Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 110. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 1. März 1913. (Suitbert, Albinus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 28. Februar.

Noch ist es etwas früh zum Reisen, aber wenn man viele Verpflichtungen hat, so muß man schon zeitig beginnen. Die Fürstenbesuche mehren sich immer mehr und es gibt kaum eine Zeit, in der nicht dieser oder jener Monarch irgendwo seine Visite macht. Das dänische Volk hat im vergangenen Jahre, nachdem der alte König in Hamburgs Straßen auf so traurige Art den Tod gefunden, ein neues Herrscherpaar erhalten, das zu Beginn dieser Woche in Berlin seine Aufwartung gemacht hat und daselbst einen außerordentlichen Empfang fand. Gerade das dänische Königshaus ist wegen seiner weitreichenden verwandtschaftlichen Beziehungen immer als ein wesentlicher politischer Faktor angesehen worden. Man darf also auch wohl den heutigen Besuch und die außerordentliche Form desselben als ein günstiges Zeichen der herrschenden politischen Lage ansehen. In der Tat klingen denn auch in den letzten Tagen die Nachrichten aus der hohen Politik viel zuverlässiger und lassen auf eine baldige Entwirrung aller internationalen Schwierigkeiten hoffen, die so lange den Himmel getrübt haben und welche auch unser wirtschaftliches Leben in so lähmender Weise beeinflußten.

Man spricht davon, daß noch in dieser Woche der russisch-österreichische Ausgleich stattfinden solle. Damit wäre die Wurzel aller Uebel beseitigt und für das andere wird sich leichter eine befriedigende Lösung finden. Bei der beiderseitig sich bekundenden Kampfmüdigkeit und Entkräftung der Kämpfenden auf dem Balkan wird auch hier der Streit, der nicht recht mehr von der Stelle rückt, bald seinen Abschluß finden, wenn die Mächte hier einig gehen, so wird man auf beiden Seiten übermäßige Forderungen fallen lassen.

Man hat nun in der letzten Zeit viel Wesens daraus gemacht, daß der Scharfmacher Delcasse als französischer Botschafter nach St. Petersburg gehe. Jedenfalls ist damit sein direkter Einfluß in Paris ausgeschaltet, und wenn man in Rußland selbst etwas vernünftig ist, so wird er da nicht groß schaden können. Der Mann ist ohnehin bisher größer in Worten als in Taten gewesen, und wenn er einmal eine Unbesonnenheit begangen, so haben sich auch noch immer Leute gefunden, die rechtzeitig die Sache wieder in Ordnung brachten.

In Frankreich hat man augenblicklich gerade wie bei uns in Deutschland etwas Hurrah-Stimmung notwendig, um die neuen Heeresforderungen ins Trockene zu bringen; es wird sich das aber mit der Zeit wieder legen, ohne daß eine Explosion zu befürchten ist.

Zu Anfang März wird auch das Prinzregentenpaar von Bayern in Berlin eintreffen, um daselbst seinen Besuch abzustatten. Es handelt sich da in erster Linie um einen Höflichkeitsakt, aber es wird bei jeder Gelegenheit auch gewiß ein politischer Gedankenaustausch stattfinden, da ja auch der bayerische Ministerpräsident v. Hertling anwesend sein wird. Bei der Jesuitenfrage hat man im Bundesrate nicht gerade große Rücksicht auf den zweitgrößten Bundesstaat genommen, und hat wohl einiges Recht, verstimmt zu sein. Wir erwarten von diesem Besuch keine Wendung der Dinge in dieser Angelegenheit, aber eine Aussprache der leitenden Staatsmänner wird für den allgemeinen Gang der politischen Dinge doch immerhin von Nutzen sein.

Im italienischen Parlament hat der Leiter der dortigen Auswärtigen Politik, Minister di San Giuliano Gelegenheit genommen, über die große Politik eine Rede zu halten, welche sich durchaus mit der deutschen Auffassung deckt und die Lage auch als weit gebessert ansieht. Es ist dies ein Beweis, daß der Dreibund lückenlos zusammensteht. In England hält die auf Frieden gerichtete Stimmung gleichfalls vor, sodaß man berechtigte Hoffnung auf ein baldiges Ende der Schwierigkeiten haben darf. England wird ja auch vielleicht bald in Indien genug zu tun haben, um der dort immer mehr hervortretenden Gährungen Herr zu werden.

In Spanien weiß das liberale Ministerium nichts besseres zu tun, als Kulturkampf zu treiben. Man hat einen Ministerialerlaß herausgegeben, der die Mitglieder der religiösen Kongregationen zur Militärpflicht heranzieht.

Es handelt sich um einen sog. „Real-Orden", jener ministeriellen Erlasse, die weder der parlamentarischen Zustimmung, noch jener des Königs bedürfen, und in anderen Ländern Ministerialerlaß genannt werden. Der Name „königlicher Erlaß" rührt daher, daß er „im Namen des Königs" erlassen wird. Romanones schafft im vorliegenden Falle Ausführungsbestimmungen zu dem bereits bestehenden Rekrutierungsgesetz, indem er die Orden aufzählt, welche die Befreiung von der Militärpflicht genießen, im ganzen 33 Ordensfamilien. Zur Militärpflicht sollen herangezogen werden die Eskolapios, die Brüder der christlichen Schulen, die Maristen und Salesianer. Alle diese unterhalten katholische Privatschulen, es sind gerade die Schulorden, die ihre Mitglieder von nun an in die Kaserne schicken müssen. Diese Feststellung wird von der katholischen Presse gemacht, die sofort erkannt hat, worauf Romanones zielt. Die Escolapios und die Brüder der christlichen Schulen unterhalten mehr als 60 Prozent aller katholischen Pribatschulen, die Salesianer widmen sich mehr der gewerblichen und industriellen Fortbildung der Jugend, die Maristen unterhalten gute Mittelschulen. Nun liegt das Schulwesen in Spanien noch sehr im argen, es fehlt an weltlichen Lehrern. Das Analphabetentum ist nicht so zahlreich wie in Portugal, immerhin aber noch groß genug. Es sollte also von einer, gewissenhaften Regierung alles getan werden, um den Schulen die Lehrer zu erhalten. Andere Länder, die viel weiter vor in der Volksbildung sind als Spanien, kennen ja auch den beschränkten oder vollständig aufgehobenen Militärdienst für weltliche Lehrer. Es war Romanones vorbehalten, die Mitglieder der Lehrorden zu den Fahnen zu rufen, obwohl in Spanien die allgemeine Dienstpflicht noch nicht in die Praxis umgesetzt ist. Die Absicht, den katholischen Privatschulen zum Vorteil der glaubenslosen Schulen Abbruch zu tun, schaut aus dem Real-Orden deutlich heraus.

Christentum und Weltreligion.

Daß eine Religion, welche den Anspruch erhebt, Offenbarung Gottes zu sein, auch eine Weltreligion sein muß, versteht sich von selbst. Es zeugt daher nicht sonderlich von einer tiefgründigen Betrachtung der Dinge, wenn man dort, wo man sich im Besitz des echtesten Christentums befindlich betrachtet, einer nationalen Umbildung und Ausprägung des Christentums, einer Nationalreligion, das Wort redet.

Jedenfalls wußte Christus selbst nichts von einer solchen, wohl aber von einer Weltreligion, seinem Evangelium, welches seine Jünger aller Kreatur, allen Völkern der Erde bringen sollten, womit die Weltkirche gegeben ist. Es muß daher als der unglückseligste Einfall bezeichnet werden, auf den man überhaupt verfallen konnte, daß man den auf Eroberung der ganzen Welt abzielenden Missionsbefehl Christi an seine Jünger: „Gehet hinaus und lehret alle Völker" als ein nachträgliches Einschiebsel erklärte aus einer Zeit, als ein Paulus die Weltmission bereits in die Wege geleitet hatte.

Denn bei dieser Auffassung der Dinge wird nicht bloß die Gottheit Christi unhaltbar, sondern schon jene Anschauung, welche von Christus wenigstens noch als von dem „Weisen aus Nazareth" redet.

Denn einmal fänke dieser „Weise aus Nazareth" dann hinter die Propheten des Alten Testaments zurück. Wenn nämlich etwas von diesen feststeht, so ist die Tatsache, daß sie dem weltweiten Gedanken von dem Universalismus des Heiles für alle Völker klar und unzweifelhaft Ausgruck gegeben haben.

„Die Propheten leisteten das Höchste, als sie die engen Fesseln jüdischer Sonderbestrebungen sprengten und mit ihrem göttlich geschäften Auge weit über die Grenzen des eignen Stammes hinaus anbetende Heidenscharen zum heiligen Berge Sion wallen sahen. Im zweiten Teil des Isaiasbuches verkündet der Gottesknecht, der das geknickte Rohr nicht bricht und den glimmenden Docht nicht auslöscht, den Völkern das Recht im Angesicht der Länder und Inseln und wird von Jahwe zum Lohne für seine treuen Dienste als Licht der Heiden auserwählt. Jeremias sieht die büßenden Heiden zum Gotte Israels ziehen. Ezechiel führt denselben Gedanken breiter und anschaulicher aus. Am schönsten schildert unter den kleinen Propheten diese Versammlung aller Heidenvölker im Schatten der Zelte Jakobs Sophonias 3, 9 „Mit reinen Lippen rufen die Völker Jahwes Namen an und dienen ihm." Zacharias ist noch bestimmter, er läßt die Heiden zum Laubhüttenfest nach Jerusalem pilgern." — So faßt Dunin-Borkowski S. J. in seiner tiefbohrenden Abhandlung: Die Kirche als Stiftung Jesu in der Esser-Mausbachschen Apologie (II 357 ff, Kempten, Verlag Kösel) die Auslassungen der Proheten zusammen (S. 375).

Und dann noch ein anderes. Dieser „Weise aus Nazareth" könnte dann, wenn ihm der Gedanke der Weltmission ferngelegen hat, nicht einmal den Anspruch erheben — den man doch dem „Weisen" unbedingt zuerkennen muß: — den Pulsschlag seiner Zeit gefühlt und die Tendenzen des damaligen Judentums erkannt zu kamen. Denn dieses Judentum betrieb bereits seit langem eine recht lebhafte Propaganda unter den Heiden, die ihre Stationen von Jerusalem bis nach Rom ausgedehnt. Daß das dem göttlichen Heiland bekannt war, verrät sein Wort an die Pharisäer über ihre Proselytenfangerei. Und nun sollte er nicht einmal erfaßt haben, was die damalige Zeit ihm selbst darbot!

„Hätte Jesus auch nur als Prophet und religiöser Lehrer eine Erneuerung und Belebung der jüdischen Religion angestebt, so hätte er diesen universalistischen Zug ergreifen und ausnützen müssen, schon allein, um den verknöcherten Partikularismus, den er geißelte, zu überwinden. Und nun soll er diese dargebotene, fertig geschliffene, rings um ihn her erprobte Waffe gar nicht in die Hand genommen haben! Da wäre nur ein Urteil möglich: Jesus hat die klarsten Stimmen seiner Zeit überhört, von allem, was der Augenblick in religiöser Hinsicht gebieterisch heischte, hat er nichts gemerkt und nichts verstanden" (a. a. O. S. 20).

Es gibt keinen Ausweg, der an dieser Folgerung vorbeiführen könnte. Und was glaubt man denn eigentlich gewonnen zu haben, wenn man dem göttlichen Heiland den Missionsbefehl für die Welteroberung abspricht? Damit ist gar nichts gewonnen; denn es bleiben noch zahlreiche andere Texte stehen, welche denselben weltweiten Gedanken an die Bestimmung des Evangeliums für alle Völker zum Ausdruck bringen. Sollen wir erinnern an die Kindheitsgeschichte Jesu in den Evan-

Aus der Franzosenzeit!

Nach Fritz Reuter in's Hochdeutsche übertragen von Jos. Vinc. Grunau.

28) (Nachdruck verboten.)

13. Kapitel.

Als unsere Gefangenen aus dem Brandenburger Tor kamen, marschierten sie mit ihren zwei Mann hinten und zwei Mann vorn den alten Weg entlang — denn Chausseen gab es damals in Mecklenburg noch nicht — und als sie in den Hohlweg kamen, der zum Mühlenberg führt, den die Stavenhagener den Pferdetod und auch wohl das Hals- und Beinen-Ende nennen, kommandierte die Wachmannschaft Halt! denn weiter ging es absolut nicht. Das ganze Kanonenfuhrwerk lag in dem Hohlweg und war dort eingesunken, und wenn alle Pferde aus Stadt und Land, die nicht da waren, zum Vorspann bei der Hand gewesen wären, sie hätten diesen Klumpen Unglück nicht aus dem Dreck gezogen. Da saßen nun die Franzosen und fluchten und wetterten, die Tagelöhner wurden aus der Stadt und dem Amtsbezirk herangeschleppt, frische Pferde wurden aus dem ritterschaftlichen Teile aus Jörnsdorf und Kleukow herbei kommandiert, und dabei regnete es, daß niemand einen trockenen Faden am Leibe behielt.

Vetter Voß, sagte Bäcker Witt, was ist das für'n Regen!

Schön Wetter für die späte Gerste, sagte der alte Voß, wenn man sie schon gesät hat.

Ich kann mein Hemd schon auswringen, sagte der Bäcker.

Und mir sind die Stiefel schon voll gelaufen, entgegnete der Müller.

Herr Bürgermeister, stellen Sie sich hinter meinen Mantel in Schutz, sagte mein Onkel Herse und machte sich noch ein bischen breiter, als er schon von Natur aus war; ich freue mich nur, daß diese Tyrannenknechte auch durch diese Nässe müssen.

Mein Vater stellte sich hinter den Mantel, sagte aber nichts, denn er hatte etwas in's Auge gefaßt. —

Oben an dem Wegerand standen allerlei Leute, Tagelöhner, Knechte und Bürger aus Stavenhagen, die trotz Regen und Unwetter aus Neugierde und Mitgefühl hinter dem Zuge hergegangen waren. Zwischen diesem Haufen Leute kroch Fritz Sahlmann hin und her und erzählte dem einen und dem andern, die es noch nicht wußten, den ganzen Hergang der Sache. Als mein Alter ihn gewahr wurde, stand er gerade bei dem alten Inspektor Nikolai aus Jörnsdorf, der mit den Franzosen ritt, damit ihm seine Hofpferde nicht für immer von denselben mitgenommen würden.

Der alte Inspektor war ein sehr guter Freund von meinem Vater, und als Fritz Sahlmann ihm seine Geschichte erzählt hatte, konnte mein Alter sehen, wie ihm der Inspektor zunickte und wie er dem Jungen dann was in's Ohr flüsterte.

Fritz Sahlmann steckte die Hand in die Tasche und fing an zu pfeifen, pfiff sich langsam an den Wegrand heran, pfiff sich unauffällig die Böschung hinunter, und als er unten war, blieb er mit Geschicklichkeit an der Wurzel einer alten Weide hängen, stolperte ganz natürlich auf die Gefangenen los, und als er dicht bei meinem Alten war, fiel er, als könnte es gar nicht anders sein, in den Dreck. Mein Vater bückte sich nieder und zog ihn in die Höhe. Passen Sie auf das Pferd auf, sagte der Junge leise, wurde dann aber gleich von den Franzosen aus dem Bereich gejagt und kletterte wieder die Böschung hinauf.

War mein Vater schon vorher halbwegs auf den Inspektor und den Jungen aufmerksam, so verfolgte er sie nun noch besser. Er sah, wie der alte Nikolai vom Pferd stieg, mit seiner Reitpeitsche ein paarmal durch die Luft hieb und sie dann Fritz Sahlmann in die Hand gab.

Der Junge fing nun an, das Pferd hin und her zu leiten, immer auf und ab, immer näher an den Hohlweg, bis er endlich hinter einer alten Weide stille hielt, als wolle er dort Schutz gegen den Regen suchen. Von hier aus machte er meinem Vater ein Zeichen, und der Alte, der im Schutze von Ratsherr Herse's breitem Buckel stand, tat, als wenn er sich das Wasser vom Hut abschütteln wollte, und schwenkte ihm mit demselben dreimal zu.

Eine kleine Weile hatte das gedauert, dann kam an der Biegung, wo der Ivenacker Weg in die Brandenburgische Straße hinein zweigt, eine große Kutsche herangefahren. In derselben saß ein General, der in der Nacht bei dem Ivenacker Grafen in Quartier gelegen hatte. Der fuhr auch in den Hohlweg hinein, und als er nun zu der Stelle kam, wo der Transport fest saß, kam eine Unordnung in die Soldaten, sie mußten der Kutsche aus dem Wege gehen.

Kaum hatte mein Alter das gesehen, da flog er wie aus einer Pistole geschossen hinter dem Mantel des Ratsherrn hervor auf die andere Seite der Kutsche, die Böschung hinauf hinter die alte Weide, riß Fritz Sahlmann Peitsche und Zügel aus der Hand, schwang sich schnell auf die Mähre und — hast du nicht gesehen! — den Berg hinunter.

Föh! Föh! schrien die Franzosen, knack! knack! sagten die Hähne, und katsch! katsch! antwortete das alte Feuerschloß, denn das Pulver war so naß wie Kaffeesatz.

Einen kleinen Augenblick sah es aus, als ob die Stavenhagener Bürger, die ihren Bürgermeister so über Feld und Graben hinfegen sahen, ihm ein lustiges Hurrah nachrufen wollten, und Schuster Bank fing schon an: Unser Bürgermeister . . . als ihm ein französischer Flintenkolben so unsanft zwischen die Schultern fuhr, daß er bald mit der größten Geschwindigkeit unten am Berge ankam, die andern folgten ihm, und im Handumdrehen war der Wegrand leer bis auf den Inspektor Nikolai, der sich an die Weide gelehnt hatte und dort in aller Ruhe seine Pfeife Tabak rauchte. Sei es nun, daß keiner bemerkt hatte, daß er zu Pferde angekommen sei, oder hatten die Franzosen ausdrücklich bemerkt, daß er mit dem Handel nichts zu tun habe, da er weit von dem Pferde abstand, genug, ihm wurde nichts gesagt. Die andern drei Gefangenen erhielten doppelte Wachen und wurden aus dem Hohlweg aufs freie Feld gebracht, und von dort, weil es doch wenigstens etwas im Trockenen war, zur alten Bockmühle, von der der Berg den Namen hat, gebracht.

Hier saßen sie nun Rücken an Rücken auf dem Mühlenstein und grübelten über ihre Lage nach. Für den Bürgermeister ist es gut, sagte der alte Witt, und kemmte sich sein nasses Haar mit dem messingenen Kamm nach hinten zurück, daß er auf diese Art und Weise frei gekommen ist, aber für uns ist es schlimm, denn jetzt sind wir wie Bienen ohne Königin, er hätte uns am Ende doch noch frei gekriegt.

Ja, Vetter, sagte der alte Müller Voß, das soll's wohl und nickte dabei dem Inspektor Nikolai zu, der sich auch bei der Mühle unterstellte, ja, Vetter, das soll's wohl.

Hm, mengte sich Onkel Herse dazwischen, Meister Witt, in städtischen Angelegenheiten weiß er Bescheid, das streite ich nicht ab, aber, in Kriegsangelegenheiten, was das militärische anbetrifft, da hat er sich sein Lebtag nicht darum bekümmert, davon weiß er gerade so viel, als . . .

Als Sie und ich, sagte Müller Voß, ohne sich weiter dabei etwas zu denken.

Müller Voß, sagte der Ratsherr und richtete sich dabei ein End höher auf, jeder redet von sich und nicht von andern, was Sie davon verstehen, das wissen Sie seit gestern Nachmittag, denn Sie, der alte Amtshauptmann und der Bürgermeister haben uns gerade in die Sache hineingebracht, und wenn ich nicht dazu gekommen wäre, dann säße auch die alte Mamsell Westfal noch hier auf den Steinen und klapperte mit den Zähnen. Was ich davon versteh, das will ich Ihnen bald zeigen. Kennen Sie Jahn?

Meinen Sie den alten Jahn von Peenhausen, der meiner Frau die Töpfe mit Draht zusammen flickt?

Ei was! Den Turnjahn mein ich, der augenblicklich in Berlin ist, und der der Schwager von Lollow in Lukow ist.

Nein, den Mann kenne ich nicht.

Na, dann hören Sie, dieser Turnjahn geht mal in Berlin mit 'nem Studenten die Straße entlang, und kommt ans Brandenburger Tor — denn die Berliner haben ebensogut ein Brandenburger Tor wie wir Stavenhagener —, er wies mit dem Finger nach oben, wo sonst die Stegesgöttin mit ihrem Gespann gestanden hatte, welches jetzt die Franzosen mitgenommen haben, und fragt den Studenten, was er sich dabei denke. Nichts sagte dieser. Schwapp hatte er von Jahn einen Schlag im Nacken.

Das war dreist, sagte Müller Voß.

(Forsetzung folgt.)

gellen, die uns die Lobgesänge des Zacharias und des Simeon wie der Jungfrau Maria selbst und die Anbetung der drei Magier erzählen, und wie hier in jedem Satze der weltweise Standpunkt von der Berufung der ganzen Welt zum Heile die Rede ist! Sollen wir weiter erinnern an die verschiedenen Parabeln des göttlichen Heilandes von dem Sauerteig und von dem Senfkörnlein?

Vergebens also ist der Versuch, den Gedanken der Weltkirche Christus abzusprechen durch Streichung des Missionsbefehls an seine Apostel. Man komme dann doch auch nicht mehr mit der lächerlichen Ausflucht, daß erst die ausgebrochene Verfolgung die Jünger des Herrn auf ihre Mission gebracht habe, was nicht recht begreiflich sei, wenn sie sich eines Missionsbefehls bewußt gewesen waren. Sehr gut ist darauf gesagt (Warneck) worden, der Missionsbefehl Jesu sei zu groß, als daß selbst Leute wie Petrus ohne Weiterhilfe des in alle Wahrheit leitenden Geistes, den Mut gewannen, mit ihm praktischen vollen Ernst zu machen.

Allein, wie will man dann erklären, daß die Apostel überhaupt missioniert haben, und zwar in der Heidenwelt, wenn ihnen nichts von einem Missionsbefehl bekannt gewesen sein soll? Gerade die Tatsache, daß sie solche Missionsarbeit geleistet haben, beweist, daß ein Befehl dazu vorhanden gewesen war. Wer soll sonst das Wort von der Mission bei allen Völkern erfunden haben?

„Dieses großartige Wort", heißt es in dem genannten glänzenden Werke, „kann nicht die Erfindung eingeschüchterter Fischer" sein; es kann noch weniger in einer engherzigen, an der jüdischen Scholle klebenden Gemeinde entstehen; und selbst bei einem Paulus vermochte es vielleicht schlummernde Kräfte zu erwecken, aber der Anlauf und die Begeisterung blieben ohne die Tatsächlichkeit dieses Auftrages unerklärlich. Der unparteiische Geschichtsschreiber vermag diesen weltgeschichtlichen Befehl im Munde eines Propheten von Nazareth zu begreifen; dagegen findet er im ersten christlichen Weltbild keine Energie, welche dieses Machtwort hätte prägen und zum Erfolg führen können, wenn es nicht schon als Testament des Meisters wirklich und lebendig vorangeleuchtet hätte (S. 339).

Vergebens also bestreitet man den Missionsbefehl auf den Lippen Jesu; es bleibt bei der Weltkirche, und das Streben nach einer Nationalreligion hat im Evangelium Jesu keinen Boden.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar.

† **Soziale Frauenarbeit im Wohnungswesen.** Die Entwicklung geht unverkennbar dahin, daß die Verwendung von Frauen für einzelne Zweige der kommunalen Geschäfte teils im Haupt-, teils im Ehrenamt einen immer weiteren Umfang annimmt; in erster Linie ist da mit zu nennen das Gebiet des Wohnungswesens. Letzteres dürfte nach dieser Richtung hin in Zukunft vielleicht in erhöhtem Maße insofern in Betracht kommen, als der soeben veröffentlichte Entwurf eines preußischen Wohnungsgesetzes die Schaffung beamteter und ehrenamtlicher Wohnungsaufseher vorsieht. Für diese Stellungen müssen unbedingt auch Frauen verwendet werden. Eine Lösung der Wohnungsfrage ist ohne die Mithilfe der Frauen nicht wohl denkbar. Denn einmal haben die Frauen ein Recht darauf, hierbei gehört zu werden, sie machen mindestens die Hälfte des menschlichen Geschlechts aus. Zum andern Teile verbringt die Frau viel mehr als wie der Mann die meiste Zeit im Hause. Die Frau leidet also unter diesen Umständen verhältnismäßig mehr unter ungünstigen Wohnungszuständen als der Mann. Mit der Mutter leidet aber auch die Nachkommenschaft. Als Wohnungsaufseherin eignet sich die Frau deshalb auch besonders weil sie viel eher den Weg zum Verständnis der Arbeiterfrau findet, als etwa der männliche Aufseher. Die besser unterrichtete Frau kann auf die weniger gut aufgeklärte einwirken in allen Fragen, die sich aus einer bestimmten Wohnung, dem darin geführten Haushalt, hinsichtlich der Säuglingspflege, der Wohnungs- bezw. Familienpflege ergeben und hier vor allem auch den Sinn für Ordnung und Reinlichkeit wecken. Unter diesen Gesichtspunkten ist bereits eine Reihe von Städten zur Ausübung der Wohnungsaufsicht durch Frauen übergegangen. Sache der Berufsorganisation der letztern wird es sein müssen, im Falle des Bedürfnisses geeignete Anwärterinnen zu präsentieren.

* **Sozialdemokratie u. ländliche Jugendpflege.** Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß die Sozialdemokratie die sogenannte „proletarische Jugendbewegung" auch auf das Land hinüberzutragen sucht. Zwecks Gegenarbeit gegen die Sozialdemokratisierung auch des Landes hat vor einigen Tagen der Deutsche Landwirtschaftsrat auf seiner 41. Vollsitzung in Berlin mehrere Wege angegeben, auf denen nach seiner Meinung der sozialdemokratische Ansturm auf die ländliche Jugend abgewehrt werden kann. Zunächst wird da genannt die gründliche Aufklärung der schulentlassenen Jugend über die Ziele der sozialdemokratischen Jugendbewegung, welche häufig verschleiert werden. Diese Aufklärungsarbeit muß in Schrift und Wort, in Presse und Versammlungen, bei jeder geeigneten Gelegenheit betrieben werden. Sodann ist die ländliche Fortbildungsschule unter möglichster Berücksichtigung der religiösen Bedürfnisse der Jugend weiter auszubauen und die Einführung des Besuchszwangs für Gemeinden und Gutsbezirke sicherzustellen. Endlich muß eine umfassende Wohlfahrtspflege für die Landjugend als die wichtigste Aufgabe auf diesem Gebiete gelten. Die ländliche Jugendpflege hat sich sowohl auf die geistige und sittliche, wie auf die körperliche Weiterbildung der schulentlassenen Jugend zu erstrecken. — Als Grunderfordernis kommt für uns die Sammlung der ländlichen Jugend in religiösen Vereinen in Betracht. Der Sozialdemokratie ist der Aufruf zur Arbeit an der ländlichen Jugend durchaus nicht nach dem Sinn. Das beweist ein langer Artikel in ihrer Presse, der sich mit den Vorschlägen des Landwirtschaftsrats befaßt, dessen spöttischer Ton die Besorgnis vor der bürgerlichen Jugendpflege als Abwehrmittel der sozialdemokratischen Landagitation jedoch nicht verdecken kann.

Politik und Literatur in der Küche.

Von der Erwählung des neuen Präsidenten der französischen Republik hat auch die Kochkunst in würdiger Weise Notiz genommen, indem der bekannte Kochkünstler Escoffier die „Poularde Poincare" schuf. Damit folgt die kulinarische Kunst den altberühmten Traditionen, die den Speisezettel schon oft zum Spiegelbild politischer Ereignisse gemacht haben. Wie z. B. de Bellefont in einem Aufsatz der Quinzaine ausführt, ist es bei den Köchen ein beliebter Brauch, ihre eigene Schöpferkraft hinter einem großen Namen zu verstecken und auf ihre Weise staatsmännische Triumphe zu verherrlichen. Die Küchenchefs eines Richelieu oder Condee haben ihre köstlichsten Gerichte stets nach ihren hohen Herren genannt; doch dünkten sich die Grandseigneurs auch nicht zu hoch, um selbst in die Küche zu steigen und mit den dienstbaren Geistern in der Erfindung besonderer Feinheiten zu wetteifern. Ludwig XV., der die „Schoten a la Francaise" bereitete, gab ihnen schon im Namen eine nationale Bedeutung. So mancher Edelmann hat durch ein Gericht seinem Namen die Unsterblichkeit gesichert, die eine große Tat nicht immer verbürgt; man denke an den Marquis von Bechamel, dessen berühmte weiße Sauce noch heute auf allen Menus fungiert, von dem jeder etwas weiß, der einmal „Bechamel-Kartoffeln" gegessen hat. Unter den Staatsmännern, denen die Küche ein getreues Andenken bewahrt, ragt besonders Talleyrand hervor, der mit seinem berühmten „Chef" Careme zusammen „unsterbliche" Werke geschaffen hat. Der moderne Gourmet erfreut sich noch an den „Trüffeln a la Talleyrand", wie er dankbar jener Staatsmänner dedenkt, deren Namen unauflöslich verknüpft sind mit dem „Karpfen a la Chambord", dem Aumale-Filet, der Seezunge a la Joinville, dem Poulet a la Nemours, Marengo, Demidow usw. Neben den Aristokraten und Politikern haben in neuerer Zeit vor allem die Männer der Kunst den Glanz ihrer Namen in die Menus eingeschrieben. In früheren Zeiten waren es freilich fast immer arme Schlucker, die mit den Grandseigneurs vielleicht in der Feinheit des Geschmackes, aber nie in der Möglichkeit der Verwirklichung ihrer kulinarischen Träume rivalisieren konnten. Die Maler sind unter den Gourmets überhaupt selten, und so steht der große Claude Lorrain als Ausnahme da; denn ihm schreibt man die Erfindung des Blätterteiges zu, der gewiß als eine epochemachende Tat auf dem Gebiet der hohen Backkunst gelten kann. Die Männer der Feder erobern sich erst im 19. Jahrhundert ihre Stellung im Pantheon der Küche Und zwar steht da Chateaubriand voran, der seinen kulinarischen Ruhm jedoch nur einem Irrtum verdankt. Der schwärmerische Dichter des „Atala" hat mit dem nach ihm noch heute genannten Beafsteak garnichts zu tun. Nach dem Geständnis, das der Restaurateur Magny Theodore de Banville machte, wurde dieses auf dem Grill bereitete und mit Kartöffeln garnierte Fleischgericht, das mit der melancholischen Lyrik des großen Poeten so garnichts zu tun hat, von einem Herrn de Chabrillan angegeben. Aber da damals der Ruf des genialen Romantikers selbst bis in die Küche gedrungen war, so legte ein findiger Geist diesem Beafsteak den großen Namen bei, ja man ging darin sogar noch weiter und schuf auch Eier und eine Sauce a la Chateaubriand, ohne daß Geist und Zunge des Dichters dabei irgendwie mitwirkten. Seitdem überwiegen die Namen der Dichter und Musiker in den Meisterwerken der Küche die der Diplomaten und Politiker. Den „Pfirsichen a la Alexandra", dem in Eis servierten Geflügel a la Roosevelt stehen die Rebhühner a la Roastand, die „Ente Mouet-Sully", gegenüber. Und daß die Musiker ihren Beruf als Feinschmecker, den die Schöpfungen Rossinis begründeten, bewahrt haben, beweist das in Portwein gekochte „Filet Massenet". So werfen Politik und Kunst ihre Reflexe bis in die Küche, die nun die Poularde Poincare in das goldene Buch der berühmten Gerichte eingetragen hat.

Landwirtschaftliches.

L.K.R. **Geflügelkursus für weibliche Personen in Reuß.**

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet in den Tagen vom 21.— 26. April wieder einen sechstägigen Kursus in der Geflügelzucht für weibliche Personen an der Zentral-Geflügelzucht- und Lehranstalt in Reuß. An dem Kursus können bis zu 15 Personen teilnehmen, wobei ganz besonderer Wert darauf gelegt wird, daß die Teilnehmerinnen möglichst aus landwirtschaftlichen Kreisen stammen.

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat wieder in Aussicht genommen, an würdige und nachweislich bedürftige Personen Beihilfen für die Teilnahme an den Kursen zu bewilligen. Die Beihilfen werden umfassen:

1. die Kosten der Hin- und Rückfahrt in der 3. Wagenklasse der Eisenbahn;
2. eine Tagesentschädigung von 3 Mk.;
3. die an die Landwirtschaftskammer zu entrichtende Kursusgebühr von 10 Mk.

Die Gewährung dieser Unterstützung wird außerdem von der Befürwortung durch die Herren Lokalabteilungsdirektoren bez. Landräte abhängig gemacht, und die Ueberweisung erfolgt nach der Veranstaltung der Kurse.

Die Meldungen um Zulassung zu den Kursen sind bis spätestens zum 1. April durch die Hand der zuständigen Herrn Lokalabteilungsdirektors an dio Landwirtschaftskammer in Bonn, Bismarckstraße 4 zu richten. Ueber die Zulassung wird den Gemeldeten vor Beginn des Kursus rechtzeitig eine Mitteilung zugehen. Im allgemeinen werden die Meldungen nach ihrem Eingang berücksichtigt, so daß sich eine möglichst zeitige Anmeldung dringend empfiehlt.

Auf Wunsch wird der Stundenplan gratis von der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt. Zum Schluß wird noch darauf hingewiesen, daß zur Teilnahme an dem Kursus nur solche Personen zugelassen werden können, welche ihren Wohnsitz in der Rheinprovinz haben.

Vermischtes.

Die Ehrenrettung der Zugluft.

Der Schrecken der Damen aller empfindlicheren Konstitutionen, die gefürchtete Zugluft, erhält jetzt eine wissenschaftliche Rechtfertigung durch die Experimente und Untersuchungen des New Yorker Mediziners Dr. Simon Baruch, der in seinen Nachforschungen von den Beobachtungen des amerikanischen Physiologen Dr. Yandell Henderson ausgeht und zu dem Ergebnis kommt, daß eine völlig zugfreie Luft auf den Organismus des Menschen lähmend, deprimierend und schädlich einwirkt. Wenn bisher eine größere Anzahl von Menschen in einem geschlossenen zugfreien Raume saß und eine gewisse Schwüle der Atmosphäre eintrat, suchte man in der Regel Abhilfe gegen das erwachende körperliche Unbehagen durch ein zeitweiliges Oeffnen der Fenster. Der Volksmund sagt, die Luft ist „verbraucht", man müsse neue Luft hereinlassen, und der Physiologe würde in einem solchen Falle das Unbehagen der Anwesenden auf einen Mangel an frischem Sauerstoff zurückführen. Die Versuche Dr. Baruchs zeigen nun, daß die körperliche Abspannung, die nach einer gewissen Zeit regelmäßig in einem hermetisch verschlossenen Raume eintritt, nicht eigentlich auf einen Mangel an Sauerstoff oder frischer Luft zurückgeht, sondern vielmehr auf ein Fehlen von Luftströmungen. Setzt man in dem betreffenden Raume eine Anzahl elektrischer Fächer in Bewegung, so verlieren die Anwesenden nach kurzer Zeit das Gefühl des Unbehagens, sie fühlen sich erfrischt, die Atmosphäre scheint plötzlich wieder allen Ansprüchen zu genügen: und doch ist dem Raume kein Sauerstoff und keine frische Luft zugeführt worden, sondern es wurden nur Luftströmungen erzeugt, die die Zusammensetzung der Atmosphäre nicht verändert haben. Dieser Vorgang, den viele vielleicht schon an sich selbst beobachtet haben, „ist der Beweis, daß nicht ein Fehlen frischer Luft, sondern nur ein Fehlen von Luftströmungen und Luftbewegung ein erschlaffendes Unbehagen hervorrufen." Die Wissenschaft, die angesammelten physiologischen Beobachtungen zeigen, daß die Lungen keineswegs sozusagen passive Organe sind, deren einzige Funktion das Einatmen und Ausatmen von Gasen ist; es zeigt sich, daß unter gewissen Verhältnissen die Lungen Sauerstoff absondern und dem Blute zuführen. Das Interessante hieran aber ist die Tatsache, daß die Leistung und Intensität dieser Lungentätigkeit in starkem Maße durch die atmosphärischen Verhältnisse, denen die Haut ausgesetzt ist, beeinflußt werden. Die Luftströmung und die Ventilation wirken zu gleicher Zeit auf die Lunge und auf die Haut. Die Aufwirbelung der Luft, die Zugluft verändert oder verbessert keineswegs die Verhältnisse der Atmosphäre, aber sie wirkt auf die Haut und damit indirekt auch auf die Lungen. Die Konsequenz dieser Erkenntnis ist natürlich nicht die, daß Räume nicht gelüftet zu werden brauchen. Die Ergänzung durch frische Luft wird dadurch nicht berührt, die Unentbehrlichkeit des Sauerstoffes nicht abgeschwächt. Aber die Experimente des New Yorker Arztes beweisen, daß nicht die sogenannte „verbrauchte" Luft körperliches Mißbehagen erweckt, sondern nur die tote Bewegungslosigkeit einer Atmosphäre, von der Luftströmungen ferngehalten werden. Es genügt nicht, bewohnte Räume zu lüften, es kommt auch darauf an, in ihnen stets Luftströmungen aufrechtzuerhalten oder nötigenfalls künstlich zu erzeugen.

Auch der hartnäckigste Husten

hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Niederlage in Neuß: Schwanen-Drogerie; Zentral-Drogerie; Hubertus-Drogerie; Drogerie von W. Klöcker Furthertr. 37, Mohren-Drogerie von O. Kilbinger, Büchel.

Aller Damen Freund u. verschwiegen

bei der Anwendung, weil dezent parfümiert, ist „Faustring" Lanolinseife von C. Naumann, Offenbach a. M. Beste Toiletteseife, beste Familienseife, beste Kinderseife. Paket zu 5 Stück 95 Pfg. Einzelstück 20 Pfg.

Neusser Stolz allerfeinste Delikatess-Margarine — Von höchster Butter-Ähnlichkeit — **Tosella** beliebteste Pflanzenbutter-Margarine

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften! Alleinige Fabrikanten: Neusser Margarine-Werke, G. m. b. H., Neuss am Rhein.

Feste Wurzeln

hat **Dr. Thompson's Seifenpulver** in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **„Seifix"** ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

Die Küche
des St. Anna-Arbeiterinnen-Hospizes

hat neben der einfachen bürgerlichen Küche eine bessere, sogenannte Krankenküche eingerichtet, und bietet dadurch jungen Mädchen Gelegenheit, sich im Kochen gründlich auszubilden.

Der Kursus ist auf sechs Wochen festgesetzt und wird der Unterricht von einer altbewährten Kraft erteilt.

Wir machen besonders die Eltern darauf aufmerksam, es ihren Kindern doch zu ermöglichen, diese Gelegenheit zu benutzen, die für ihr späteres Leben von unberechenbarem Nutzen sein wird.

Der Unterricht beginnt morgens um 9 Uhr und wird bis auf weiteres unentgeltlich erteilt, damit viele sich diese Einrichtung zunutzen machen können.

Anmeldungen zum 1. und 15. März nimmt entgegen Frl. Liedgens, Vorsteherin des Arbeiterinnen-Hospizes, Brückstraße 14.

Der Vorstand.

Peru Guano „Löwenmarke" ein **Naturdünger**

wird von den Centrale Guano Fabriken in Düsseldorf seit mehr als 40 Jahren in Schiffsladungen direkt von den peruanischen Fundorten importiert. Kein anderes Düngemittel kommt dem echten Peru Guano „Löwenmarke" in seiner Düngungswirkung gleich.

Man achte beim Einkauf von Peru Guano auf die Schutzmarke, den „Löwen", um sicher zu sein, den echten Peru Guano zu erhalten.

Sparkasse der Bürgermeisterei **Monheim Rhld.**
mündelsicher verzinst Einlagen in jeder Höhe mit **4%** bei täglicher Verzinsung. Werktags täglich geöffnet von 9—12 vorm.
Postscheckkonto Köln Nr. 3175.

Landverpachtung
für Kirche Büttgen.

Am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr,

werden zu Wattmannstraße im Wirtslokale der Wtw. Manbach, die nach der Ernte 1913 pachtlos werdenden Kirchenländereien gelegen zu Kleinenbroich, Eikerend, Büttgerwald und Vorst, öffentlich meistbietend wieder verpachtet, wozu einladet

Der Kirchenvorstand.

Land-Verpachtung.

Am Montag, den 3. März 1913, nachmittags 2 Uhr,

werden zu **Rosellen**, im Wirtslokale des Herrn **Heinrich Wilms**,

die nach der Ernte 1914 pachtlos werdenden, zur Pastorat Rosellen gehörigen Ländereien,

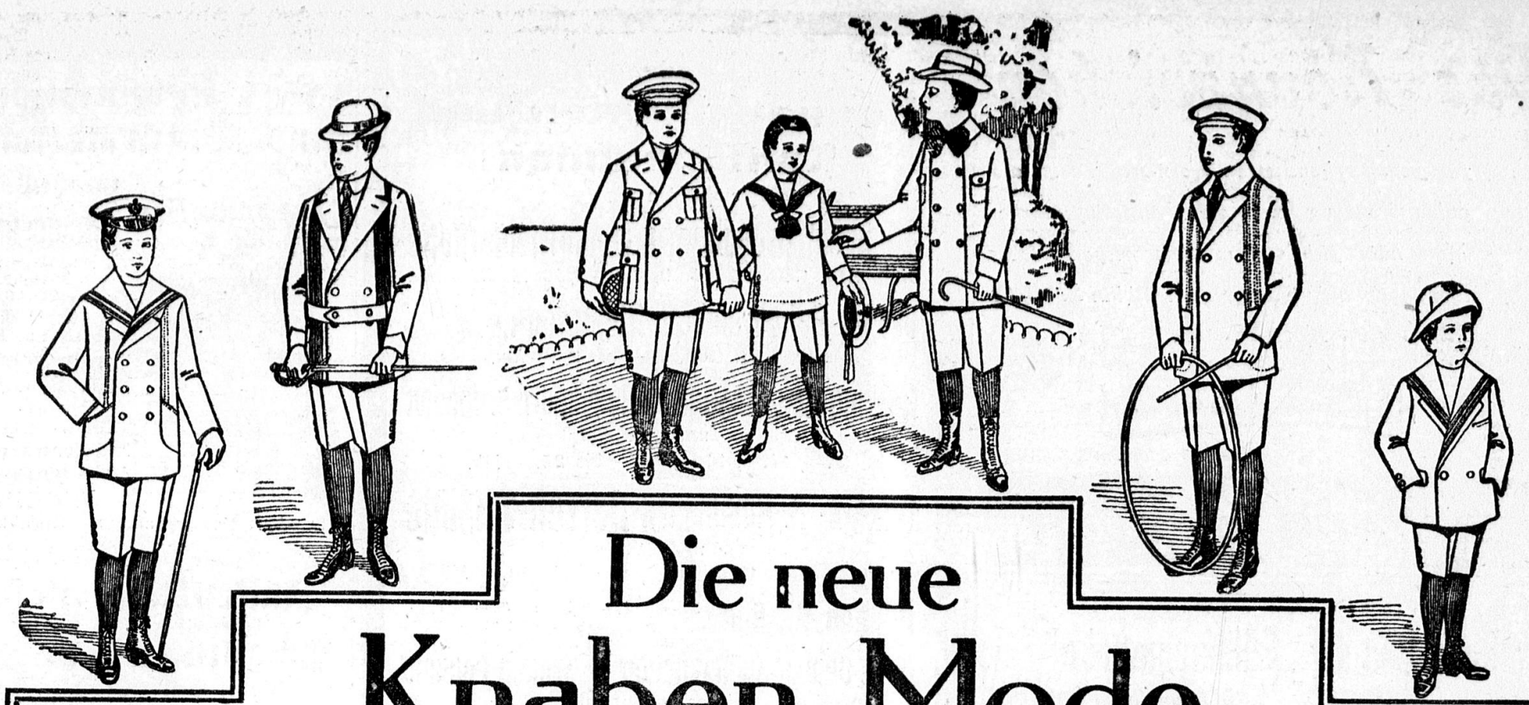
öffentlich, meistbietend wieder **verpachtet**.

Der Kirchenvorstand.

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt H. Gaeffs, Neuß. Tel. 186 Erftstraße 29

2 Wohnungen an ruhige Leute billig zu vermieten. Bergheimerstraße 24.

Obstgarten nahe beim Wasserwerk zu vermieten. Büttgerstraße 49.



Die neue Knaben-Mode

bringt für die bevorstehende Saison eine Fülle der reizendsten Frühjahrs-Neuheiten, die in unseren zeitgemäßen, mustergültig organisierten Spezial-Abteilungen übersichtlich zur Schau gestellt sind. Selten war die Auswahl in Farben und Formen reicher und geschmackvoller als jetzt. Die seit Jahren mit Recht gewürdigten Vorzüge der Hettlage'schen Knaben-Kleidung bestehen im besonderen in der

vorzüglichen Strapazierfähigkeit der Stoffe und Zutaten, in der haltbaren, guten Näharbeit, in den flotten, kleidsamen Formen, in der unerreichten Riesen-Auswahl und in den konkurrenzlos billigen Preisen.

Bei der Vielseitigkeit der Ausführungen ist es uns unmöglich, sämtliche Genres hier einzeln aufzuführen. Wir begnügen uns deshalb heute damit, Ihnen obenstehend einige maßgebende Knaben-Anzug-Modelle im Bilde vorzuführen.

Auch für die entfernt und auswärts Wohnenden ist ein Besuch unseres großen Spezialhauses schon der billigen Preise wegen immer lohnend.

Geschäftsprinzip: Verkauf nur gegen bar, gleiche Preise für alle Kunden, kein Rabatt, keine Sondervergütungen, keine Fahrtvergütungen usw.

Hettlage o. H. Düsseldorf Klosterstraße

Größtes Spezialgeschäft der Herren- und Knabenkleidungs-Branche.

Immobilar-Verkauf zu Frixheim.

Die Kinder und Erben der verlebten Eheleute **Caspar Schotten in Frixheim**, lassen daselbst am

Montag, den 3. März ds. Jahres, nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft **Schmitz** ihre in den Gemeinden Frixheim—Anstel und Nettesheim—**Butzheim** gelegenen Ländereien, nämlich:

1. Flur G 995/317 am **Lappental**, Acker, 9,97 Ar, neben von Fürstenberg Maximilian und Schotten Caspar zu Frixheim,
2. Flur H 314, Im Frixheimerbruchfeld, Acker, 17,53 Ar, neben Schotten Peter in Frixheim und von Fürstenberg Maximilian,
3. Flur F 448/220, an der Nachtigall, Acker, 7,76 Ar, neben Fleck Josef, Grevenbroich und Schmitz Heinrich Witwe zu Frixheim,
4. Flur F 446/234 daselbst, Acker, 6,94 Ar, neben Axler Johann zu Frixheim und Schnee Johann Witwe zu Frixheim,
5. Flur H 383, im Wammar Acker, 8,00 Ar, neben Freibenter Paul zu Frixheim und Freibenter Wilhelm zu Nettesheim.
6. Flur H 912/666, im Frixheimerbruchfeld, Acker, 13,75 Ar, neben Schotten Caspar Hub. zu Frixheim und Büchel Gerh. daselbst,
7. Flur H 691, Auf dem Steinacker, Acker und Oedland, 11,19 Ar, neben Giesen Johann zu Frixheim und Freibenter Ludw. daselbst,
8. Flur J 977/4, an der Frixheimerbruchstraße, Acker, 10,19 Ar, neben Schotten Johann zu Frixheim und Stahl Johann Hubert daselbst,
9. Flur J [illegible]/4 daselbst, Acker, 9,90 Ar, neben Coelius Jak. zu Frixheim und Witwer Friedrich Ehefrau zu Köln,
10. Flur L 987/5, Frixheimerbruch, Acker, 12,79 Ar, neben Stoffels Wilhelm zu Frixheim und Freibenter Wilhelm Wwe. zu Frixheim.
11. Flur L 941/5, Frixheimerbruch, Acker und Oedland, 23,03 Ar, neben von Fürstenberg Maximilian,
12. Flur L 1052/5 daselbst, Acker, 11,58 Ar, neben Schotten Caspar in Frixheim und Mai Heinrich Hubert zu Frixheim,
13. Flur D 406/220, am Umwege, Acker, 21,76 Ar, neben Schotten Caspar Hubert zu Frixheim und Vikarie St. Nicolai zu Nettesheim,
14. Flur D 408/220 daselbst, Acker, 15,98 Ar, neben Schotten Caspar Hubert zu Frixheim,
15. Flur D 407/220. am Umwege, Acker, 21,76 Ar, neben Schotten Caspar Hubert zu Frixheim,
16. Flur D 409/220 daselbst, Acker, 15,98 Ar, neben Fünger Franz zu Anstel und Schotten Caspar Hubert zu Frixheim,
17. Flur D 426/220 daselbst, Acker, 37,74 Ar, neben Fünger Franz zu Anstel und Caspar Hubert Schotten zu Frixheim,
18. Flur J 502, Auf dem Steinacker, 18,85 Ar, neben Pütz Jakob zu Anstel und Jansen Margaretha zu Anstel,

öffentlich auf Credit verkaufen. Der Antritt erfolgt nach der Ernte dieses Jahres.

Notar Dumoulin,
Wevelinghoven.

Inventar- und Mobilar-Verkauf zu Speck.

Am Montag, den 10. März 1913, mittags 12 Uhr

läßt Herr **Peter Stammen** in Speck wegen Niederlegung der Ackerwirtschaft öffentlich auf Credit verkaufen:

1 zweipferdige Dreschmaschine mit Schüttelwerk, 1 lange und 1 Schlaglarre mit Erntevorrichtung, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Tiefpflug und 2 Humdspflüge, eine 2 Meter-Sämaschine (Ultis), 2 zweispännige und 2 einspännige hölzerne und 1 zweiteilige eiserne Saategge mit Kärrchen, 1 eiserne Kettenschleife mit Grubber, 1 Schaufelmaschine, 1 Mähmaschine, 1 eiserne Walze, 1 Handdämaschine, 1 Jauchepumpe, 1 Butterrad mit Faß, 1 Wannmühle, Milchkannen u. sonstige kleine Gerätschaften und Hausmobilar.

Wevelinghoven. Notar Dumoulin.

Ein schön. Erbe in Hülchrath an der neuen Kirche genannt die Trotzenburg ist zu verkaufen oder zu vermiet. Selb. eignet sich sehr gut zu Bauzwecken. Näheres zu erfahren in Neuß, Bergheimerstr. 90.

Abgeschlossene
1. Etage
4 Zimmer, **Jülicherstraße Nr. 57** mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten.

Lagerräume
250 qm groß, auch zu jedem Zwecke geeignet zu vermieten.
Näheres, **Bleichstr. 4.**

---

3 u. 4 Zimmer
abgeschlossen, zum 1. April zu vermieten. Näheres Schillerstr 27.

Prachtvolle
3-Zimmerwohnung
per 1. März billig zu vermieten. **Uhlandstr. 4.**

Schöne abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnungen in der Rheydterstraße sowie **abgeschloss. Etage** billig zu vermiet. Dreikönigenstr. 12

---

1 Zimmer und 1 Speicherzimmer, Weißenbergerweg zu vermieten. Näh. Furtherstraße 52, 1. Et.

Bilanz
am 31. Dezember 1912

Aktiva		Passiva	
Kassenbestand	3748,93 M.	Einlagen	34445,45 M.
Darlehn	42109,65 „	Geschäfts-Ant.	760,00 „
„ in lfdr. Rechnung	2700,00 „	Bank-Verkehr	7218,50 „
Einnahmereste	14,32 „	Verkehr mit Mitgliedern	4810,00 „
Inventar	50,00 „	Ref.-Fonds	1379,67 „
Stückzinsen	40,00 „	Gewinn	49,28=1428,95 „
Sa.	48662,90 M.	Sa.	48662,90 M.

Zahl der Mitglieder (31. Dez. 1911) 67
Mitglieder-Zugang 6
„ -Abgang 4
Bestand (31. Dez. 1912) 69

Höninger Spar- und Darlehns-Kassen-Verein, e. G. m. u. H.
Joh. Eichhorn. Joh. Schleien.

Im Monat März

gewähre ich auf

Herde, Oefen, Haus- u. Küchengeräte

bei Barzahlung **extra hohen Rabatt.**

Wilhelm Kreiner,
Oberstraße 103.

Holz-Verkauf zu Rubbelrath.

Aus den Waldungen der Erben **Reichsgraf Wolf-Metternich**, in der Gemeinde **Liedberg**, werden am

Dienstag, den 11. März 1913, nachmittags 3 Uhr,

im Restaurant **Kirchmann** in **Rubbelrath**, meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert:

a. **aus dem Forsterbusch.**
7 Eichen, 59 Fichten, 41 Fichtenstangen, 335 Eichenpfähle, 5 Brandholzhaufen;

b. **aus der Forster-Natte:**
4 Eichen, 60 Eichenpfähle, 6 Schlagholzhaufen.

Herr Förster **Florack** zu **Forsthaus Dyck** weist das Holz auf Wunsch an.

Köln, den 28. Februar 1913.
Richmodstr. 4. Der Bevollmächtigte:
W. Wallhausen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Neue Anträge in 1912 111 Million. M.
Versicherungsstand
1 Milliarde u. 78 Million. M.

Auskünfte erteilt: **Wilh. Heines,**
Notariatssekretär, Erftstr. 106.

Holzverkauf zu Holzheim.

Am künft. Donnerstag, den 6. März mittags 1 Uhr

läßt Herr **Chr. Walter Heye Rittergutsbesitzer zu Haus Eppinghoven**, beim Wirte **Brücken** zu Holzheim:

148 Roterlen, bis zu 35 cm Durchmesser, 12 Eschen, 6 Pappeln und 5 Birken, in Forstbroich bei Helpenstein stehend,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Holzverkauf zu Holzheim.

Am künft. Freitag den 7. März mittags 1 Uhr,

nicht Dienstag den 4. März, wie früher angezeigt — läßt Herr **Max Stübben** auf seinem Holzlagerplatze zu Holzheim:

eine größere Partie geschnittenes Eichen-, Eschen- u. Buchenholz in allen Dimensionen, ganz besonders für Stellmacher geeignet,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Oberstraße 93.

Tadellos **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit guter Pension billigst sof. zu vermieten. Zu erfr. i. d. E.

Besserer Handwerker findet **gute Kost und Logis.** Wo sagt die Expedition.

---

3 **Anbau-Zimmer m. Kell.** zu vermiet. Neumarkt 26.

Zahn-Praxis
E. R. Roloff,
Neuss, Erftelderstr. 64.
Moderner Zahnersatz in erstklassig. Ausführung



Spezialität:
Goldkronen u. Brücken.
Anerkanntschmerzloses Zahnziehen.

Drahtgeflecht
la. verz., 6- und 4eckiges, **Weidendraht, Stacheldraht etc., Zaunpfosten — aller Art —** liefert spottbillig
H. Fallenstein, Neuß.
Hammtorstraße 26, Telefon 1182.
Drahtgeflechtfabrikation mit Kraftbetrieb, **Drahtzaunanlagen und Stabeisenhandlung.**

Neue Waschmaschinen billig zu verkaufen. Promenadenstr. 31, 1. Et.

Fahrräder
Stahl-Meteor und City, beste Marke billigst gegen bar und Ratenzahlung. Ersatzteile stets auf Lager.
W. Schiefler, Norf.

Roggen- und Weizenstroh, preß- und Breitdrusch, zu verkaufen.
Görtz, Kuckhof.

— Saathafer —
100 Zentner, Original Beseler II pro 100 Kg. 26 Mark hat abzugeben.
Kloeren,
Löveling bei Neuß.

Iga-Pulver seit Jahr. bewährt für Kühe u. Pferde, die nicht trächtig werden. Paket 1 Mk. nur Marien-Apotheke in Neuß.



3j. **Wallach** treu im Geschirr u. eine 8jähr. **Stute** [illegible]. Daselbst regenerier **Ligowo-Saat-Hafer**, 100 Kilo 22 Mark.
Juntermann,
Bilderich-Rüttgeshof.

Hoher 7jähr. mittelschw.
Fuchs-Wallach,
vorz. Acker-Pferd, weil überz., billig zu verkaufen
Drees-Mühle, Wevelinghoven,

Für Landwirte!
3jähr. Rappwallach, pr. Ackerpferd, zu verkaufen oder geg. schweres Karrenpferd zu vertauschen.
Düsseldorf-Heerdt, Pestalozistraße 13.

Schwerer **fehlerfreier** 4½jähriger
Fuchswallach
hat zu verkaufen.
Heinrich Schönen, Rosellen

Ich habe von 3
Ackerpferden
weil überzählig, eines zu verkaufen.
Widdeshoven, Haus Nr. 92.

Schöne junge
Schweine
zu verkaufen.
Peter Scheuren, Kaarst.
Mobishof.

Ein stubenreiner **Vorstehhund** billig zu verkaufen.
Annostraße 29, 2. Et.

Komplettes neues Reitgeschirr
zweimal gebr. sowie neuer **Diwan** mit Prima modern. Moquette überzogen, hat billigst abzugeben.
Caspar Weibeler,
Sattlermeister,
— — **Buttheim.** — —

Fast neue **Ponykarre** billig zu verkaufen (nur nachm.) Wo s. d. Exped.

Neues Fahrrad, 1 J. Gar. spottbillig. Lörickstr. 13.

Gut erhaltene
Schlaglarre
zu verkaufen.
Wagenbauerei Jakob Jäger,
Marienstraße.

Ein ganz neuer **schwarz. Gehrock-Anzug** und 2 fast neue **Joppen-Anzüge** billig zu verkaufen.
Furtherstraße 56.

Ordentl. Leute erh. Kost u. Logis. Neußerfurth 69.



Das Kennzeichen

für Seelig's kandierten Korn-Kaffee ist die gelbe Packung mit roter Verschlussmarke. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich **Seelig's kandierten Korn-Kaffee.**

Dank Ihrer steten Kundschaft

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke"

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von **„Füllhornmarke"** sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehlreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

Stadtbekannt ist es

dass wir in Tüllstoffe, Festonstickereien, Seide und Samtstoffe, Velvets, Wäschebesätze, Bänder aller Art, sämtliche Besatzartikel, Kurzwaren, grösste Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen haben.

Elberfelder Spitzenlager, Neuss, Oberstr. 131

M. Schönen, Hülchrath

empfiehlt sämtliche **emaill. lackierte und verzinkte**

Haus- und Küchengeräte

Werkzeuge, Geflecht, Draht, Wasch- und Viehkessel, Waschmaschinen, erstklassige Herde und Oefen der Stromberger Neu-Hütte etc.

Elbern-Ostermann, Neuß,

offeriert **hochprima niederrheinischen grossen**

deutschen Rotklee,

garantiert ohne Beimischung amerikanisch., italienisch. oder südfranzösischer Saat, seidefrei und 85–90 % keimend, von 100–105 Pfg. per Pfd. ab hier. Alle Original-Runkelrübensamen zu Züchterpreis.



Eingefahrene Karrenpferde

stets zum Verkauf.

Johann Wittbusch,
Düsseldorf-Heerdt.



Für Brautleute!

Küchen-Einrichtungen

in Karoline pine Naturlack von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen, 2 und 3 teilig liefert billigst

Jean Frings, Jesuitenhof 3.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist unter Chiffre **K 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56/57.**

Siegeshafer.

20 Ctr. prima regenfreien **Saathafer** hat abzugeben.

Th. Daners, Wallrath,
Post Bedburdyck.

Klee- u. Grassaaten, Eckendorfer u. Lanker,

alles fein gereinigt und sortenrein unter Garatie offeriert billig

M. Schläger, Belmen,
Tel. 56, Amt Ohenrath.

— 3 Ziegen —

hat zu verkaufen

Wilh. Immendorf,
Rosellerheide Nr. 230.

Rottannene

Bohnenstangen,

La. frühe u. späte fremde

Saatkartoffeln

aller Sorten abzugeben.

C. Lindemann,
Landesprodukten,
Düsseldorf-Heerdt.

Auspolstern von Sofas u. Matratzen.

C. Jansen, Oberstr. 88.

Plüss-Staufer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles

Konservatorium der Musik

Krefelderstr. 31 Neuss Krefelderstr. 31

Ausbildung in allen Zweigen der Musik von den ersten Anfängen bis zur Konzertreife

Konzert- und Operngesang.

Eintritt jederz. Honorar mässig. Erstkl. Lehrkräfte
Statuten gratis. Dir. **A. Waldeck.**

Englisch

E. Downsborough, Inter. B.A. staatlich geprüfter englischer Mittelschullehrer, Student der Universität London, erteilt selbständig gründlichen Unterricht in der englischen Sprache. Anmeldungen erbeten **Mittelstrasse 11.**

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke.
Chauffeurkurse.

Kath. Knabenpensionat und höh. Knabenschule

Schloß Brobleth b. Brohl a. Rh.

Herrliche, gesunde Lage, vorzügl. Verpflegung und Einrichtung. 65 Schüler, 7 gepr. Lehrer, Real- und realgymnas. Klassen. Für schwächl. und zurückgebliebene Schüler besonders geeignet. Beste Empfehl. seitens der Eltern. Prospekt durch
Direktor **Kleins.**



Mein Corset Imperial Form **„Directoire"** ist das einzige Corset, welches infolge fein. dopp. Rückenschnürung in jeder Länge getrag. werden kann. Bei unvergl. Bequemlichkeit bewirkt Corset Imperial hochmodern schlanke Figur. Preis: **7, 8, 10, 12, 15–50 Mk.** Alleinverkauf für Neuß **Johanna Engel, Neuß a. Rh.,** Niederstraße 72. Telephon 766.



Gelegenheitskäufe
in
Fahrräder,
Neuß, Furtherstr. 41.

---

5 Pianos,
gute neue Instrumente, 370, 380, 390 u. 400 Mk.
Demmer,
Düsseldorf, Bismarckstr. 64.

Ziehung am 6. und 7. März 1913.

Alsfelder Geld-Lotterie

zum Besten der Wiederherstellung des Rathauses u. Walburgiskirche in Alsfeld.
3333 Geld-Gew. i. Ges. Betr. v. M.

45 000
Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.
20 000
5000 usw.

Lose 1 Mark
Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfiehlt u. versendet die Hauptvertriebsstelle
Gustav Pfordte, Essen-Ruhr.
Lose sind auch zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Kleinweizen	Mk.	8.50
Bruchweizen	„	9.50
Ideal	„	9.—
Ideal-Extra	„	10.—
Fischmehl,	„	13.—

p. Ztr. ab Neuß a. Nachn. freibl.

H. Neidhöfer, Neuß.

Für

Kommunikanten und Konfirmanden

empfehlen wir:

Große Posten schwarze u. weiße Kleiderstoffe
0.90, 1.10, 1.20, 1.50, 1.80, 2.—, 2.50 bis 5.— Mk.

Großer Posten weißer Kleiderbatist uni und gemustert
1.20, 1.40, 1.60, 2.— bis 2.50 Mk.

Kommunion-Anzüge in Kammgarn u. Cheviot
ein- und zweireihig
12.—, 14.—, 16.—, 18.— bis 25.— Mk.

Buxkin- u. Kammgarn-Herren-Anzüge
ein- und zweireihig
10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 18.— bis 20.— Mk.

Knaben-Anzüge 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.— Mk. und höher.

Eleg. Damen-Jackettkleider u. Frauen-Paletots
in grosser Auswahl
20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.— bis 65.— Mk.

Großen Posten Blusen, Batist, Wolle und Seide,
3.— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.— bis 20.— Mk.

:: **Anfertigung nach Mass** ::
unter Leitung eines durchaus bewährten Zuschneiders.
Garantie für tadellosen Sitz und eleganten Schnitt.
Reichste Auswahl. Billigste Preise.

Warenhaus

Gebrüder Hirsch

Telephon 260 Neuss Oberstr. 108.

Stadtgespräch.



dass wir ca. **1000** gedieg. hochmod. **Herren-, Burschen- u. Kinderanzüge,** ca. **1000** elegante **Hosen,** mehrere **1000** Meter feine **Herrenstoffe** in neuesten Dessins weit unter Preis einkauften.

Um schnell damit zu räumen, verkaufen wir dieselben zu fabelhaft billigen Preisen.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Specialhaus für Herrenbekleidung m. b. H.

Cöln Rotgerberbach 58. **Th. Schopps** **Grevenbroich** Orkenerstrasse 94 1 Minute vom Bahnhof.

Benratherstr. 9, am Karlplatz.

Konkurrenzlos — **Spezialhaus**

Neu! Eröffnung 1. März. **Neu!**

Lodenpelerinen **9.75** Mk. — Kindermäntel **5.75** Mk. — Bozener Herren- und Damenmäntel **14.00** Mk. — Kinder-Capes **4.50** Mk. Damenröcke **10.75** Mk. — Damenkostüme **30.00** Mk. — Sport- und Radfahranzüge **25.00** Mk. — Herrenjoppen **10.50** Mk. Ulster und Raglan-Mäntel enorm billig.

Süddeutsches Sport- und Lodenhaus
Rudolf Lemmer, Düsseldorf
vis-à-vis Spielwarengeschäft P. J. Metzer.



Schweine-

Stückenfleisch (Rippchen Rücken, Kopf st., Schnauz Ohren, fleischig. Beine frisch gef. gar. viel. Ware,) 10 Pfd. Postkoli M. 3.80, Kübel m. 25 u. 50 Pfd. pr. Pfd. n. 38 Pf. **Käse,** Holst. Holl. fast. u. schnitt., kein Kunstprod. nett. 9 Pfd. M. 3.95 lief. a. hier, Nachn. **Heinrich Krogmann,** Nortorf 51, Holstein.

Starker
Doppel-Pony
und Geschirr kleiner
Flachwagen
sofort zu verkaufen.
Jos. Hosse,
Grimlinghausen.

Meine Wohnung befindet sich ab 28. Februar:

Oberstraße 3.

Sprechstunden: Vormitt. 7½–9. Nachmittags 1½–3 Uhr.
Fernsprecher Nr. 156 (Amt Grevenbroich), Nr. 7 (Amt Kapellen).

Dr. Glotz, Wevelinghoven.

Pferde mit Huf- und Strahlkrebs werden schnell unter Garantie geheilt.
J. v. **Peter Neuhausen,**
Kapellen
Kreis Grevenbroich.

Ein junges 6jähriges
Pferd
mit oder ohne Wagen bill. zu verkaufen.
Neuß, Jülicherstr. 41.

Für Kommunion und Konfirmation!



Große Posten Kleiderstoffe
in schwarz, weiß und farbig
zu enorm billigen Preisen.
Stickereistoffe und Volants, Wasch-Cheviot und Wasch-Crepon Festons und Mull-stickereien
in reicher Auswahl außerordentlich billig.

Große Auswahl in
Jackenkleiderstoffe
in schwarz, blau und engl. Geschmack.
Blusenstoffe
in Wolle, Seide, Spachtel, Tüll.
Schwarze Seide für Brautkleider
in prachtvollen Qualitäten weit unter Preis.
Gardinen, Vorhänge, Spannstoffe.
Bettbarchend, Bettdamast, Bettfedern und Daunen.
Weißwaren- u. Futter-Reste nach Gewicht.
Buxkins für Herren- und Knaben-Anzüge.
Schwarze Stoffe für Kommunion-Anzüge zu staunend billigen Preisen.

Sassen's Restelager, Neuß,
1. Et. Crefelderstr. Ecke Schwannstr. 1. Et.
Tel. 294.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag, den 2. März cr., nachmittags 6 Uhr
General-Versammlung
im „Wintergarten" der Bürgergesellschaft.

1. **Vortrag:**
   Die Wiedertäufer in Münster i. W.
2. **Besprechung über die Feier der gemeinschaftlichen Oster-Kommunion.**
3. **Mitteilungen.**

An unsere Mitglieder richten wir die freundliche Bitte um recht zahlreiches und pünktl. Erscheinen Freunde und Gönner der Sodalität sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Volksverein für das kath. Deutschland.

Bezirk: Marienpfarre.

Sonntag, den 2. März 1913, Mittags 12 Uhr, im Hotel Berghaus, Crefelderstraße,

Versammlung.

Vortrag des Herrn Dr. Sonnenschein, M. Gladbach.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Geschäftsführer.

Bezirksverband
des Verbandes der kathol. Jugend- und Jünglingsvereine des Kreises Neuß.

Sonntag, den 2. März cr., morgens **punkt 10 Uhr,** in der Turnhalle der Oberrealschule, Neuß, Eingang Tückingstraße:

Vorturnerstunde.

Wegen der Wichtigkeit dieser Stunde wird um **vollzähliges** und **pünktliches** Erscheinen dringd. gebeten.

Der Bezirksturnleiter.

Bibliothek des katholischen Arbeiter-Vereins Neuß.

Sonntag von 10½–12 Uhr im Marienhause geöffnet.

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft
A. Hansen,
Königstraße 66
Geöffnet von 7–1, 3–8 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Trauringe,

u. sonstige Goldwaren, Uhren, Brillen, 2c in groß. Auswahl empfiehlt billigst, **Lichtschlag,** Grevenbroich.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glöckl.
Größtes u. vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.
Tägl. Auftreten von nur allerersten Kunstkräften
Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Katholischer Arbeiter-Verein St. Dreikönigen.

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse.

Sonntag, den 2. März, abends 8 Uhr, bei **Pullen,** Bergheimerstraße:

Generalversammlung

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Abgeordneten zur Generalversammlung in M. Gladbach.
2. Kassenbericht, Jahresbericht.
3. Anträge.

Nichterscheinen 20 Pfg. Strafe.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Zentral-Krankengeld-Zuschuß-Kasse.

Sonntag von 11–12 Uhr bei **Koppenburg:**
Zahlung d. Beiträge

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 111. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 1. März 1913. (Suitbert, Albinus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jhargang.

sc Die Doppelmaske der Sozialdemokratie

Eine Stätte, an der die Heuchelei der Sozialdemokratie in ihrer höchsten Vollendung getrieben wird, sind die sozialdemokratischen „Land- und Volkskalender". Diese sozialdemokratische Heuchelei kann aber in dem Abwehrkampf gegen die rote Kalenderagitation nicht besser beleuchtet werden, als durch eine Gegenüberstellung dessen, was die Sozialdemokratie einerseits der Stadt und anderseits auf dem Lande den Leuten vorredet. Viele Landkalender zierte das stolze Motto: „Wer die Wahrheit kennt und saget sie nicht, Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht!" Wie es aber tatsächlich mit der sozialdemokratischen „Wahrheit" aussieht und wo die „erbärmlichen Wichte" stecken, darüber mag den Leser die folgende Gegenüberstellung belehren, die wir in der neuesten Nummer der sehr empfehlenswerten Halbmonatsschrift für die ländliche Jugend: „Jung Land" (M.-Gladbach, Volksvereins-Verlag; bei der Post vierteljährlich 40 Pfg.) finden. Links spricht der Sozialdemokrat auf dem Lande, rechts der Sozialdemokrat in der Stadt:

Wie in den früheren Jahrgängen unseres Landboten betonen wir auch in diesem Jahre, daß die Sozialdemokratie eine grundsätzliche Kampfstellung gegen die Kirche nicht kennt (Der Landbote 1910. Frankfurt a. M.)

Es ist also falsch, wenn behauptet wird, die Sozialdemokratie bekämpfe die Religion! (Der Landbote 1913. Frankfut a. M.)

Wir haben der Religion und den religiösen Vorstellungen ein für allemal den Krieg erklärt und kümmern uns wenig darum, ob man uns Gottesleugner oder sonst irgendwie nennt (Friedr. Engels der Mitbegründer der Sozialdemokratie in den „Deutsch-Franz. Jahrb."; abgedruckt bei Mehring „Geschichte der deutschen Sozialdemokratie" (1897) S. 145.

Christentum und Sozialismus stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser! (Obergenosse Bebel in Christentum und Sozialismus S. 16.)

Umstürzler werden die Sozialdemokraten genannt. Wieviel Unfug ist schon mit diesem Worte getrieben worden! (Rheinischer Volksfreund. Kalender für 1913.)

Halten wir an dem revolutionären Charakter unserer Partei fest; seien und bleiben wird zum ersten Male revolutionär, zum zweiten Male revolutionär und zum dritten Male revolutionär! (Anhaltender stürmischer Beifall.) (Genossin Zetkin auf dem Breslauer Parteitag Protokoll S. 43.)

Daß wir den König beseitigen wollen, ist eine recht fette Lüge der bürgerlichen Parteien (Sozialdemokratie und Landbevölkerung. Vorwärts-Verlag 1911).

Wir erstreben auf politischem Gebiete die Republik, auf ökonomischem (wirtschaftlichem) Gebiete den Sozialismus und auf dem, was man heute das religiöse Gebiet nennt, den Atheismus (die Gottesleugnung) Bebel im Reichstag, 1881. Stenogr. Reichstagsbericht, 26. Sitz. S. 657).

Auch das Gerücht, wir wollten den Bauern das Land wegnehmen und dasselbe verstaatlichen, ist eine fette Lüge (Sozialdemokratie und Landbevölkerung. Vorwärts-Verlag 1911).

Wie immer man über die Landagitation denken mag, die Forderung des Gemein-Eigentums an Grund und Boden hat ihre Grundlage zu bilden (Der "Parteipapst, Kautsky in der Neuen Zeit 1894-1895 2. Bd. S. 491.)

Die Sozialdemokratie hat nie die Absicht geäußert, daß das Eigentum beseitigt werden müsse (Der Landbote für Hessen. 1908).

Uns kann es nicht in den Sinn kommen, den Privateigentums-Bestrebungen der Bauern auf Grund und Boden irgendwie förderlich zu sein. Die Ernte gehört nicht den Bauern, sondern allen Menschen. Privates Eigentum an Grund und Boden ist niemandem zuzubilligen (Vorwärts Nr. 286, 6. Dezemb. 1891.)

Von einer Aufhebung des Eigentums ist nirgend wo die Rede. . . Würden die deutschen Bauern nicht in einer viel schlechteren Lage sich befinden, wenn sie nicht freie Bauern wären auf ihrem eignen Gut? (Sozialdem. Flugschrift „Nieder mit der Sozialdemokratie!" Vorwärts-Verlag 1912.)

Und ist denn der Bauer etwa durchschnittlich in einer beneidenswerten Lage? Das läßt sich wohl nur von dem kleinsten Teile des deutschen Landvolkes sagen. (Sozialdemokrat. Flugschrift Nieder mit der Sozialdemokratie! Vorwärtsverlag 1912.)

Oft wurde es von sozialdemokratischer Seite ausgesprochen: Bauer und Arbeiter gehören zusammen! (Das für das Land bestimmte sozialdem. Bayer. Wochenblatt Nr. 19, 1912).

Eine sozialistische Wirtschaft, bei der der Boden Privateigentum ist, also die Lebensmittel nach wie vor den Bodeneigentümern abgekauft werden müssen, ist ein Unsinn (Sozialdem. Leipziger Volksztg. Nr. 59 am 13. März 1908.)

Die Landwirtschaft tut alles, um den Notstand (d. Teuerung) zu steigern. Der Landwirtschaft liegt nichts daran, das deutsche Volk zu verlorgen, sondern sie will nur hohe Profite einsacken! (Sozialdem. Dortmunder Arbeiter-Zeitung Nr. 214, 1911.)

Wer glaubt, daß es uns je gelingen werde, die Bauern für uns, für die sozialdemokratische Arbeiterpartei gewinnen zu können, der huldigt einem Köhlerglauben (Gen. Auer auf dem Frankfurteer Parteitag. Prot. S. 126.)

Wir sind auch mit dem Genossen Auer der Ansicht, daß es der Sozialdemokratie nicht gelingen wird einsichtige Leute auf dem Lande wie in der Kleinstadt für ihre Partei zu gewinnen, wenn vor allem hier gegenüber der Sozialdeokratie genügende Aufklärungsarbeit getrieben wird, wozu sich namentlich ja auch im Volksverein für das katholische Deutschland durch Versammlungen und Vertrieb seiner Literatur Gelegenheit bietet. Im übrigen sprechen die vorstehenden Gegenüberstellungen zur Charakteristik der Sozialdemokratie so deutlich, daß wir, um ihrea Eindruck nicht abzuschwächen, ihnen nichts weiteres hinzufügen möchten!

Türkische Rüstungen.

Trotz der Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes rüsten die Türken weiter. In der Nacht auf den 20. ist alles, was an Truppen in Konstantinopel noch vorhanden war, ins Feld gezogen, so daß als Garnison nur die militärische Feuerwehr, die Kriegsschüler und zwei Bataillone Infanterie geblieben sind. Die Lust zum Kämpfen scheint aber auf beiden Seiten nicht groß zu sein. Gerade bei dem gegenwärtigen Frostwetter, das die wegelosen Gegenden erst gangbar macht, hätte man von größeren militärischen Unternehmungen hören müssen. Verwundete sind bisher noch wenige angekommen. Rätselhaft ist das Verschwinden Enver Beys: niemand weiß sicher, wo er sich gegenwärtig aufhält.

Vor Tschataldscha macht man, scheint es, in Ermangelung anderer Beschäftigung wieder stark in Politik. Der Militärliga angehörende Offiziere haben unlängst an das Ministerium ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: Die Regierung sei jetzt schon vier Wochen im Amt und noch nichts habe sich zum Bessern wenden können, es gehe vielmehr alles schlechter als früher. Der Segen Allahs ruhe augenscheinlich nicht auf ihr und darum solle sie zurücktreten. — Welcher Geist einzelne Offiziere beseelt, geht auch aus folgendem Vorfall hervor. Beim Fetwah-Emini erscheinen mehrere Offiziere und verlangen ein Fetwah für die Absetzung des Sultans. Erklärend sei bemerkt, daß der Fetwah-Emini der Vorsitzende jener Abteilung des Scheich'ül-Islamats ist, die sich mit der Ausstellung von Rechtsgutachten und Rechtsbelehrungen für Richter, Anwälte und Parteien befaßt. Sie besteht aus den gewiegtesten Scheriatsjuristen. Fetwahs sind auch notwendig, Neuerungen mit dem Koran in Uebereinstimmung zu bringen. Weintrinken ist den Gläubigen verboten, wenn aber ein Fetwah z. B. Champagner als Brauselimonade bezeichnet, dann kann er getrunken werden. Ein

CORDS
im Zeichen der
Frühjahrsmode

Für moderne Kostüme:

Rips und Côtelé in meliert, einfarbig und gestreift ..... Breite 130-140 cm, M. 4.50 bis 8.50
Vornehme Covercoats in glatt und mit ruhigen Streifen ..... Breite 130-150 cm, M. 3.70 bis 11.50
Melierte Cheviots im englischen Geschmack ..... Breite 130-140 cm, M. 2.25 bis 5.40
Marineblau Serge u. Whipcord bewährte Qualitäten in großer Auswahl ... Breite 130-150 cm, M. 2.30 bis 10.50
Aparte Composé-Stoffe in großer Auswahl ..... Breite 110-130 cm, M. 2.80 bis 12.80
Neue Effektkaros Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten ..... Breite 130-140 cm, M. 3.90 bis 10.80
Melton-Covercoat für Reitkleider, in grau, mode, sportfarbig .. Breite 140-150 cm, M. 7.50 bis 17.50

Für moderne Kleider:

Einfarb. Voiles u. Marquisettes in sehr großen Farbensortimenten ..... Breite 110-120 cm, M. 1.90 bis 5.–
Chichinette und Grenadine in großer Farbenauswahl ..... Breite 110-120 cm, M. 2.50 bis 4.–
Eolienne und Eolienne Crêpe einfarbig und Glace-Farben, elegantes, halbseidenes Gewebe, enorme Auswahl ..... Breite 110-120 cm, M. 3.30 bis 6.50
Gemusterte Eoliennes große Ramage-Muster, Blumen-Druck u. Stick. Breite 110-120 cm, M. 3.80 bis 9.50
Halbseiden Rips und Côtelé in vielen Uni- und Glacé-Farben ..... Breite 110-120 cm, M. 6.30 bis 10.50
Epinglé, weiches fließendes Gewebe in einfarbig und in Glace-Farben ..... Breite 110 cm, M. 7.— bis 8.50
Voile pékin, Samtstreifen auf Voile, auch ramagiert, Pariser Neuheiten ... Breite 110 cm, M. 9.50 bis 10.50

Neue Kostümseiden:

Surah Tailleur schmiegsame mattgl. Qualitäten in mod. Farben Breite 80-110 cm, M. 8.50 bis 9.50
Moire Renaissance elegante weiche Qualität in ruhigen Farben .. Breite 110 cm, M. 9.80 das Meter
Armure solide kernige, solide Qualit. in neuen dunklen Farben .. Breite 80 cm, M. 10.— das Meter

Moderne Kleiderseiden:

Crêpe de Chine eleg. Qual. in großer Farbenauswahl ..... Breite 105-110 cm, M. 4.30 bis 8.80
Crêpe Hindou stark gekreppte kernige Qualität ..... Breite 105 cm, M. 9.— das Meter
Damassés auf Bengaline, Crêpe, Satin-Grenadine ... Breite 80-160 cm, M. 6.50 bis 10.80

Abonnieren Sie auf „Gustav Cords' Frauen-Mode" die schönste und billigste Modenzeitung!

Erscheint monatlich, Abonnement jährlich M. 3.60.

Verlangen Sie Muster. **Aufträge v. 10 M. an postfrei.**

Proben-Bestellungen bitte zu adressieren: **Gustav Cords, Cöln a. Rh. 20, Neumarkt 4-6**

Fetwah gehört auch dazu, wenn der heilige Krieg erklärt oder ein Sultan abgesetzt werden soll. Wie man sieht, ist der Fetwah-Emini für jeden Sultan ein gefährlicher Würdenträger. Unser Fetwah-Emini machte ein sehr erstauntes Gesicht über das Verlangen der Offiziere und erklärte ihnen, er müsse erst die heiligen Bücher befragen, begab sich in das Nebenzimmer und — telephonierte die Polizei an. So ist er die unbequemen Offiziere auf gute Art wieder losgeworden.

Fremde Offiziere, die den letzten Kämpfen bei Scharköj beigewohnt haben, erklären, daß die türkischen Soldaten sehr tapfer gekämpft hätten, daß aber die Offiziere gar nichts taugen. Nur durch ihre Unfähigkeit seien diese Schlachten verloren worden. Den Truppen auf der Halbinsel fehlt es an nichts, sie sind reichlich mit allem versorgt.

Die Regierung setzt ihre Bemühungen, sich Geld für die Fortsetzung des Krieges zu beschaffen, eifrig fort, und nicht ohne Erfolg, wie es scheint.

Eine Summe von einer halben Million Pfund gedenkt sie sich durch den Verkauf des Taximplatzes und der gegenüberliegenden großen Artilleriekaserne und des Börsenhauses zu verschaffen. Sollte sie innerhalb eines Jahres ein günstigeres Angebot erhalten, dann ist sie gegen Zahlung von 10 Prozent der Kaufsumme berechtigt, vom Vertrage zurückzutreten. Auf die 500 000 Pfund soll die Hälfte angezahlt werden. Der Taximplatz gehört eigentlich dem ökumenischen Patriarchate, das darüber alle Eigentumstitel besitzt. Abdul Hamid beschlagnahmte ihn aber eigenmächtig und verwandelte ihn in einen Exerzierplatz. Das ökumenische Patriarchat wird jetzt seine Rechte vor den türkischen Gerichten geltend machen. Den Käufern steht die Deutsche Orientbank nahe.

Die Bank von Saloniki, hinter der eine französische Bank steht, hat der Regierung einen Vorschuß von 500 000 Pfund gewährt, wie man glaubt, gegen die Konzession einer Hypothekenbank. Hypotheken kennt das mohammedanische Bodengesetz nicht, die Beleihung von Grundstücken und Häusern erfolgt unter der Form eines Scheinverkaufes. Nur städtische Grundstücke können unter gewissen Umständen mit Hypotheken belastet werden.

Europäische Kapitalisten geben sich seit Jahrzehnten schon die größte Mühe, die Konzession für eine Hypothekenbank zu erhalten, aber vergebens, da das türkische Bodenrecht sehr reformbedürftig ist, und der erste jungtürkische Minister hatte auch einen Reformenentwurf ausgearbeitet, der aber ist von der Kammer nicht verabschiedet worden. Die zahlreichen Hodschas hätten ihm wohl auch eine ernsthafte Gegnerschaft entgegengesetzt, obwohl sich der Entwurf nur mit einer untergeordneten Reform befaßte, an den grundlegenden Ideen des Bodenrechtes aber nicht rüttelte.

Man kann gespannt sein, was die Hodschas jetzt zu der Konzessionierung einer Hypothekenbank sagen werden. Als vor vier Wochen die Jungtürken wieder ans Ruder gekommen waren, sollten sofort alle seit der Auflösung der Kammer erlassenen Gesetze widerrufen werden. Diese Gesetze waren wirkliche Notgesetze und betrafen zumeist finanzielle Angelegenheiten, deren Regelung keinen Aufschub vertrug, nun schaffen die Jungtürken durch ein Gesetz gleich ein ganz neues Recht.

Ein Kurpfuscherprozeß.

* Köln, 27. Febr. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Naturheiler Julius Rummel aus Köln-Kalk vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte ist ein Kräutersachverständiger. Seine Kräuter werden in Form von Tee eingenommen. Am 14. Juli vorigen Jahres kam zu diesem Wunderdoktor, der den Patienten die Krankheit an den Augen ansieht, auf Empfehlung einer andern Frau eine Frau aus Köln-Kalk mit ihrer 14 Jahre alten Tochter. Die Frau hatte die Tochter erst von zwei Aerzten untersuchen lassen, und der eine hatte Hüftgelenkentzündung und der zweite Rheumatismus festgestellt. Sie sei, so erzählte die Frau vor Gericht, am 14. Juli zu Rummel gegangen, wo etwa 20 bis 30 Menschen gewartet hätten, die das Lob des „Dr. Rummel" gesungen. Als sie an der Reihe gewesen sei, habe der Dr. Rummel dem Kinde in die Augen gesehen und gesagt, das Kind habe weder Hüftgelenkentzündung noch Rheumatismus, sondern die ganzen inneren Organe seien verstopft. Auf ihre Frage, wie das denn möglich sei, habe er ihr erklärt, er habe schon ein zweijähriges Kind von diesem Uebel geheilt. Er habe ihr dann Tee gegeben mit der Anweisung, den Tee fünf Minuten lang ziehen zu lassen und dem Kinde täglich dreimal davon zu geben. Als sie gesagt habe, sie möchte doch lieber erst noch einmal zu einem Arzt gehen, habe er ihr abgeraten und ihr und gesagt: „Gehen Sie nicht zu einem Arzt, Sie können sich darauf verlassen, was ich Ihnen sage. Die Aerzte behandeln die Kranken von unten nach oben, er aber von oben nach unten." An dem Tage, an dem sie bei dem Angeklagten gewesen sei, habe das Kind noch ganz vergnügt ausgesehen und sei auf dem Markt spazieren gegangen. Nachdem es aber einen Tag von dem Tee genommen habe, hatte es furchtbare Schmerzen und Durchfall gehabt. Alles habe das Kind unverdaut wieder von sich gegeben. Am 18. Juli sei es so krank gewesen, daß es kein Bein mehr hätte rühren können. Daraufhin habe sie sich gedacht, der Tee sei schuld daran, und habe dann Dr. Leopold rufen lassen. Dieser habe Blinddarmentzündung festgestellt, die bereits ins Bauchfell übergegangen sei. Am folgenden Tage sei ihre Tochter dann ins Krankenhaus übergeführt worden. Als sie dort einen Tag gewesen sei, habe ihr der Arzt gesagt: Gestern hätten wir das Mädchen noch operieren können, heute geht es aber nicht mehr, da es immer bewußtlos ist. Am 20. Juli sei das Mädchen dann gestorben. Hier ist noch zu bemerken, daß der jetzige Angeklagte Rummel damals die Ehefrau Fuchs wegen Erpressung angeklagt hatte, mit der Behauptung, die Frau sei zu ihm gekommen und habe 2000 Mark von ihm verlangt, dann ginge sie nicht zu einem Arzt und ließe die Sache ruhen. Die Frau Fuchs wurde in dem damaligen Verfahren freigesprochen unter der ausdrücklichen Begründung, daß das Gericht den Angaben Rummels und eines Rechtskonsulenten keinen Glauben geschenkt habe. Demgegenüber gab die Frau in der Verhandlung folgendes an: Sie sei einmal bei Rummel gewesen nach dem Tode des Kindes und habe ihm Vorwürfe machen wollen. Da habe er ihr 2000 Mk. geboten, wenn sie die Sache nicht einem Arzt erzählte. Sie habe sich die Sache bis zum andern Tage überlegen wollen und sei auch dann wieder hingegangen. Von dem Anerbieten habe sie aber keinen Gebrauch gemacht. Bei der Gelegenheit habe auch noch ein Mann hinter der Tür gestanden, der von dem Angeklagten immer mit „Herr Rechtsanwalt" angeredet worden sei. Tatsächlich sei es aber ein Rechtskonsulent gewesen. Danach befragt, gab die Zeugin an, sie habe dem Angeklagten 1 Mk. gegeben. Die Sachverständigen Dr. Grosse-Bohle und Apotheker Dr. König, die den Tee untersucht hatten, gaben an, daß er aus verschiedenen Kräutern zusammengesetzt sei und die Gesamtwirkung in einem starken Abführen bestehe. Dr. Leopold, der das Kind damals untersucht hatte, bekundete, es habe sich um einen Abszeß in der Blinddarmgegend gehandelt. Der Prozeß sei ein stark fortschreitender gewesen, und am folgenden Tage habe er schon eine ausgesprochene Bauchfellentzündung gefunden. Er habe dann die Ueberführung ins Krankenhaus angeordnet. Der damalige stellvertretende Arzt des St. Josefshospitals in Kalk, Dr. Meisen, bekundete: Das Mädchen wurde am 20. Juli ins Hospital eingeliefert. Es handelte sich um tuberkulöse Blinddarmentzündung. Der Eiterabszeß ist schleichender Art und macht dann und wann Beschwerden. Die Beschwerden beim Gehen hingen auch mit der Blinddarmentzündung zusammen. Durch den Tee sind die ganzen Därme durcheinander geschüttelt worden, und dadurch ist der Eiterabszeß an einer Stelle gerissen, durch die sich der Eiter ins Bauchfell ergossen und den Tod herbeigeführt hat. Die Wirkung des Tees ist die direkte Ursache des Todes gewesen. Zudem hat der Angeklagte das Kind gar nicht vorher untersucht. Staatsanwalt Dr. Reiß beantragte, den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis zu verurteilen. Das Treiben des Angeklagten sei als gemeingefährlich zu bezeichnen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jäger beantragte, den Angeklagten freizusprechen, da die Voraussehbarkeit der Folgen seiner Handlungsweise fehle, und dies gehöre zum Tatbestand der fahrlässigen Tötung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. In den Urteilsgründen führte Landgerichtsdirektor Kewer aus: Das ganze Gewerbe und das ganze Handeln könne man als Fahrlässigkeit und Schwindel bezeichnen. Wenn der Angeklagte hingehe und einen so schweren Tee verordne, so habe er sich sagen müssen, daß die Wirkung schwerwiegend sein konnte und mußte, wenn eine innere Krankheit vorhanden war. Er habe sich gar nicht die Mühe gegeben, nachzuforschen, welche Krankheit vorliege. Die Handlung des Angeklagten stehe auch in direktem Kausalzusammenhang mit dem Tode des Kindes. Leute, wie der Angeklagte, bildeten eine direkte Gefahr für die Menschheit. Wieviel Menschen durch diese Kurpfuscher schon ihr Leben hätten lassen müssen, sei gar nicht nachweisbar. Es sei lächerlich, wenn der Angeklagte bei der jetzigen Zeit, wo die Wissenschaft so hoch stehe, behaupte, er könne seinen Patienten an den Augen absehen, was ihnen fehle. Das wisse der Angeklagte auch, und daß er ein Schwindler sei, wisse er auch. Es komme ihm darauf an, den armen Leuten zu ihrem Elend auch noch die sauer verdienten Groschen aus der Tasche herauszuziehen. Er betrachte eben die dummen Leute, die es immer noch gebe, als Melkkühe. In Anbetracht dessen sei das Gericht über die von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafe hinausgegangen und habe sechs Monate verhängt.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 1. März.

□ **Astronomisches vom März.** Immer steiler steigt die Sonne am Himmel auf und leuchtet in Ecken und Winkel, die viele Monate hindurch von keinem Sonnenblick erhellt wurden. Der Frühling naht! Kalendermäßig hält er am 21. März frühmorgens 6 Uhr seinen ersehnten Einzug, da zu dieser Zeit die Sonne in das Zeichen des Widders tritt und den Aequator erreicht. Damit sind sich Tag und Nacht in der Länge gleich. Am 1. März beträgt die Tageslänge 10 Stunden 46 Minuten, den 31. März schon 12 Stunden 50 Min., so daß die Zunahme der Tagesspanne 2 Stunden 4 Min. beträgt. Den 22. März 1 Uhr nachm. haben wir Vollmond, an diesem Tage auch eine bei uns unsichtbare Mondfinsternis. In der ersten Hälfte des Monats ist Planet Merkur bis zu dreiviertel Stunde sichtbar, während die Venus als Abendstern an Sichtbarkeitsdauer abnimmt und Ende März nur noch 3 Stunden leuchtet. Der Mars bleibt unsichtbar. Der Jupiter nimmt an Sichtbarkeitsdauer langsam zu und ist zu Ende d. M. 1 dreiviertel Stunde zu erblicken. Der Saturn geht Mitte März um Mitternacht unter und ist Ende März noch 3½ Stunden lang sichtbar.

=!= Glehn, 26. Febr. Ein herrliches Kunstwerk, wie man ein solches selten in Gotteshäusern auf dem Lande findet, besitzt unsere Pfarrkirche in der vor einigen Jahren erbauten Orgel. Anfang dieses Monats wurde sie mit einem elektrischen Gebläseantrieb versehen, welcher ohne jegliche Bedienung völlig automatisch arbeitet. Die Orgel wurde im Jahre 1908 erbaut in der Orgelbauanstalt von Johannes Klais in Bonn (op. 573) mit nachstehender Disposition: Die Orgel hat 31 Register, welche sich auf 2 Manuale und ein Pedal verteilen. Das erste Manual hat 12 Register und zwar Prinzipal 8', Bordun 16', Doppel-Gedackt 8', Gamba 8', Flauto amabile 8', Gemshorn 8', Dolce 8', Hohlflöte 4', Oktave 4', Piccoloflöte 2', Mixtur vierfach, Trompete 8'. Das zweite Manual umfaßt elf Stimmen nämlich: Prinzipal amabile 8', Viole 16', Konzertflöte 8', Lieblich gedackt 8', Salicional 8', Quintaton 8', Aeoline 8', Vox coelestis 8', Fugaroa 4', Flauto traverso 4', Cornet 3—4fach. Das Pedal ist besetzt mit 8 Stimmen nämlich: Prinzipal 16', Violon 16', Salicet 16', Subbaß 16', Oktavbaß 8', Violon Cello 8', Oktave 4', Posaune 8', Die Nebenzüge sind: Manualkoppel 2 zu 1, Pedalkoppel 1, Pedalkoppel 2, Suboktavkoppel 2 zu 1, Superoktavkoppel im 1. Manual, Melodiekoppel 1, zum 2. Manual. Kombinationsdruckknöpfe sind folgende eingebaut: Piano, Mezzoforte, Forte, Tutti und Pedalmoderator. Neben der ersten Registratur (Kipptasten) hat die Orgel noch eine zweite Registratur (Hebel mit Nummern) als absolut freie Kombination. Die Pfeifen vom zweiten Manual stehen im Schwellkasten. In seinem Revisionsberichte sagt Domkapitular Msgr. C. Cohen über die Glehner Orgel u. a.: „Diese Disposition entspricht in ihrem Tonvolumen den großen Raumverhältnissen der schönen Kirche, sie enthält eine reiche Auswahl von herrlichen Charakterstimmen, sie bietet ein umfangreiches Tonmaterial zu mannigfaltigen farbenprächtigen Registermischungen und ist in der Weise gruppiert, daß jedes Klavier je ein in sich schön abgerundetes Ensemblespiel darstellt und beim Vergleich der Manuale ein richtig bemessenes Klangverhältnis bezüglich der Stärke und des Toncharakters kundgibt. Die Erprobung des vollen Werkes mit Einschluß der Koppeln ergab eine kräftige, brillante und frisch klingende Tonmasse. Die Intonation der einzelnen Stimmen ist mit feinem Geschmack und Sachkenntnis durchgeführt, so daß sich jedes Register als eine wohlgetroffene Charakterstimme präsentiert, deren klar ausgeprägte Klangfarbe sich durch alle Lagen ebenmäßig behauptet. Bezüglich der Tonansprache ist zu bemerken, daß eine solche Präzision und Schnelligkeit erreicht ist, die zur Entfaltung einer Virtuosen-Technik genügt u. s. f. Zum Bau der Orgel wurde nur Material erster Qualität verwandt und alle Arbeiten wurden unter schärfster Aufsicht des Meisters und mit größter Sorgfalt ausgeführt, so daß die furchtbare Hitze des Sommers 1911 in keiner Weise dem Werk geschadet hat. Die nicht geringen Kosten wurden zum Teil aus einem Vermächtnis des verstorbenen hochw. Herrn Pfarrer Hermkes bestritten, zum Teil auch aus freiwilligen Gaben der Pfarrangehörigen aufgebracht. Außer der Orgel sind in den letzten Jahren zur Verschönerung unseres Gotteshauses eine Kanzel, zwei Chorstühle, zwei herrliche bunte Glasfenster, eine vierte Glocke und kleinere Altäre durch Sammlungen des Pankratiusvereins beschafft worden, was dem Opfersinn der Glehner Gläubigen das beste Zeugnis ausstellt.

Vor hundert Jahren.

Erinnerungen an die Freiheitskriege gesammelt von

Jos. Bine. Grunau.

(Nachdruck verboten.)

IV.

Rußland beim Beginn der Befreiungskriege.

Bei der heutigen politischen Situation denkt man weniger daran, welch großen Anteil unser östlicher Nachbar an dem großen Befreiungswerke Deutschlands hat, als gerecht ist. Und doch wäre ohne Rußland, ohne die von dort geleistete Vorarbeit und impulsive Anregung, eine Wiedergeburt des Vaterlandes nicht möglich gewesen. Die führende Rolle in dem Kampfe kann ihm nicht bestritten werden, ebenso wie es unbestreitbar ist, daß der große Zar Alexander I. eine Natur war, welche von der Mehrzahl der schwachen und immer zaghaften deutschen Fürsten vorteilhaft abstach.

Frhr. v. Stein, der die treibende Kraft im Befreiungskriege und wahrlich kein Schmeichler vor Fürstenthronen war, rühmt uns in seinen Darlegungen „Ueber die Fortsetzung des Krieges gegen Napoleon" dessen edlen, großmütigen Charakter, der der Wohltäter und Friedensstifter Europas sein will, wie er der Retter seines Reiches gewesen ist". Am russischen Hofe hat es auch vor hundert Jahren genau wie heute verschiedene Strömungen gegeben, eine franzosenfreundliche, eine deutschgesinnte.

Daß die letztere zum Durchbruch kam und man den siegreichen Napoleon, der Rußland wiederholt und gern Frieden angeboten, als ob er das ihm bevorstehende Unheil geahnt habe, ist das Werk des oben genannten Frhrn. v. Stein, den der Kaiser im Mai 1812 an seinen Hof berufen hatte. Ueber sein Wirken erzählt uns Ernst Moritz Arndt, der auf das Betreiben des Freiherrn ebenfalls ins russische Lager gekommen war und von hier aus seine wirksamen Weckrufe in's deutsche Land ergehen ließ, in seinen „Wanderungen und Wandlungen" u. a.:

„Dieser Mann (Stein), durch die jammervollen Geschicke seines Volks seit fünf, sechs Jahren durch die Welt umhergejagt und ein Land der Freiheit und der Ehre mit der Seele suchend, saß nun in Petersburg, saß und stand da bald als ein von vielen beneideter und gefürchteter Mann, im Rat des Zaren Alexander der Erste und Oberste; er hatte die letzten Fäden des Systems zerrissen, wodurch Romanzoff (der franzosenfreundliche Kanzler) und andere seit dem Tilsiter Frieden für Napoleon und die Franzosen den Kaiser verstrickt gehalten hatten; Romanzoff selbst war gefallen, neue Verhältnisse waren mit England, Schweden usw. nach allen Seiten angeknüpft, neue Ansichten und Einsichten waren gewonnen und neue politische Gesichtspunkte gezeigt. So war Stein der erste Mann des Augenblicks, er bei den Seinigen, das heißt bei allen, welche seine Gesinnungen teilten und etwas von seinem Mut in der Brust hatten, der bewunderte, ja von vielen der angebetete Mann."

In Rußland selbst bildete sich eine deutsche Legion, welche auf ihre Fahne die Worte schrieb:

Auf, auf, gekommen ist die Zeit,
Es fällt der bunte Drache
Aus allen Ländern weit und breit,
Erklingt der Ruf der Rache!

An der Spitze dieser von Unmut gegen den korsischen Eroberer entflammten Schar stand der regierende Herzog von Oldenburg, der allerdings seinen Leuten zu wenig Feuer besaß und namentlich auch Stein zu langsam vorkam. Die Legion durfte indessen 1813 im Kampfe ihren Mut erproben.

Nachdem Rußland dem Franzosenkaiser unter den rauchenden Trümmern Moskau's ein Halt geboten und das stolze Heer vernichtet, sodaß von über einer halben Million sich später an den Grenzen des Reiches kaum noch 10 000 sammeln konnten, erwachte in Deutschland der Mut und General York war der erste, der mit seinem Korps am 30. Dezember 1812 in der Konvention von Tauroggen den Franzosen die Heeresfolge kündigte und es einstweilen als neutral erklärte.

Inzwischen hatte sich der preußische Königshof von Berlin und damit von dem direkten Einfluß Frankreichs entfernt. Es gährte im Volke, überall sammelte man sich zur Befreiung und drang in die noch immer zaudernden Fürsten, die von energielosen und teilweise Napoleon wohlgesinnten Räten umgeben waren. Jetzt hielt v. Stein den Augenblick für gekommen, vor allem in erster Linie Preußen zu einem Bündnisse mit Rußland zu bewegen.

Er reiste trotz heftigen Leidens nach Breslau, eine gefährliche Fahrt für den Mann, über den in Preußen die Acht ausgesprochen war. Die Aufgabe, die er sich stellte, war nicht leicht, besonders auch hinsichtlich der Stimmung, die noch immer am Hofe König Friedrich Wilhelm III. herrschte. General v. Boyen erzählt darüber in seinen „Denkwürdigkeiten":

„Trotz allen ermunternden äußeren und inneren Anzeichen blieb die Stimmung des Königs doch noch immer im höchsten Grade unentschieden. Unaufhörlich bearbeitet von den Friedensparteien, wurde seine persönliche Abneigung gegen den Krieg bis ins Unglaubliche gesteigert; unerachtet seiner Vorliebe für die russischen Kriegseinrichtungen hatte er doch kein Vertrauen zu der von Alexander ausgehenden Kriegslenkung und hierin auch bis zu einem gewissen Grade recht.

Ferner wollte der König von keiner Schilderhebung etwas wissen, wenn Oesterreich nicht zugleich daran teilnehme, woran damals noch gar nicht zu denken war. Obgleich man in Breslau wußte, daß von Wien aus Herr von Wessenberg heimlich nach London geschickt und sämtliche Provinzialgouverneure nach der Hauptstadt berufen wurden, so erschien doch zugleich aus Wien jenes berühmte Manifest, in dem die Ruhe als das erste Bedürfnis Europas geschildert wurde. Gegen Preußen entschuldigte sich Oesterreich mit den mit Napoleon eingegangenen Familienverbindungen und seinem aufgelösten Rüstungszustande, während der Unbefangene ganz deutlich sehen konnte, daß die Absicht des Wiener Kabinetts keine andere sei, als das erste Zusammentreffen von Rußland und Preußen mit Frankreich abzuwarten und dann nach den Umständen zu handeln, also in dieser für Europa so wichtigen Zeit im Trüben zu fischen. Alles dieses vermehrte den Mißmut und die Unentschlossenheit des Königs."

Derselbe General berichtet dann weiter:

„Der Minister Stein, der sich damals bei Alexander in Kalisch aufhielt, sah mit tiefem Unwillen diese Wendung der Dinge (die Unentschlossenheit des Königs), die ihn außerdem fürchten ließ, daß irgend ein lockendes Anerbieten von Napoleon einen gänzlichen Umschwung der Dinge herbeiführen könne. Er faßte daher einen kühnen Entschluß, ließ sich die nötige Vollmacht von Alexander geben und kam den 24. oder 25. Februar durchaus unerwartet nach Breslau, ließ sich sogleich bei ihm anmelden und zeigte ihm in dieser Audienz so kräftig das Gefährliche seines Zaubersystems, daß der Staatskanzler ebenfalls schnell herbeigeholt und der Abschluß der Allianz nach dem Vorschlage des Kaisers Alexander angenommen wurde. Stein hatte dabei im Namen Alexanders die Zurückberufung von Knesebeck verlangt und erklärt, daß man dort nur die Hinsendung von Scharnhorst oder von mir (Boyen) als eine Bürgschaft des festen Entschlusses im russischen Hauptquartier erwarte, worüber der König, obgleich ich wahrlich nicht daran schuld war, eine lange Zeit sehr ungnädig gegen mich wurde. Scharnhorst reiste nach diesem Anstoß mit der nötigen Vollmacht sogleich nach Kalisch und am 28. Februar wurde die Verbindung mit Rußland definitiv abgeschlossen (im Vertrag von Kalisch).

Dies soeben geschilderte Unternehmen des Ministers von Stein kann man als das Schlußglied jener Kette von Ereignissen ansehen, durch die gegen den eigentlichen Willen des Königs der Krieg gegen Napoleon und durch diesen die Wiedererhebung des preußischen Staates herbeigeführt und beschleunigt wurde. Der Entschluß dazu war um so verdienstlicher, als es für Stein immerhin bedenklich war, so lange der König noch nicht aus dem Bunde mit Napoleon getreten war und einen französischen Gesandten bei sich hatte, nach Breslau zu kommen, da auf ihm noch die von Napoleon ausgesprochene Acht haftete, kraft welcher der franz. Gesandte jeden Augenblick seine Verhaftung und Auslieferung fordern konnte; auch bin ich überzeugt, daß, wenn Stein nicht direkt vor dem Palais des Königs vorgefahren wäre, seine Gegner alles aufgeboten haben würden, um die Audienz bei dem König zu verhindern. Als Stein von Kalisch abreiste, hatte er schon heftige Gichtschmerzen, aber von der Wichtigkeit des Augenblicks ergriffen, hatte er sich nicht abhalten lassen. Durch die Diskussion mit dem König und dem Staatskanzler geistig noch mehr aufgeregt, steigerte dieses seine Schmerzen so bedeutend, daß er nur mit der äußersten Anstrengung das Palais verlassen und seinen Reisewagen besteigen konnte."

Auf das zu Kalisch abgeschlossene preußisch-russische Bündnis konnte der Freiheitskampf beginnen. 44 000 Russen unter dem alten General Kutusow standen bereit, denen sich 40 000 Preußen unter Blücher an die Seite setzten. Nachdem Kutusow am 28. April in Bunzlau gestorben, traten alsdann die preußischen Generale und namentlich Blücher mehr in den Vordergrund und waren die führenden Geister in den schweren, aber auch so erfolgreichen Kämpfen.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 2. März 1913.

In der Münsterkirche.

Gedächtnis des Martertodes des hl. Pfarr- und Stadtpatrones Quirinus.

Hl. Messe: 5½ (Pred.). — 6½. — 7½ (Pred.). — 8½ (Pred.). — 9½ (Feierl. Hochamt zu Ehr. des hl. Quirinus mit Segen). — 11 (Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre) — 5 (zu Ehren des hl. Quirinus mit Fastenpredigt und sakram. Umzuge). — Nach allen Gottesdiensten Verehrung der Reliquien des hl. Quirinus.

Heute ist die Kollekte für die Ausschmückung der Münsterkirche.

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7 (Pred.). — 8 (Komm. der Kreuzschule). — 9. — 10 (Hochamt). — 11¼ (Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre). — 5 (Rosenkranz und Fastenpred.).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: 6½ (Komm. der 1. u. 2. Mädchenklasse). — 8. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 6 (Fastenpred.).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 5½. — 7 (Komm. der 3. und 4. Mädchenklasse). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 9. März, Komm. des Jünglingsvereins und 3. u. 4 Knabenklasse.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5 (Fastenpred.).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — Andacht: 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 2½.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.).
Andacht: 5½ (Fastenpred.).

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 9.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6. — 7½. — 8. — 9. Donnerstag, 8 (Segenshochamt). — Freitag, 8 (Fastenmesse mit Predigt und Segen). — 9 (Herz-Jesu-Hochamt mit Abbitte u. Segen).
Andacht: Dienstag, 5 (Herz-Jesuand.). — Donnerstag, 5 (Sakraments). — Freitag, 5 (Herz-Jesuand.). — Samstag 5 (Salve).
Donnerstag, von 4 Uhr ab Gelegenheit zu beichten.

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7½. — 8. — 9. — Mittwoch, 8. St. Josefs-Mittwoch, 7¼ hl. Messe.
Andacht: Mittwoch, 6 (zu Ehren des hl. Josef). — Donnerstag 6 (Sakramentsand. und Gelegenheit zu beichten). — Freitag 7½ (Kreuzweg- und Herz-Jesu-And. mit Fastenpredigt). — Samstag 6 (Salve).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Täglich 7¼. — Montag, Mittwich, Donnerstag und Freitag 6½. — Dienstag und Samstag 8.
Andacht: Freitag 8 (Fasten-And. m. Fastenpred.).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 6½ und 7½. — Freitag 6¾ (Segensmesse mit Fastenpredigt).
Andacht: Mittwoch 5 (zu Ehren des hl. Joseph).

In der Sebastiankirche:

Hl. Messe: 7. — Mittwoch, 8. St. Josefs-Mittwoch, 7 (Segensmesse).
Andacht: Mittwoch 5 (zu Ehren des hl. Josef). — Freitag 5 (Kreuzweg-And.).

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7½. — (Donnerstag m. Segen).
Samstag, Fest des hl. Johannes von Gott.
Hl. Messe: 5. — 7. — 8½ (Hochamt).
Andacht: 5 (Festpredigt, Komplet und Segen).

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: 7¼.
Andacht: Samstag 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6½. — 7½.
Andacht: Freitag 7 (Kreuzweg).

Sonntag, den 2. März.

Allrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.

Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Mädchen und Jungfrauen). — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Bedburg.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Büderich.

Hl. Messe: 5½. — 6¾ (Komm.). — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büttgen.

Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Büttgen-Vorst.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Capellen.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenpred.).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe.

Caster.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.
Dienstag, 4. März, Ewig Gebet. Morgens 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes.

Delhoven.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der schulpfl. Kinder). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2 (Fastenand.).
Sonntag, 9. März, Komm. der 3 letzten Jahrgänge

Dormagen.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jahrgänge 1908 u. 1909). — 8 (Kapelle zu Horrem). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Fastenpred.).
An den Wochentagen 6½ und 7¼ hl. Messe.
Sonntag, 9. März, Komm. der Jüngl.-Kongr.

Elsen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.

Hl. Messe: 8¾ (Komm.).
Andacht: 2½.

Evingshoven.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Kinder). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre). — 5½ (Kreuzweg).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.
An den Wochentagen der Fastenzeit ist abends um 6 Fastenandacht.

Gierath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.

Hl. Messe: 7 (Komm. d. Kinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Freitag 7 (Fastenmesse mit Fastenpred. u. Segen).
Samstag 6 (Salveand. mit Segen).

Gohr.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Kinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 9. März, Komm. der Jungfrauen.

Grefrath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 4 (Fastenpredigt).
An Wochentagen 7¾ Uhr hl. Messe.

Grevenbroich.

Hl. Messe: (Aust. d. Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½ (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 6 u. 7¼ hl. Messe.
Freitag, 7 (Fastenmesse und Segen).

Grimlinghausen.

Hl. Messe: 5½. — 7. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2 (Christenlehre). — 5.
Freitag, 7 (Fastenmesse mit Predigt).

Gustorf.

Hl. Messe: 7 (Komm. der schulpfl. Knaben). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenpred.). — 5 (Mütterverein).
Freitag 6¾ (Fastenmesse mit Predigt).
Sonntag, 9. März, Komm. der schulentl. Mädchen und Jungfrauen-Kongr.).

Hackenbroich.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Kinder). — 9¾ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe. — Donnerstag 7 gest. Segensamt. — Freitag 6¾ gest. Fastenmesse mit Predigt. — Samstag 6 Salve-Andacht mit Segen. — Samstag von 2 ab Beichtgelegenheit.

Düsseldorf-Heerdt.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).

Hochneukirch.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 8. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5 (Kreuzweg u. Fastenpred.).

Hoisten.

Hl. Messe: 7¼ (Kommunion der Kinder). — 10 Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 9. März, Komm. der Jünglinge u. Jungfrauen.

Holzheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der 2 letzten Jahrgänge der Kinder). — 9. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Horrem.

Hl. Messe: 8.

Höningen.

Hl. Messe: 7½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 3. — 5½ (Kreuzweg).

Hülchrath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Jackerath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Jünglinge). — 5 (Kreuzweg).

Kaarst.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andachtt 2½.

Kirchherten.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Knechtsteden.

Hl. Messe: 6. — 6½ (Komm.). — 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 1½ (Vesper). — 5 (hl. Geistand.).

Königshoven.

Ewiges Gebet.

Hl. Messe: 6 (Aussetzung, Segen u. Austeil. der Komm.). — 7. — 9 (Hochamt).
Samstags 6 in der Klosterkirche.
Andacht: 1 (Segen). — 3 (Vesper). — 6 (Komplet und sakrament. Prozession durch die Kirche).

Am Kreitz bei Neuß.

Hl. Messe: 7 (Hochamt mit Aussetzung des hochw. Gutes).
Andacht: 3 (Vesper, Rosenkranz und Segen).
Mittwoch, 6½ (St. Josefs-And. mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen).
Donnerstag 7 (Hochamt mit Aust.) — 3 (Komplet und Segen). — 7 (Aussetzung des hochw. für die Nacht). — 8—9 (Betstunde der Leute der Umgegend.) — 12—1 (Betst. der Schwestern).
Freitag 7 (Hochamt). — 3 (Komplet, Fastenandacht und Segen).
Samstag 6½ (Salve-Andacht mit Aust. u. Segen).
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messen. — Das Allerheiligste bleibt Sonntag den ganzen Tag hindurch bis nach dem Segen der Nachmittagsandacht, Donnerstag den Tag und die Nacht hindurch bis Freitag nach dem Segen der Nachmittagsand., sowie Mittwoch und Samstag bei der Nachmittagsand. zur Anbetung ausgesetzt. Frauen und Jungfrauen, welche an der Anbetung in der Nacht des 1. Freitags teilzunehmen wünschen, finden freundliche Aufnahme im Kloster, bei vorheriger Anmeldung.

Morken-Harff.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).

Nettesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Neurath.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenhoven.

Hl. Messe: 7¼ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neukirchen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9¾ (Hochamt).
Andacht: 2½.

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.

Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Rievenheim.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Roithausen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Rork.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5 (Rosenkranz).

Oekoven.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Roisellen.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Kinder). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Fastenpred.).
An Wochentagen 6½ und 7¼ hl. Messe. — Freitag 7 hl. Messe mit Fastenpred. — Jeden abend in der Fastenzeit 6 Rosenkranzandacht.

Rommerskirchen.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Straberg.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenand.).

An den Wochentagen 7.10 hl. Messe.
Freitag, 7 (Fastenlegensmesse, abends 6 (Kreuzweg).

Stürzelberg.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Schulkinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2 (Christenlehre).
An den Wochentagen um 6¼ u. 7 hl. Messe.
Sonntag, 9. März, Komm. der Jünglinge.

Wanlo.

Hl. Messe: 7½ (Komm. des Hermann Joseph Jüngl.-Vereins). — 9½ (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 3½ (Jünglings-Vereins m. Pred.).
Freitag, 7. März, Herz-Jesumesse mit Abbitte.

Weckhoven.

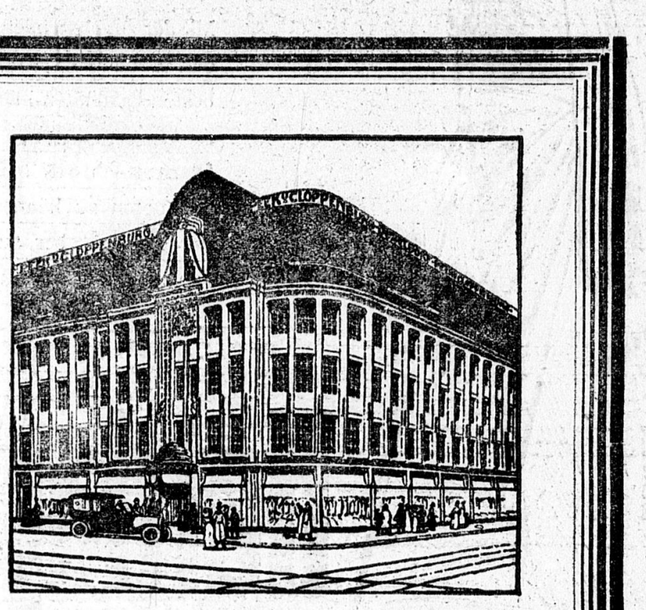
Hl. Messe: 7 (Komm. der Ordnungskinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Kommunionand. u. Fastenpred.).

Wevelinghoven.

Hl. Messe: 6½. — 8. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Kreuzweg u. Pred.). — 5.

Zons.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Wochentags 7¼.



Unsere

Frühjahrs-Neuheiten

in

Herren- und Knaben-Bekleidung

sind fertig gestellt.

Jeder Käufer erhält ein Eröffnungs-Andenken.

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf,

Schadowstrasse 31/33, Ecke Eckstrasse 1/5.

Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft.

Haus- u. Landverkauf

zu Stürzelberg bei Zons.

Am Donnerstag, d. 6. März 1913, nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft von **Malzkorn zu Stürzelberg**, lassen die Erben der **Ehefrau Heinrich Richrath, Anna** geborene **Rohr aus Stürzelberg** folgende Grundstücke:

Gemeinde Zons:

1. Flur V Nr. 323, am Thieracker, Acker, 32,50 Ar,
2. Flur V Nr. 1033/416, am Leichweg, Acker, 12,38 Ar,
3. Flur V Nr. 415, Im Baleswinkel, Acker, 18,41 Ar,
4. Flur V Nr. 1275/178, Stürzelberg, Hofr. rc., 2,12 Ar,

mit Gebäuden, als Haus, mit allem Zubehör, durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen. Dr. Richter, Königlicher Notar.

Landverpachtung zu Capellen.

Auf Anstehen der katholischen Kirchengemeinde zu Elsen sollen am

Montag, den 3. März ds. Js. nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft Glasmacher

die zur Vikarie von Elsen gehörige, in der Gemeinde Hemmerden liegende Ackerparzelle in Größe von 24 Morgen 19 Ruten 81 Fuß öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Die Ausstellung erfolgt in Abteilungen von je 2 Morgen und nachher im ganzen.

Grevenbroich. Notar Dr. Wolff.

Landverpachtung zu Fürth.

Auf Anstehen der katholischen Kirchengemeinde zu Elsen sollen am

Dienstag, den 4. März ds. Js. nachmittags 2½ Uhr in der Wirtschaft Schmitz

die der katholisch. Kirche zu Elsen und der Vikarie daselbst gehörigen, im Elsener-, Orkener-, Fürther-, Elfgener- und Gustorfer-Felde gelegenen Ackerländereien, öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Grevenbroich. Notar Dr. Wolff.

Büttgen.

21 Ar 08 Meter am Kahlenbergerweg,
61 Ar 20 Meter am Lüttenglehnerweg,
35 Ar 89 Meter an der Neußerstraße

sind auf längere Jahre unter der Hand zu pachten. Schriftliche Angebote bis 15 März erbeten.

Kirchenkasse Glehn.

Wohnhaus, Hoisten 97, zu verk. od. zu verm., auch m. Land. Antritt gleich, bei **J. Lieberth, Hoisten 30.**

Futterrüben, Roggen und Haferstroh abzugeben. **Witthoff, Büttgen.**

Industrie-Speise-Kartoffeln hat abzugeben **Andreas Krüll, Holzheim.**

Prima Roggenstroh (Flegeldrusch) zu verkauf. Scherishausen bei Glehn Nr. 20.

ca. 3000 Käufer u. Kapitalisten

durch fortgesetzte Abschlüsse u. Zugänge flott wechselnd, suchen stets durch mich, notar. nachweisbar, mit Barmittel von 5000 bis einig. 100 000 M. Geschäfte, Fabriken, Grundbesitz jed. Art zu kaufen od. sich an solchen still u. tätig zu beteiligen. — **Verkäufer u. Kapitalsuchende** wollen meinen kostenlosen Besuch fordern.

E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto). **Köln a. Rh.,** Kreuzgasse 8.

Erfahrener **Kaufmann** mit feinst. Referenz. sucht

Kauf oder Beteiligung

mit größerem Kapital an rentablem Fabrik- oder Engrosgeschäft. Diskretion zugesichert. Ausführliche Offerten unter **R 626** an die Exped. einzureichen.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit u. bei mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Notar Dr. Wolff, Grevenbroich, Telef. 133

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

H. Becker.

Capital.

3% Provision, wer auf ländl. Geschäftshaus 12000 Mk. bald beschafft. Feuerversicherung 17000 Mk. Grundstück 5000 Mk. Wert.

Offerten unter **B 605** an die Exped. ds. Blattes.

Preisw. Wohn- u. Geschäftshäuser

mit und ohne Garten, in allen Stadtteilen Neuß **zu verkaufen.** Näheres Schillerstr. 5, 1. Etage.

Ein in **Anstel** gelegenes

Wohnerbe,

Haus, Stallungen und Scheune, mit großem Obst- u. Gemüsegarten, für jedes Geschäft geeignet, steht preiswert zu verkaufen. Näheres bei **Anton Peich.** Butzheim.

Ein Haus

mit Stallung und Garten an der Grimlinghauserbrücke per 1. April zu vermieten.

Näheres dort Nr. 461.

Wegen Wegzug von Neuß beabsichtige ich mein

— Haus —

in feinster Lage der Stadt Neuß, mit prachtvollem Garten äußerst billig zu verkaufen. Reflectanten belieben Offerten unter **O 621** an die Expedition einzureichen.

Schönes

Einfamilienhaus

in bester Lage am Stadtgarten wegzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten

Kaiser Friedrichstr. 96.

Herrschaftl. Haus

mit großem Garten, Friedrichstraße 81, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch sehr preiswert zu vermieten.

Näheres **Industriestr. 14** oder **Mittelstraße 17.**

Einfamilien-Haus

6 Räume in der Nähe des Marktes sofort zu verkauf. od. z. vermieten; oder 2 Räume nebst kl. Küche zu verm. — Daselbst Komods u. Küchenschrank z. verk. Näh. zu erf. in der Exped.

Abgeschloss. Etagen

4 Zimmer einsch. Küche, Weingartsstr. Nr. 1 zum 1. April zu vermieten.

Näh. Nordkanalallee 18.

Sehr schöne abgeschlossene

1. Etage

4 Räume und Mansarde zu vermieten.

Theodor Merges, Furtherstraße 96.

Abgeschlossene 1. Etage.

4 Zimmer mit elektrischem Licht und allen Bequemlichkeiten billig zu vermieten. — Offerten unter **B 596** an die Exped.

2 schöne

Büroräume

Schwannstr. 15, im Unterhaus einschl. Heizung zu vermieten. Näh. daselbst.



Sonntag, den 2. März

Eröffnung der Frühjahr- u. Sommer-Saison 1913

und

Große Ausstellung der letzten Neuheiten

in

Damen- und Mädchen-Konfektion
Damen- und Mädchen-Putz

Wir bitten um Besichtigung unserer großzügig arrangierten Dekorationen in unsern sämtl. Schaufenstern.

Mit der zunehmenden Vergrößerung unseres Geschäfts, mit dem ständigen Wachsen des geschätzten Kundenkreises, mit dem weiteren Ausbau in gediegensten und besten Qualitäten hält gleichen Schritt unser Bestreben: **„dem so vielseitigen, so eigenartigen, so schönen Artikel Damen- u. Mädchen-Konfektion, Damen- und Mädchen-Putz“** neue Ideen abzugewinnen. Wir glauben behaupten zu können, daß wir nie vorher „gleich Schönes“ gebracht haben, wir glauben aber auch zu wissen, daß in unsern Preislagen gleich Vollendetes nur unsern Bestrebungen zu danken ist, dazu kommt, daß wir immer so gewaltig große Läger und Auswahl unterhalten, wie solche am Platze und weitester Umgegend nicht größer geboten werden können. Wir bitten um Ihren wert. Besuch

Hettlage Damenmoden

Schadowstrasse **Düsseldorf** Viktoriahaus

Grösstes und vornehmstes Spezialgeschäft in ganz Westdeutschland.

DIESEL-MOTOREN-ANLAGEN



Ueber 120000 PS im Betrieb.

Sauggas-Motoren
Präzisions-Motoren
für alle Betriebe und alle Brennstoffe
Lokomobilen Lokomotiven

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: **Grand Prix**
Budapest 1911: **Grosse goldene Staatsmedaille**

Gasmotorenfabrik A.-G., Cöln-Ehrenfeld 2
(vormals C. Schmitz).

MARKE

FEUER-
– TROTZ –

garantiert **feuerfeste**

Tonkochgeschirre

empfiehlt in **grosser** Auswahl und zu den **billigsten** Preisen

R. BROIX,
NEUSS.

NB. Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Eisenbier mit direktem Zusatz von organischem Eisen; daher ein ganz hervorragendes **blutbildendes** Nähr- u. Stärkungsmittel. Alkoholarm, ärztlich empfohlen und verordnet. Trotz des teuren Eisenzusatzes nur 15 Pfg pro Flasche. — Alleinverkauf durch **Franz Bienefeld, Hafenstr. Nr. 68.** Telefon Nr. 644.

Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune)
Gebrüder Klein, Neuß, Kunststeinfabrik.
Tel. 497. Benloerstr. 30/34

Landwirtschaftsschule Bitburg,

Bez. Trier, mit Berechtigung versehene landw. Realschule, Fremdsprache: **Französisch,** in sehr gesunder Lage. Kleine Klassen, individuellem Unterricht. Für gute Pensionen, Nachhilfe u. sorgfältige Aufsicht ist bestens gesorgt. Aufnahme-Prüfung am 7. April. **Direktor Dr. Reitemeier.**

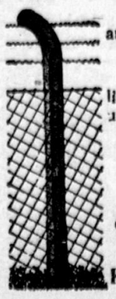
Zur Frühjahrs-Saison

empfehle eine grossartige **Auswahl** in hervorragend sitzende u. solide **Corsets,** von den hochelegantesten, bis zu den einfach starken **Arbeits-Corsets** von Mk. 1.50 an. Ferner **Allein-Verkauf** der weltberühmten Marke S. L. Prima Donna, **Nemo-Corsets für starke Damen** hervorragendste s Corset der Gegenwart, sow. beste **Carlix Doppelschnürung-Corsets** von Mk. 6.– an. Für **Communion**



Kinder-Corsets
in grosser Auswahl billigst
Corset-Fabrik
Nemo PRIMA DONNA

Frau Heinr. Koenen,
Gegr. 1888. **Oberstrasse 99.** Telefon 266.



Zaunpfosten Reform
aus Beton und Eisen, sowie
Maschinengeflechte
liefert in allen Längen, Grössen und in jedem Quantum billigst.
Uebernahme ganzer Einfriedigungen.
Albert Gustorf,
Telefon 103,
Kunststeinfabrik und Cementwarenfabrik.

Büderich
Volks-Verein für das kathol. Deutschland

Sonntag, den 9. März, nachmittags 5 Uhr, ist im Saale von **J. Delmes,** Meer,

Versammlung des Volksvereins

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Notwendigkeit und Bedeutung der **christlich-nationalen Arbeiterbewegung** für das politische und soziale Leben in Deutschland. (Gewerkschaftssekretär Leupke).
3. Die Jahre 1813 und 1913 in ihrer Bedeutung für uns.

Zu dieser Versammlung sind alle katholischen Männer und Jünglinge, sowie Frauen und Jungfrauen freundlichst eingeladen.

Der Geschäftsführer.

Lichtbilder-Vortrag

am Sonntag den 2. März 1913, nachm. 6½ Uhr im Zentral Hotel.

Herr **Bauermann-Remscheid** spricht über „Eine Reise zur Wasserkante“ und berührt in seinem Vortrage hervorragende Baulichkeiten, Denkmäler, Hafen- und Werftanlagen, Hochsee Fischereianlagen, Seezeichen, Handels- und Kriegsschiffbilder, Rettungszeichen etc. ::

Zu regem Besuche ladet freundl. ein

Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Wevelinghoven.

Eintritt: Erwachsene 0.50 M. Kinder 0,20 M.

Kath. Arbeiterverein Grevenbroich.

Sonntag, den 2. März, abends 6 Uhr, im **Hotel Esser:**

Aufführung

des sozialen Schauspiels **„Dämon Alkohol“** und der Tragödie **„Desertiert“** aus der französischen Fremdenlegion.

Eintritt: 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 0.50 Mk. Mitglieder und Ehrenmitglieder frei.

Der Vorstand.

Kemperhof,
Kath. Unterrichts- und Erziehungsanstalt in Coblenz-Moselweiss.

Lateinlose Realschule, das Reifezeugnis berechtigt z. einjähr. Militärdienste. Herrliche u. gesunde Lage. **Prospekte versendet der Direktor.**

Kath. Gesellenverein Neuß.

Sonntag, den 2. März, abends ½9 Uhr,

Vortrag

des Herrn Sekretär **Henksmeier.**

Montag, punkt 9 Uhr, **Religionsvortrag: Papst Pius IX. und Leo XIII.** Nachher: **Gesangprobe.**

Dienstag und Freitag: **Turnen.**

Alle Mitglieder des Gesellenvereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß morgen (Sonntag) von ½12 Uhr an bis 1 Uhr beim Senior die Beiträge für März einzuzahlen sind.

Der Präses.

Rübenbauerverband Grevenbroich.

Am Mittwoch, den 5. März, nachmittags 4 Uhr, im Gasthofe Esser zu Grevenbroich.

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Neuwahlen.
2. Annahme der Satzungen des Rhein. Rübenbauerverbandes.
3. Ergebnisse der vom Rhein. Rübenbauerverbande unter Leitung des Herrn Professors Remy angestellten Rübenanbauversuche.
4. Welche Vorteile gewährt der Rhein. Rübenbauerverband seinen Mitgliedern? (Referent: Generalsekretär Schreiner, Kempen).

Barrenstein, 21. Februar 1913.

Der Vorsitzende:
Herriger, Oekonomierat.



Heute Anstich von

ff. Doppelbier

Brauerei Johann Thoelen

Liter außer dem Hause **30 Pfg.**

Ferner bei meinen Kunden:

Wilh. Schmitz, Büttgerstr.	**Heinr. Korfmacher,** Friedrichstr.
Chr. Wichmann, Oberstr.	**Franz Kraus,** Markt
Felix Spahn, Kölnerstraße.	**Wilh. Bierewitz,** Büderich.
Franz Hüsgen, Zollstraße.	**Josef Goertz,** Glehn.

Laut Verfügung des Herrn Reg.-Präsidenten müssen die **Photographen-Geschäfte**

Sonntags ab 4 Uhr geschloss. sein.

Jak. Fuchs, Willy Jähne, Heinr. Klein, Johann Krieger. Alb. Landmesser.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 112. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 1. März 1913. (Suitbert, Albinus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jhargang.

Feier der Einführung des hochw. Herrn Erzbischofs Dr. Felix von Hartmann.

Katholiken der Erzdiözese Köln!

Der neuerwählte Oberhirt der Diözese Münster, Dr. Felix von Hartmann, hatte am 26. Oktober 1911 von dem hochseligen Kardinal und Erzbischof Antonius Fischer in der hohen Domkirche zu Münster die bischöfliche Weihe empfangen. Bei der Beglückwünschung des Neugewählten wies der hochwürdigste Herr Konsekrator auf die engen Beziehungen hin, die zwischen den beiden Diözesen Münster und Köln von altersher bestanden haben. Ein neues Band, sagte er, sei durch die Konsekration des Bischofs Felix hinzugefügt worden, und in Zukunft würde diese Verbindung sich noch inniger gestalten.

Wer hätte damals ahnen können, daß unser allverehrter Erzbischof, Kardinal Antonius Fischer, so bald den Hirtenstab des hl. Maternus niederlegen werde! Wer hätte vorausgesehen, daß Hochderselbe in dem jüngsten seiner geistigen Söhne seinen Nachfolger erhalten sollte. Fast genau ein Jahr später, am 29. Oktober 1912, erwählte das hochwürdigste Metropolitankapitel zu Köln den hochwürdigsten Herrn Bischof Felix von Hartmann zum Erzbischof von Köln. Se. Heiligkeit Papst Pius X. bestätigte diese Wahl am 2. Dezember 1912, und am 13. Februar 1913 empfing der neue Oberhirte unseres allergnädigsten Kaisers und Königs landesherrliche Anerkennung. Binnen wenigen Wochen, am 9. April dieses Jahres gedenkt Hochderselbe sein erhabenes Amt feierlich anzutreten.

Fürwahr, der Tag der Inthronisation unseres neuen Herrn Erzbischofs ist von der höchsten Tragweite sowohl für den Oberhirten selbst, wie für seine Erzdiözese und die ganze Kölner Kirchenprovinz, ja für die katholische Kirche in ganz Deutschland.

Darum drängt es insbesondere die Angehörigen des Erzbistums, durch eine der hohen Bedeutung dieses Tages entsprechende Feier die Gefühle zum Ausdruck zu bringen, die aller Herzen erfüllen. „Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn!" Das ist dieses erhabenen Tages Losung, die mächtig widerhallt bis in die kleinste Gemeinde des weiten Erzbistums. „Ja, im Namen des Herrn kommt unser neuer Oberhirte, ausgerüstet mit den heiligen Gewalten, die ihm der Statthalter des Herrn verliehen hat. Im Namen des Herrn kommt er, bewährt in der Schule des Kreuzes, die ihn gelehrt hat, dem Vorbilde des Herrn getreu mit dem Antritte seines hohen Amtes für seine neue Herde ein überaus schweres Opfer, das schwerste seines Lebens, zu bringen.

Er kommt im Namen des Herrn, entflammt von jener glühenden Hirtenliebe, die er der Kirche Gottes wie bisher in dem Bistum Münster so fortan in seinem neuen Sprengel rückhaltlos zu weihen heilig und teuer entschlossen ist.

Die ganze große Erzdiözese aber zieht im Geiste ihrem neuen Oberhirten freudig entgegen mit dem unverbrüchlichen Gelöbnis, Hochdemselben Treue um Treue, Hingabe um Hingabe, Liebe um Liebe allzeit bewahren zu wollen: unerschütterliche Treue dem von Gott gesetzten Oberhirten, opferwillige Hingabe dem opfermutigen Führer, kindliche Liebe dem geistigen Vater.

Die erhabene Weihe des Inthronisationstages gelangt vor allen Dingen in sinnreichen kirchlichen Zeremonien zum Ausdruck, an denen teilzunehmen alle, denen dies möglich ist, eifrig bestrebt sein werden. Jedoch die Freude dieses Tages auch außerhalb des Gotteshauses durch eine entsprechende Feier zu kennzeichnen, ist allgemeine kirchliche Sitte, namentlich aber ständige Ueberlieferung der rheinischen Metropole. Die Unterzeichneten gedenken demnach, unter Genehmigung des hochwürdigen Metropolitan-Kapitels, die feierliche Einholung unseres neuen Oberhirten vorzubereiten und zählen hierbei auf die niemals versagende Mithülfe der ganzen Erzdiözese.

Ein Festprogramm für den Empfang des hochwürdigsten Herrn wird demnächst bekannt gegeben werden.

Der Festausschuß:

Karl Custodis, Geh. Justizrat, Vorsitzender.

Karl Trimborn, Justizrat und Rechtsanwalt, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, stellvertretender Vorsitzender.

Jakob Schmitz-Valckenberg, Kaufmann, Schriftführer.

J. Elkan, Bankdirektor, Schatzmeister.

Franz Arens, Rentner, Essen.
Franz X. Bachem, Verleger.
Bewerunge, Rechtsanwalt, Düsseldorf.
Joh. Dech, Kaufmann und Stadtverordneter.
A. Ditges, Pfarrer an St. Kunibert.
Robert Esser, Geh. Justizrat.
Wilhelm Farwick, Bankdirektor.
Albert Heimann, Kommerzienrat.
F. C. Heimann, Stadtbaurat und Königlicher Baurat.
Dr. Kreutzwald, Kapitularvikar, Prälat.
Heinrich Krings, Regierungsbaumeister.
W. Langenberg, Lehrer.
Georg Loosen, Stud., Vertreter des Akademischen Vereins Suevia.
Fr. Maybaum, Dechant, Köln-Bayenthal.
H. Mönnig, Rechtsanwalt.
von Stockhausen, Hauptmann.
Tils, Dechant, Ehrendomherr.
Max Wallraf, Oberbürgermeister.
Jakob Weismantel, Kaufmann.

Das Festkomitee:

Amandus Acker, Provinzial der Väter vom Heiligen Geist, Knechtsteden. Adams, Landesrat und Stadtverordneter, Düsseldorf. Adenauer, Erster Beigeordneter der Stadt Köln. Max Albermann, Beigeordneter der Stadt Köln. Wilh. Albermann, Professor. Justizrat Wilh. Altenberg, Rechtsanwalt und Notar, Essen. Prinz Johann von Arenberg, Haus Pesch. Balthasar Auer, Brennereibesitzer. Karl Auer, Mühlenbesitzer. Jakob Auer, Stadtverordneter.

Dr. jur. Karl Bachem, Justizrat. Dr. Jul. Bachem, Justizrat, Verleger. Bank, Rentner und Stadtverordneter, Köln-Lindenthal. Joseph Bardenheuer, Kommerzienrat, Köln-Kalk. Beck, Rittergutsbesitzer, Burg Gleuel. D. Becker, Landgerichtsrat und Landtagsabgeordneter. Bernard Becker, Tuchfabrikant, Euskirchen. Fr. Becker, Rentner, Königswinter. Fr. Xav. Becker, Pfarrer und Definitor, Köln-Sülz. Aug. Beines, Kaufmann, Rheydt. Graf Beissel von Gymnich, Königl. Kammerherr, Schloß Frens. Dr. Bell, Rechtsanwalt und Notar, Mitglied des Deutschen Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses, Essen. Bendel, Realgymnasial-Direktor, Köln-Lindenthal. Graf Berghe von Trips, Burg Hemmersbach. F. Bergmann, Fabrikant, Elberfeld. Dr. jur. Max Berndorff, Beigeordneter der Stadt Köln. Professor Dr. Berrenrath, Subregens des Erzbischöflichen Priesterseminars. J. Bestler, Redakteur. Beyer, Eisenbahnschlosser und Landtagsabgeordneter, Dortmund. Gust. Biesenbach, Bürgermeister, Rheinbreitbach. Peter Binger, Gutsbes., Nauenhof bei Willich. Dr. Blank, Domkapitular. B. Blum, Gutsbesitzer, Steffeln. Johannes Blum, Gutsbesitzer und Stadtverordneter, Krefeld. Ant. Böhm, Rentner, Köln-Nippes. B. Boehmer, Zahnarzt. Fritz Bollig, Gutsbesitzer und Stadtverordneter. J. Bolten, Rektor a. D., Opladen. Pius Freiherr von Bongart, k. und k. Kämmerer, Paffendorf. Ludwig Börsch, Brauereidirektor u. Stadtverordneter, Mülheim. Freiherr von Boeselager, Rittergutsbes., Heimerzheim. Booß, Rechtsanwalt, M.-Gladbach. Böttrich, Reichsgerichtsrat a. D., Godesberg. Freiherr von Bourscheidt, Rittergutsbes., Haus Rath bei Düren. Brand, Pfarrer und Dechant, Eschweiler. Dr. theol. Aug. Brandt, o. Universitäts-Professor, Bonn. Franz Brandts, Erster Vorsitzender des Volksvereins für das Katholische Deutschland, M.-Gladbach. Jos. Braubach, Oberlandesgerichtsrat. Sanitätsrat Dr. M. Braubach, Arzt. W. Braubach, Amtsgerichtsrat, Königswinter. Dr. Karl Bresgen, Apotheker, Münstereifel. Breuer, Pfarrer und Definitor. Brogsitter, Landgerichtsrat. Sanitätsrat Dr. Brohl, Oberarzt am St. Marien-Hospital. Heinrich Brors, Landtagsabgeordneter, Krefeld-Bockum. Bruders, Oberpfarrer. Busch, Postverwalter und Landtagsabgeordneter, Cuchenheim. Geh. Ober-Justizrat Dr. Büscher Landgerichts-Präsident, Essen. Ed. Buß, Verlagsbuchhändler, Essen.

Adolf Cader, Direktor der Kölner Bürgergesellschaft. P. Chrysant, Reichstagsabgeordneter, Bonn. Christ. Claessen, Kanonikus, Aachen. Clemens, Generalmajor z. D., Bonn. Karl Cohen, Domkapitular, Karl Commeßmann, Bürgermeister, Rheinbach. Jos. Comp, Restaurateur und Stadtverordneter. Ambrosius Conzen, Rentner. J. Cromme, praktischer Arzt, Kaiserswerth. Dr. Cüppers, Direktor der Handels-Realschule. Karl Theod. Custodis, Rechtsanwalt.

Dr. Dahmen, Sanitätsrat, Elberfeld. Prof. Dr. A. Dahmen, Oberlehrer, Jos. Dahmen, Gutsbesitzer, Köln-Sülz. Heinrich Dahmen, Obersekretär des Gewerbe- und Kaufmannsgerichtes. Freiherr von Dalwigk, Kgl. Kammerherr und Landrat, Siegburg. Christ. Decker, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter. Peter Decker, Gutsbesitzer, Badorf. Peter Dedenbach, Gewerkschaftssekretär und Stadtverordneter, Köln-Kalk. von Detten, Geh. Regierungsrat und Kanzler des Erzbistums. Joh. Dietz, Rechnungsrat, Köln-Nippes. Henry Disch, Verwaltungsbeamter. Dr. med. Dreesmann, Professor. Karl Dumoulin, Notar, Wevelinghoven. Dr. Düsterwald, Domkapitular.

Fritz Eickenscheidt, Gutsbesitzer, Kray. Freiherr von Elz-Rübenach, Rittergutsbesitzer, Wahn. H. Enshoff, Pfarrer. Professor Dr. Esser, Dekan der kath. theol. Fakultät, Bonn. Esser, Amtsgerichtsrat, Aachen. Wilh. Eybach, Kaufmann. Euler, Justizrat, Düsseldorf. Euler, Kunsttischlermeister und Landtagsabgeordneter, Bensberg. Euskirchen, Pfarrer und Stadtdechant, Essen. Adolf Freiherr von Eynatten, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Jülich. Franz Freiherr von Eynatten, Oberstleutnant z. D. und Rittergutsbesitzer, Düsseldorf.

Dr. Franz Feldmann, Universitätsprof., Bonn. Dr. theol. und phil. Felix R. Fels, Päpstlicher Hausprälat und Wirkl. Stiftsherr, Aachen. Dr. Joseph Felten, Universitätsprofessor, Bonn. Jean Felten, Rentner. Dr. Fervers, Geh. Regierungsrat und Reichstagsabgeordneter, Düsseldorf. Karl Fesenmeyer, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter, Gemünd (Eifel). Schulrat Fieth, Direktor der Taubstummenanstalt. Fritz Figge, Obermeister. Flecken, Pfarrer und Dechant, Krefeld. Dr. Flecken, Fabrikdirektor, Brühl. Werner Fleuster, Bürgermeister a. D. und Landtagsabgeordneter, Stolberg. Professor. Dr. Floß, Oberlehrer. Peter Floß, Rechnungsrat. Frank, Landtagsabgeordneter. Dr. Franke, Kgl. Gymnasialdirektor.

Heinrich Frings, Fabrikbesitzer, Neuß. Hub. Frings, Kaufmann und Erster Beigeordneter, Gymnich. A. Fritzen, Landesrat a. D., Düsseldorf. Gehl Justizrat Steph. Fröhlich, Notar. C. Froitzheim, Direktor und Stadtverordneter, Köln-Deutz. Eduard Fuchs, Kaufmann. Heinr. Funke-Kaiser, Kaufmann u. Stadtverordneter, Oberhausen. Guido Reichsfreiherr von Fürstenberg, Rittergutsbesitzer, Schloß Gimborn. Jean Fußhöller, Kaufmann und Beigeordneter, Siegburg.

Wirkl. Geh. Oberregierungsrat von Gescher, Regierungspräsident a. D. und Landtagsabgeordneter, Haus Mauritzhaide bei Münster (Westf.) Joseph Gesse, Kaufmann. Joh. Geusgen, Fabrikbesitzer, Frechen. Joseph Giani, Aachen. Gielen, Bürgermeister der Stadt Neuß. Joh. Giesen, Stadtverordneter. Dr. Karl Giesen, Direktor des Kgl. Gymnasiums, Siegburg. Geh. Justizrat Gilles, Oberlandesgerichtsrat. Msgr. van Gils, Pfarrer, Päpstl. Ehrenkämmerer, Köln-Lindenthal. Geh. Justizrat Albert Granderath, Amtsgerichtsrat. a. D. Msgr. Pfarrer Dr. Gratzfeld, Päpstl. Geheimkämmerer, Fischeln. Dr. Wilh. Greven, Beigeordneter der Stadt Köln. Adalbert Grond, Kaufmann. K. Groeningen, Kaufmann, Aachen. Landrat von Groote, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer, Rheinbach. Arnold von Guilleaume, Kommerzienrat. Th. von Guilleaume, Geh. Kommerzienrat. Gussone, Oberlandesgerichtsrat.

Dr. med. Haag, Arzt, Bensberg. Dr. Hagemeyer, Landgerichtsrat, Elberfeld. Kommerzienrat Louis Hagen, Stadtverordneter. Theod. Hagen, Kaufmann und Stadtverordneter, Düren. Dr. med. Franz Hahn, Kgl. Sanitätsrat und Verleger, Erkelenz. Jakob Harrings, Esseren. Josef Hasenberg, Landwirt, Köln-Poll. Dr. Hauptmann, Universitätsprofessor, Berlin. Karl Hauptmann, Verleger, Bonn. Karl Heckhausen, Fabrikant und Stadtverordneter, Barmen. Heckner, Landmesser, Köln-Klettenberg. F. W. Heeseler, Fabrikant, Ronsdorf. J. R. Heidemann, Geh. Kommerzienrat. Dr. H. Hein, Professor. Fr. Heller, Pfarrer und Definitor, Köln-Longerich. Hennes, Pfarrer und Dechant, Kesternich. Frz. A. Hennes, Kaufmann und Stadtverordneter, Düren. Joh. Henry, Rechtsanwalt und Stadtverordneter, Bonn. Fritz Henseler, Rentner und Beigeordneter, Opladen. Max Herholz, Versicherungsbeamter. Dr. Herkenne, Privatdozent, Vilich-Bonn. Dr. Hermes, Geh. Sanitätsrat, Düsseldorf. Kgl. Regierungs- und Baurat Hertel, Dombaumeister von Köln. Prälat Prof. Hespers, Domkapitular. Albert Heusch, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter, Aachen. Benedikt Heuser, Rittergutsbesitzer, Haus Duerssenthal bei Zülpich. A. Hieronymi, Direktor. Dr. Hilling, Universitätsprofessor, Bonn. Dr. Hoeber, Redakteur, Kaiserl. Seminardirektor a. D. Nik. Jos. Hoffmann, Kaufmann. Heinr. Hohnrath, Rentner, Godesberg. Hubert Honecker, Gutsbesitzer, Kessenich bei Euskirchen. Graf zu Hoensbroech, Präsident der Rheinisch-Westfälischen Maltheser-Genossenschaft, Schloß Haag. Graf von und zu Hoensbroech, Kgl. Kammerherr, Schloß Kellenberg. Egon Graf von Hoensbroech, Kgl. Kammerherr, Schloß Türnich. Prof. Dr. Hopmann, Geh. Sanitätsrat. L. Hopmann, Fabrikbesitzer, Köln-Ehrenfeld. Kaplan K. Houben, Bezirkspräses. Dr. Hoever, Rechtsanwalt, Opladen. Dr. med. L. Huismans, dirig. Arzt der innern Abteilung des St. Vinzenzhauses. Hülstett, Oberpfarrer und Definitor, Uerdingen. Th. van Husen, Konditor. Fritz Husmann, Kaufmann. Wilh. Husmann Stadtverordneter, Essen. Huthmacher, Niederkörick bei Düsseldorf. Georg Hütten, Pfarrer, Wanlo.

Jansen, Pfarrer. Jansen, Pfr. und Dechant, Ehrenstiftsherr, Saeffelen. Dr. Jansen, Pfarrer, Essen. Ad. Jansenius, Stadtverordneter, Honnef. Geh. Ober-Justizrat Jerusalem, Landgerichts-Präsident, M.Gladbach. Imbusch, Landtagsabgeordneter, Borbeck. Dr. Ingendahl, Sanitätsrat, Kohlscheid. Anton Inhoffen, Kaufmann, Euskirchen. von Jordans, Morenhoven. Dr. Joseph Jörg, Generalsekretär. Dr. Gregor Joesten, Geheimer Sanitätsrat, Köln-Lindenthal. Aug. Israel, Arbeitersekretär. Juris, Pfarrer u. Definitor. A. Jussenhoven, Rentner, Dormagen.

Wilh. Kahlen, Rentner, Düren. P. W. Kallen, Beigeordneter, Neuß. Joh. Kalscheuer, Rentner, Gymnich. Rechtsanwalt Jos. Kau, Elberfeld. Dr. Fr. Kaufmann, Stiftspropst, Landtagsabgeordneter, Aachen. Rich. Kaufmann, Generalagent. Prälat Dr. Kellner, Professor, Bonn. Ph. J. Keppler, Rentner. Dr. Fr. von Kesseler-Pattern, Königl. Landrat u. Rittergutsbesitzer, Montjoie. Eugen Keussen, Paramentenfabrikant, Krefeld. Theodor Kirschbaum, Kaufmann und Stadtverordneter. Dr. J. Kirchkamp, Universitäts-Professor, Bonn. Klausener, Beigeordneter und Landtagsabgeordneter, Aachen. Heinr. Klein, Fabrikant. Leo Klein, Fabrikbesitzer, Jüchen. Professor Franz Kleinsorge, Stadtverordneter, Regierungsrat und Baurat a. D. Klutmann, Beigeordneter der Stadt Köln. F. Knott, Pfarrer, Düsseldorf. Dr. Friedrich Kortz, Realgymnasial-Direktor, Köln-Nippes. Dr. Kramm, Kgl. Gymnasial-Direktor. Dr Krautwig, Beigeordneter der Stadt Köln. P. Krebsbach, Pfarrer, Düsseldorf-Heerdt. Kremer, Pfarrer. Msgr. Kribben, Ehrendomherr, Päpstlicher Geheimkämmerer, Düsseldorf. Justizrat Krings, Notar u. Stadtverordneter. Rechnungsrat Karl Krischer, Vorstand des Zentralbureaus der Kgl. Eisenbahndirektion. Paul Krüsemann, Justizrat, Krefeld. Josi Kuckhoff, Oberlehrer und Reichstagsabgeordneter, Essen. Oskar Kühlen, Verleger, M.Gladbach. Heinrich Kurtscheid, Gewerkschaftssekretär.

Dr. Laarmann, Landgerichts-Direktor, Essen. F. Lahr, Stadtverordneter. Ferd. Lamertz, Stadtverordneter, Köln-Kalk. A. Langenbach, Domvikar. Lapp, Pfarrer u. Dechant, Ruppichteroth. M. Laufenberg, Rentner, Mülheim (Rhein). Msgr. Dr. P. J. Lausberg, Seminarpräses. Professor Dr. Lauscher, Religions- u. Oberlehrer. Heinrich Lauscher, Pfarrer, Düren. Msgr. Lentzen, Pfarrer. Hugo Freiherr von Leonhart, Königswinter. Leonh. Lersch, Fabrikbesitzer, Essen. Freiherr von Leykam, Rittergutsbesitzer, Elsum. Theod. Lindemann, Gutsbesitzer, Steele (Ruhr). Theodor Linfert, Uhrmachermeister. Lob, Pfarrer, Köln-Raderthal. Georg Freiherr von Loe, Adendorf. Cl. Freiherr von Loe, Burg Bergerhausen. Gereon Lückerath, Tuchfabrikant, Euskirchen. Dr. H. M. Ludwigs, Domkapitular.

Alph. Maehser, Oberlehrer. Professor Dr. A. Maier, Stadtverordneter, Köln-Rippes. Martini, Eisenbahndirektions-Präsident. Oberlandsgerichtsrat Marx, Reichstags- u. Landtagsabgeordneter, Düsseldorf. Karl Maurenbrecher, Fabrikbesitzer, Krefeld. Heinrich Maus, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter. Direktor Meller, Oberstleutnant a. D., Rheindalen. Emil Mengen, Fabrikbesitzer, Viersen. Dr. med Mertens, Arzt. Peter Mertens, Stadtverordneter und Obermeister. Joseph Mehmacher, Essen. Justizrat Rudolph Meyer, Kgl. Notar, Bonn. Theodor Meyer, Professor. Ernst Michels, Kaufmann. Minken, Königl. Landrat. Jos. Laur. Moll, Kaufmann. K. Moritz, Regierungsbaumeister u. Stadtverordneter. Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Morkramer, Wirklicher Geh. Ober-Justizrat. Georg Müdder, Architekt. Dr. Karl Mülhens, Stadtverordneter, Köln-Ehrenfeld. Müller, Pfarrer. Müller, Amtsgerichtsrat, Viersen. Ferdinand Müller, Kaufmann. Professor A. Mühler, Religions- u. Oberlehrer. Otto Müller, Rentner, Köln-Ehrenfeld. Franz Müller-Hoberg, Kommerzienrat, M.-Gladbach. Dr. phil. H. Müser, Redakteur, Essen. Freiherr von Mylius, Rittergutsbesitzer, Linzenich bei Jülich.

Nacken, Kaufmann, Beigeordneter u. Reichstagsabgeordneter, Eschweiler. Dr. Nakatenus, Rechtsanwalt, Ratingen. Hub. Nellessen, Rendant, Eupen. Graf Nesselrode, Merten. Dr. Adolf Neukirchen, prakt. Arzt, Cuchenheim. Adolf Nöcker, Architekt u. Stadtverordneter. Dr. Nocker, Arzt u. Stadtverordneter, Köln-Lindenthal.

Professor K. Oberdörfer, Religions- u. Oberlehrer Joh. Odenthal, Rentner u. Beigeordneter, B.-Gladbach. Offenberg, Geh. Regierungsrat, Düsseldorf. Offermanns, Pfarrer u. Dechant, Neuß. Dr. Olbertz, Sanitätsrat, Bonn. Fr. Oepen, Pfarrer, Köln-Ehrenfeld. Dr. Opfergelt, Geheimer Justizrat, Gellenkirchen. Dr. iur. Emil Freiherr von Oppenheim, Kgl. Sächsischer Generalkonsul. J. Oestreich, Sattlermeister u. Stadtverordneter. L. von Othegraven, Präsident des Kölner Männer-Gesang-Vereins. Heinr. Otto, Verleger und Beigeordneter, Krefeld. Gregor Overhamm, Apotheker, Werden (Ruhr).

Franz Palm, Rentner, Düren. Joseph Papst jr., Prokurist. Ed. Pecks, Kaufmann u. Stadtverordneter, Münstereifel. Dr. Peiffer, ratStrafanstaltspfarrer. Geheimer Baurat Franz von Pelser-Berensberg. Regierungs- u. Baurat a. D. Heinr. Pelzer, Obermeister. Pesch, Pfarrer u. Definitor, Meckenheim. Prälat Dr. A. Pieper, Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland, M.Gladbach. Heinr. Pilartz, Rentner. Theodor Pingen, Rentner, Bonn. Joseph Plenkers, Pfarrer u. Dechant, Zyversheim. Rudolf Pommee, Kaufmann, Köln-Lindenthal.

Eduard Quack, Kaufmann, M.Gladbach. Jos. Quadflieg, Kaufmann u. Beigeordneter, Cornelimünster.

Maj. Fr. J. Reichsfreiherr Raitz von Frentz, Major a. D., Godesberg. Dr. Gerhard Rauschen, Universitäts-Professor, Bonn. M. Rehfeld. C. Reinartz, Gutsbesitzer, Norf. Architekt Heinrich Renard, Diözesanbaumeister. von Renvers, Landeshauptmann, Düsseldorf. Bernh. Reuter, Redakteur. Msgr. L. Richen. Dr. iur. A. Richter, Kgl. Notar, Dormagen. Justizrat Dr. iur. de Ridder, Notar, Düsseldorf. Riehl, Direktor der Erziehungsanstalt Steinfeld. Justizrat F. Riffart, Notar. Joh. Rings, Stadtverordneter. Franz Rody, Kaufmann. Romunde, Domkapitular und Domvikar. Geheimrat Roeren, Oberlandesgerichtsrat a. D., Köln-Lindenthal. Rosenthal, Direktor der städt. Kaufm. Fortbildungsschulen. Theodor Roß, Architekt u. Stadtverordneter. Dr. Wilhelm Roudolf, Professor.

Fürst Salm-Reifferscheidt, Mitglied des Reichstages und erbl. Mitglied des preußischen Herrenhauses, Schloß Dyck. Justizrat Dr. Sauer, Vorsitzender des Königl. Gewerbegerichts und des Kaufmannsgerichts. Fr. Sauermann, Landtagsabgeordneter, Duisburg-Beeck. Sauren, Pfarrer, Köln-Mungersdorf. Savels, Pfarrer. Joh. Jos. Schaffrath, Grubenverwalter a. D., Würselen. Dr. Theodor Scharmitzel, Generalsekretär. Karl Schellen, Kgl. Baurat. Ludw. Schetter, Kaufmann. Fritz Schlagwein, Kaufmann. Schlick, Gutsbesitzer und Landtagsabg. Holzweiler. Moritz Schmitz. Dr. Schmitt, Pfarrer und Landtagsabgeordneter, Düsseldorf. Geheimer Ober-Justizrat Ludw. Schmitz, Landgerichtspräsident, Aachen. Schmitz, Amtsgerichtsrat, Düren. Schmitz, Pfarrer und Dechant, Vernich. K. Schmitz, Pfarrer und Dechant, Olpe bei Cürten. Joseph Schmitz, Lehrer. Schneider, Justizrat, Altenkirchen. M. H. Schönen, Kaufmann. Schönen, Pfarrer, Lennep. Hubert Schorn, Rentner und Stadtverordneter, Rheinbach. Schroeder, Direktor, Düren. Dr. Schröers, Professor der Theologie, Bonn. Schröter, Bürgermeister, Oberassel (Siegkreis). Severin Schuld, Schreinermeister. Schüller, Pfarrer, Köln-Ehrenfeld. Geheimer Regierungsrat Dr. phil. und jur. Aloys Schulte, Universitätsprofessor, Bonn. Professor Johannes Schulte, Domkapellmeister. Dr. Max Schulte, Stadtverordneter. Dr. Schulte II., Arzt, Köln-Rodenkirchen. Ant. Schulte, Kaufmann, Stolberg. Dr. Fr. Schumacher, Realschuldirektor. J. B. Schumacher, Rentner. Dr. Georg Schumacher II., Rechtsanwalt, Bonn. Dr. Schwartz, Geheimer Medizinalrat, Professor Joseph Schwartz, Königl. Musikdirektor. Msgre. Franz Schweitzer, Päpstlicher Geheimkämmerer, Generalpräses der katholischen Gesellenvereine. Professor Dr. Schwering, Gymnasialdirektor. Dr. Leo Schwering, Oberlehrer. O. Scola, Parteisekretär. Andreas Sinn, Kaufmann. Lehrer H. Sittart, Reichstagsabgeordneter, Aachen. Solbach, Kaplan. Friedrich Freiherr von Solemacher-Antweiler, Rittmeister a. D. Freiherr von Solemacher-Antweiler, Kgl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, Bonn. Franz Graf von Spee, Kgl. Kammerherr und Schloßhauptmann, Ritterhauptmann der Genossenschaft des Rh. rb. Adels, Heltorf. A. Graf Spenn, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Burg Maubach. Hubertus Graf Spee, Kgl. Kammerherr, Haus Linnep bei Hösel. Freiherr Spieß von Büllesheim, Haus Hall, bei Ratheim. Franz Statz, Diözesanbaurat von Köln, Dombaumeister h. c. von Linz a. Donau. Friedrich Steffens, Kaufmann und Gutsbesitzer, Meckenheim. Ad. Stegerwald, Generalsekretär. Dr. Christoph Stephan, Gymnasialdirektor, Köln-Kalk. T. Stollmann, Pfarrer und Dechant, Euskirchen. Dr. Sträter, Pfarrer, Krefeld, Philipp Strauß, Expedient. Ehrenbomherr Strong, Pfarrer und Dechant, Viersen. C. Stupp, Landtagsabgeordneter, Jülich.

Gerhard Taphorn, Kaufmann und Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer. Ernst A. Tegeder, Religions- und Oberlehrer, Essen. Dr. phil. W. Tewes, Erster Vorsitzender des Vorstandes des kath. kaufm. Verbandes, Essen. Heinrich Theissen, Kaufmann und Stadtverordneter, Uerdingen. Heinrich Theissing, Verleger. Justizrat Thissen, Rechtsanwalt, Beigeordneter und Stadtverordneter, Düren. Geheimer Regierungsrat Dr. Otto Wilh. Thome, Professor. Dr. Thome, Geheimer Sanitätsrat. Justizrat Thoennessen Notar, Randerath. Ferd. Thoennissen, Kaufmann und Stadtverordneter. August Thyssen, Landsberg bei Kettwig. Dr. Fritz Tillmann, Privatdozent, Bonn. Dr. Max Trimborn, Rechsanwalt, Bonn.

Uhrmann, Direktor der gewerblichen Fortbildungsschulen der Stadt Köln.

Christian Veithen, Kaufmann. Veltmann, Oberbürgermeister der Sadt Aachen. R. Vianden, Schornsteinfeger-Obermeister. Josef Vise, Redakteur. Dr. Vogel, Sanitätsrat. Dr. Vogels, Gymnasialdirektor. Dr. Vogt, Prof. Vogt Bürgermeister der Stadt Jülich.

Dr. Wagner, Amtsgerichtsrat, Barmen. Wallasch, Kaufmann und Sadtverordneter, Bonn. Professor Dr. Adolph Weber, Abteilungsdirektor der Städt. Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung. Joseph Weber, Bankvorsteher. Jakob Weber, Prokurist, Krah. Hans GeorgWeidenfeld, Rittergutsbesitzer, Birkhof bei Neuß. Prälat Professor Dr. J. Weinand, Domkapitular. Edm. Wellenstein, Fabrikdirektor, Ratingen. Mathias Welter, Ziegeleibesitzer, Gymnich. Rodrigo Weyers, Verleger, Aachen. Professor Dr. Wiedel, Gymnasial-Direktor, Köln-Ehrenfeld. Dr. Karl Wilhelms, Geheimer Sanitätsrat, Eschweiler. Dr. med. Winands, Arzt, Aachen. Ferd. Windeck, Rechnungsrat. Sanitätsrat Dr. Windelschmidt, Arzt. Dr. Wirsel, Beigeordneter der Stadt Köln. Justizrat Heinrich Wirtz, Rechtsanwalt. Dr. Edm. Wirtz III, Rechtsanwat. Wirtz, Konviktspräses, Münstereifel. Dr. iur. Wisthoff, Steele (Ruhr). L. Graf Wolff-Metternich, Burg Alsbach. Graf Wolff-Metternich, Mitglied des Herrenhauses, Gracht. Reichsgraf Dietrich Wolff-Metternich, Kgl. Kammerherr, Burg Satzvey. Wolffgarten, Pfarrer u. Dechant, Keldenich bei Call (Eifel). Karl Wolters, Prokurist, Viersen. Franz Wüsten, Hofgoldschmied.

Hch. Zavelberg, Kaufmann. Geheimer Justizrat Dr. iur. am Zehnhoff, Rechtsanwalt und Reichstagsabg., Düsseldorf. Justizrat Friedrich Zündorf, Rechtsanwalt.

Bilder aus Mexiko.

Von Walter Freiherr v. Rummel (München.)

Seit zwei Jahren tobt in Mexiko mit kurzen Unterbrechungen der Bürgerkrieg. Beständig meldet der Draht neue und unvorhergesehene Ereignisse aus dem alten „Aztlan", dem Lande des weißen Reihers. Besonders die letzten Vorfälle, die erbitterten Straßenkämpfe in der Hauptstadt selbst, das zähe Ringen zwischen Madero und Felix Diaz dem Neffen des einstigen Präsidenten, haben erhöhtes Interesse für das frühere „Neuspanien" erweckt.

Ich möchte in folgenden Zeilen nichts als einige flüchtige Bilder von dem und jenem geben. Denn ich habe das Land nur knapp und zwei Monate bereist. Bei den spärlichen Schienensträngen und den gewaltigen Verkehrshindernissen, den wild zerklüfteten und unwegsamen Gebirgen müßte einer, der Mexiko wirklich und richtig kennen lernen wollte, schon zwei Jahre statt zwei Monate daran wenden. Ist doch die Republik jenseits des Meeres ungefähr viermal so groß als Deutschland.

Der Reisende nun, der das Bahngeleise verläßt, kann in erschrecklichen Postkutschen, die ihm die Seele aus dem Leib stoßen, an den und jenen Ort vielleicht mit der Zeit hingelangen. Den meisten wird bald die Geduld reißen, und sie werden ein Reitpferd mieten. Aber das ist eine fast ebenso traurige Sache. Denn das mexikanische Mietpferd ist meist ein armes, abgetriebenes und halb verhungertes Geschöpf, wie denn überhaupt die Tiergäulerei aller Formen und Schattierungen in Mexiko blüht, wie nicht leicht anderswo. Es bleibt also einem, der das eigentliche Land abseits der Eisenbahnen bereisen will, nicht viel anderes übrig, als Pferde zu kaufen und einen „Mozo", einen der Sprache und Landessitte kundigen Burschen sich zu nehmen.

Mexiko hat, um dies vorauszuschicken, eine ungemein günstige geographische Lage zwischen zwei großen Weltmeeren. Aber dieser ungeheure Vorteil wird dadurch so ziemlich aufgehoben, daß zum Westufer hinunter fast keine Schienen laufen, während die flache, versandete Ostküste nur zwei einigermaßen brauchbare Häfen, Veracruz und Tampico besitzt.

Gelbe, trostlose Sandwüste umschließt das sonnendurchglühte Veracruz. Wie flüssiges Glas schimmert die Luft über den flachen Dächern. Scharen von Aasgeiern balgen sich in den Straßen, draußen die Schiffe sind von großen Haien umlagert. Durch schmutzige Höfe und verkommene Winkel schleicht ein schlimmes Gespenst, das hier nie zur Ruhe kommen und sterben kann, das „gelbe Fieber". —

In den allerletzten Jahren soll sich allerdings Veracruz ziemlich gehoben und verschönt haben.

Freundlicher ist Tampico, der eine Tagreise nördlich gelegene Hafen. Lichtes Buschgrün steht an den Ufern des breiten, sich hier ins Meer ergießenden Panuco. Delphine tummeln sich darin, weiße Reiher und Möven streichen darüber her, In den Lagunen liegt der Alligator auf Raub, Schilf und Binsen beheimaten mannigfaltiges Wassergeflügel. Wolken von Stechfliegen wirbeln empor, hüte dich vor ihnen! Jede kann dir die Malaria bringen.

Laßt bessere Bilder aufsteigen! Empor in die Berge! Und dort das Schönste, was ich in den Tropen je sehen durfte, ein stehen gebliebenes Paradies. Da sind Blüten so dicht und reich, daß sie sich erdrücken und ersticken, Früchte so vollsaftig und schwer, daß vor lauter lastender Fülle Zweige und Aeste knicken und brechen. Kühle, klare Sturzbäche springen durch die Mauern des Battgewindes herab, sprühende Tropfen wehen in weiße und blaue samtene Kelche hinein. Durch leichten Bergwind bewegt, flutet ein Meer von Grün in leiser Woge hin und her, hundert von Farben leuchten auf, bunte Vögel — lebend gewordene Blumen — huschen und schlüpfen durch wirres Gerank.

Herrlich und hundertfach, wie ich es sonst nirgends mehr fand, trägt und gedeiht hier alles, Zucker und Reis, Kakao und Kaffee, Tabak und Baumwolle, was es an Palmen nur gibt, Bananen, Ananas und Mangos. In den höheren und kühleren Lagen aber stehen Mais und Wein, Oliven und Orangen miteinander in stetem Wettkampf.

Und hoch — fünftausendfünfhundert Meter sind es — über all dieser Pracht, vor der sich das Knie beugt, thront still und feierlich, ernst und schweigsam der ragende Pico de Orizaba in einsamer Majestät und weißem Königshermelin.

Nun zur Hochebene hinauf. Zweitausendfünfhundert Meter stehen wir über dem Meer. Schwer und fruchtbar ist der Boden. Weit dehnen sich die Agavenfelder, hier reift der Hopfen des Mexikaners, aus dem Saft der Agave braut er sein vielgeliebtes, stark berauschendes Pulquebier.

Nordwärts! Berge so kahl, daß nicht der kleinste Grashalm im Erdreich Halt findet, Berge, tief ausgehöhlt in ihrem Innern, durchschürft von den Menschen nach Gold und Silber, Kupfer, Eisen und anderen Schätzen.

Und wieder nordwärts der Berge ist Steppe, die gar kein Ende nehmen will, flach wie der Spiegel des Meeres und trocken wie die Wüste. Verstaubt und verdorrt ist das Gras, Disteln und Dornen, hohe Kakteen, mit spitzen Nadeln besäumt, wuchern ringsum. Halbwilde Arrieros reiten hinter ihnen wie Heuschreckenschwärme daherziehenden Pferde- und Rinderherden, neue Weide für ihre Tiere suchend.

Gerne würde ich noch einmal längere Einkehr halten im Süden des Landes, in dem oder jenem hellen und hellen und freundlichen mexikanischen Landstädtchen, wo das Leben Tag um Tag genau so wie in der guten alten Zeit seinen durch nichts zu erschütternden Gang weiter geht. Und wenn es dunkelt, ist wie damals, als der Großvater die Großmutter freite, Lautengeklimper und auf verschwiegenen Wegen leises Geflüster. Ganz wie es die Alten gemacht, stehen heute die liebesbetörten Jungen vor dem vergitterten Fenster der erwählten Schönen und raunen durchs kalte, eiserne Sabwerk heiße, heimliche Worte hinein.

Die herrliche Blume „huele de noche" — sie erschließt sich und duftet nur in der Nacht, daher ihr Name — die weiche, von süßer Sehnsucht durchtränkte Luft betört und verwirrt die Sinne der Menschen. Altspanische Romantik ist hier im neuspanischen Lande besser zu Hause als an den Ufern des Guadalquivir. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Telegraphenstangen als Barometer. Wer hat nicht als Kind bei Spaziergängen bisweilen an den die Landstraße begleitenden Telegraphenstangen Halt gemacht, das Ohr an das Holz gelegt und jenem seltsamen Summen gelauscht, das unaufhörlich Tag und Nacht von den Telegraphendrähten ausgeht? Professor A. Field von der Universität Ottawa hat dieses Phänomen zum Gegenstand eingehender Studien gemacht, die zu merkwürdigen Ergebnissen geführt haben. Man hatte lange geglaubt, daß man die Vibrationen der Telegraphendrähte durch die Wirkung des Windes und des Luftzuges erklären müßte, aber diese Annahme wird durch die Tatsache erschüttert, daß das Summen und Surren auch bei völliger Windstille andauert. Forscher haben dann einen gewissen Zusammenhang zwischen dem Summen der Telegraphenpfähle und den atmosphärischen Verhältnissen angenommen und der Physiker suchte das Geräusch durch die ständige Zusammenziehung und Ausdehnung der Drähte zu erklären, also eine Folge der Witterungswechsel bezw. der Temperaturschwankungen. Aber auch diese Theorie hat ihre Mängel, weil zu jeder stärkern Ausdehnung oder Zusammenziehung der Drähte so starke Temperaturschwankungen nötig wären, wie sie kaum vorkommen. Professor Field will bei seinen Untersuchungen nun auf die überraschende Tatsache gestoßen sein, daß die Telegraphenpfähle barometrische Eigenschaften besitzen und als primitive, aber recht zuverlässige Wetterpropheten benutzt werden können. Es hat sich gezeigt, daß das Summen seine Stärke und seinen Klangcharakter oft verändert: und aus diesen Veränderungen ergeben sich — so behauptet Prof. Field — Schlüsse auf die kommende Witterung. So kann man bei einem dumpfen Summen mit Sicherheit annehmen, daß innerhalb der nächsten zwei Tage ein starker Witterungsumschlag eintreten wird. Ist das Summen dagegen scharf, gespannt und sehr deutlich, so steht ein Witterungsumschlag schon für die nächsten Stunden bevor. Professor Field führt dieses Phänomen auf Vibrationen der Telegraphendrähte zurück; die Vibrationen werden den Drähten aus der Erde durch die Pfähle übermittelt und sind ein Ausfluß der charakteristischen Vibrationen der Erdoberfläche, die von den Seismographen verzeichnet werden. Die Telegraphenpfähle werden auf diesem Wege sozusagen zu Barometern, deren sich jeder Vorübergehende mühelos bedienen kann.

Landwirtschaftliches.

L.K.R. **Kurse in der landwirtschaftlichen Maschinenkunde für Landschmiede.**

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz veranstaltet in diesem Frühjahre folgende Kurse in der landwirtschaftlichen Maschinenkunde für Landschmiede:

a) zu Neuß in der Woche vom 20. bis 26. April;

b) zu Hennef-Sieg und zu Prüm in der Woche vom 26. bis 31. Mai.

Für die Durchführung dieser Kurse haben Maschinenfabriken ihre Einrichtungen sowie ihre Monteure in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, so daß die praktischen Unterweisungen unter Mitwirkung von Technikern an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen erfolgen werden.

Die Dauer des Kursus beträgt sechs Tage.

Der Lehrplan, der die Behandlung und die Reparaturen der landwirtschaftlichen Maschinen umfaßt, ist folgendermaßen festgesetzt:

1. Geräte und Maschinen für Bodenbearbeitung und Düngung.
2. Die Säemaschinen.
3. Maschinen und Geräte für die Pflege der Pflanzen.
4. Maschinen und Geräte für die Ernte.
5. Maschinen und Geräte für das Dreschen und Reinigen des Getreides und das Sortieren der Kartoffeln.
6. Maschinen zur Futterbereitung.
7. Maschinen und Geräte für die Milchwirtschaft.

Die Leitung dieser Kurse übernehmen die Winterschuldirektoren Wolff in Neuß, Dr. Sehnert in Hennef und Ritgen in Prüm.

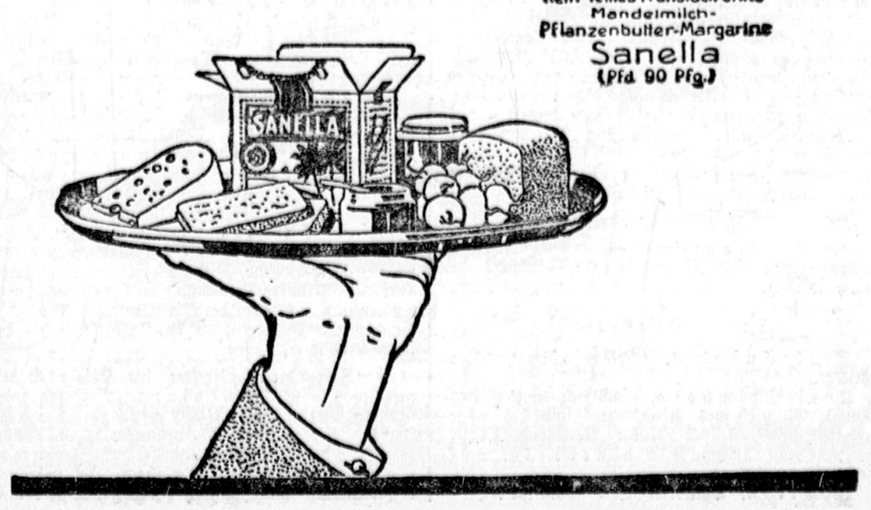
Honorar wird nicht erhoben. Anmeldungen sind unter Angabe des Alters und des Wohnortes umgehend an die Landwirtschaftskammer in Bonn, Bismarckstraße 4 zu richten. In erster Linie werden ältere Schmiede berücksichtigt; das Mindestalter für die Zulassung beträgt 20 Jahre.

Zivilstand der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamt sind die Familienbücher eventl. sonstige Personalpapiere vorzulegen. Die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige. Anträge auf Erlaß von Aufgeboten werden an jedem Werktage während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Es starben in der Woche vom 21. bis einschl. 27. Februar cr.: Am 20.: Edmund Theisen, Seilenhauer, 54 J. — Am 21.: Hendrine Kratz, Witwe, 77 J. — Am 22.: Hubertine Adelheid Josefine Goldstein, Ehefrau, 69 J. — Am 23.: Gertrud Heuser, 2¼ J. — Peter Josef Kirschbaum, 7 dreiviertel J. — Johann Konr. Bendt, Tagelöhner, 62 J. — Arnold Wertler, 8 Wochen. — Agnes Nolden, Witwe, 71 J. — Karl Kornelius Bernardus Jansen, Polsterer, 56 J. — Am 24.: Heinrich Rembold, Fabrikmeister, 62 J. — Robert Klein, Reisender, 26 J. — Otto Fasbender, Amtsgerichtssekretär, 37 J. — Am 25.: Theresia Margareta Schütz, 1 Tag. — Balbina Kremm, ohne Beruf, 49 J. — Gertrud Meister, Witwe, 71 J. — Peter Josef Nolden, Rohrmeister, 51 J. — Am 27.: Cäcilia Henriette Gertrud Kirschbaum, 1½ J.

Es wurden 23 Geburten angemeldet, darunter 8 männliche und 15 weibliche. 4 Heiraten wurden abgeschlossen und 1 Eheaufgebot entgegengenommen.



Deutscher Lourdesverein, Cöln.

Wallfahrt nach Lourdes 27. Mai – 4. Juni

hin und zurück (je eine Nachfahrt) in Sonderzügen mit 2. u. 3. Klasse über Paris-Bordeaux (auch für Kranke) und über Metz, Strassburg, Paray-le-Monial, Lyon, Nevers. Teilnehmerzahl beschränkt. Auskunft u. a. bei

J. Schillings, Neuss.

Der Vorsitzende: Dr. Susen, Cöln, Steinfeldergasse 16.

Bekanntmachung.

Die Benutzung der auf dem Einwohnermeldeamt — Rathaus, Zimmer Nr. 20 — eingerichteten Nachweisstelle der **leer stehenden** oder in nächster Zeit **frei werdenden Wohnungen** wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß der Nachweis für beide Teile unentgeltlich erfolgt.

Ein Abdruck des Verzeichnisses der zu vermietenden Wohnungen ist im Flur des Rathauses ausgehängt.

Die Vermieter werden ersucht, frei werdende Wohnungen frühzeitig auf dem Einwohnermeldeamt anzumelden und, sobald die Wohnungen vermietet sind, der Nachweisstelle behufs Berichtigung des Verzeichnisses Mitteilung zu machen.

Neuß, den 14. Februar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
In Vertretung: **Klein.**

Dampfmühle in Süls bei Krefeld, direkt am Bahnhof gelegen, vor kurzem ganz neu eingerichtet, ist umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen billig

zu verkaufen

oder auf längere Jahre zu vermieten. Durch die vorteilhafte Lage eignet sich das Anwesen auch zu jedem anderen Betrieb.

Anfragen an **Rudolf Mosse, Krefeld,** erbeten sub **Kr. W. 481.**

---

†

Am Montag um 9 Uhr

Jahrgedächtnis

für die Eheleute

Frz. Andr. Josten

und deren Sohn **Richard**

in der Münsterkirche, wozu hierdurch freundlichst einladet

Die Familie.

St. Mathias-Bruderschaft.

Sonntag morgen ½8 Uhr hl. Messe für unsere verstorbene Mitschwester

Josefine Selig.

geb. **Heinrichs,**

in der Münsterkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Das Hochamt

für den verstorb. Herrn

Otto Fasbender

Amtsgerichtssekretär,

findet **Sonntag 2. März** morgens ½10 Uhr in der St. Dreikönigenkirche statt, wozu freundlichst einladet

Der 23. Grenadierzug

Achtung

Käufer und Verkäufer von Grundstücken

erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittlung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.

Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.,** mit **12500 Exemplaren** täglicher Auflage.

Landhaus

in der Nähe von Grevenbroich mit großem Gemüse- und Obstgarten, letzterer mit vorzüglichen Sorten gut bestanden, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Offerten unter **D 611** a. d. E.

Parterre-Wohnung

abgeschloss. 4 Zimmer und Mans. per 1. April billig zu vermieten, direkt am Stadtgarten. Näheres

Uhlandstraße 6, 1. E.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu verm. Wo, sagt d. Expd.



Schweine- :: :: Verkauf

zu Schiesbahn und Corschenbroich.

Mittwoch, den 5. März, zu Schiesbahn in der Wirtschaft Schauenburg u. **Donnerstag, den 6. März** zu Korschenbroich in der Wirtschaft W. Kronen, jedesmal vormittags 10 Uhr, verkauft Herr Schütte

ca. 15 schöne hochtrag. und tragende Schweine

beste oldenburgische Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft ev. gegen bar.

Burgwaldniel. Robert Wenges.

Hübsche abgeschlossene

3-Zimmerwohnung

Schillerstraße 37, sowie

2-Zimmerwohnung

Rheydterstraße 23, an ruh. Leute zu vermieten.

Schillerstraße 42.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche u. Mansarde, am Markt, an bess. kinderl. Leute zu vermiet. Näh. Drususstr. 61.

Eine große helle

Werkstätte

zu vermieten.

Büchel 44.

Fräulein sucht v. 1. April

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee eventl. mit voller Pension. Gefl. Offerten unt. **U 626 an** d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Strebsame junge

Kaufleute!

Crovelt die Reklameschule 16 Mk. statt 25 Mk.

Rheinstr. 10. 2. Etg.

Erste deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht energischen und befähigten

Herrn

aus der Branche mit Ausnahme eventl. Uebertragung einer Generalagentur.

Offerten unter **M 2110 an Daube & Co. Köln.**

Erste **Versicherungs-Gesellschaft,** die alle Branchen, mit größtem Erfolge die Volksversicherung betreibt, sucht gewandte **Damen und Herren** gegen hohe feste Bezüge.

Offert. u. **N 2111** an **Daube & Co., Köln.**

Do! Do!

Feinste **Dauerwäsche** Vertreter u. Wiederverk. b. hoh. Verd. ges. Prachtmusterkoll. gratis. **Hugo Horn, Düsseldorf 3.**

Ein zuverlässiges properes

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. **Büchel 48.**

Mehrere tüchtige

Anstreichergehülfen

und ein

Lehrling

gesucht.

Theodor Steins, Gartenplatz 7.

Tüchtiger

Cementeur

gesucht.

Gebr. Klein, Venloerstraße 32.

Ein älterer

Mann

oder ein Junge, welcher melken kann, zu 5 Kühen gesucht, derselbe muß auch andere Arbeiten mitmachen Zu melden bei

Heinrich Beckers, Mülfort bei Rheydt.

Junge

von 16 Jahren am liebsten vom Lande für Kartoffelhandlung sucht

Funken, Neuß, Venloerstr. 110.

Ordentlicher Junge

von 16—17 Jahren zum Milchfahren gesucht.

W. Huppertz, Neuß-Weißenberg.

Tüchtige Verkäuferin und 2 Lehrmädchen

per sofort gesucht.

Max Müller, Markt 1.

Braves fleißig. Mädchen sucht Stelle in einen kinderlosen Haushalt. Näh. Sternstraße 15, 1. Et.

Besseres in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht, eventl. zur Aushilfe. Zweitmädchen vorhanden.

Frau Arthur Koch, Wevelinghoven, Oberst. 33

Brav. fl. **Dienstmädchen** sofort ges. Wo, s. d. Exped.

Stroh u. Futterrüben

hat abzugeben

Wwe. Joh. Brems, Holzheim.

Von sieben fast neuen

Schlagkarren

2 noch Wahl zu verkaufen.

Wo sagt die Expedition.

Fahrrad

neu billig abzugeben.

Breitestraße 55.

Ein gut erhaltener

Herd

zu verkaufen.

Uhlandstraße 4 II.

Gebr. Lehnbank z. kaufen gesucht. Rheydterstr. 77.

Makulatur

(alte Zeitungen) per Ctr. 6 Mark

zu haben in der

Geschäftsstelle der Neuß-Grev. Zeitung.

Rückfragen

aus dem Leserkreise auf Anzeigen, in welchem die Expedition als Auskunftsstelle angegeben ist, können nur dann beantwortet werden, wenn das nötige Rückporto beigefügt wird.

Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg., Neuß, M. Itas, Grevenbroich

---

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die **N.G.Z.** benutzen.

Zum Kopieren



auf Hand- und Schnellkopier-Apparaten **bestgeeignete Drucksachen** liefert schnellstens und billigst die

Buchdruckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Niederstrasse 48 — Fernsprecher 53

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland

Fernruf 425 — Fernruf 425

in Neuß, Bureau: Marienkirchplatz Nr. 4.

Aktienkapital 9 Millionen Mark.

Die im Jahre 1880 concessionierte Gesellschaft versichert **Immobilien und Mobilien** gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden** zu festen, billigen Prämien, **ohne Nachschußverpflichtung der Versicherten,** mit ausgiebigstem **Schutz für Hypothekargläubiger.** — Zu ebenso coulanten Bedingungen betreibt dieselbe **Spiegelglas-Versicherung** sowie die Versicherung gegen **Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Wasserleitungsschaden und Mietverlust.**

Näheres durch die Vertreter:

Paul Wienen, Büderich.
Jakob Fausten, Wirt, Büttgen.
J. Sandkaulen, Glehn.
Ferdinand Busch, Gohr.
Jos. Beyen, Grimlinghausen.
Johann Schneider, Heerdt.
Fritz Pützen, Wevelinghoven.
Wilh. Pesch, Holzheim.
W. H. Braun, Horrem bei Dormagen.
W. Mülleuberg, Dormagen.
Heinrich Effen, Kaarst.
Anton Klömpges, Neußerfurth.
J. Krüll, Neußerfurth.
Anton Bloser, Niederkassel.
Ed. Gruttorffer, Nievenheim.
J. Willmen, Rektor a. D., Oberkassel.
R. Balzer, Oberkassel, Lankerstraße.
Christ. Knöchel, Rommerskirchen.
H. Schillings, Schlicherum bei Rosellen.
Lambert Nix, Nedesheim.
Hub. Richrath, Zons.
Heinrich Hompesch, Aldenhoven.
W. Krüppel, Allrath.
Peter Wichmann, Capellen.
Wilh. Heinen, Elsgen.
Jos. Hermanns, Frimmersdorf.
Pet. Dönig, Elsen.
Christ. Bischoff jr., Garzweiler.
Math. Müllfort, Gierath.
Hilarius Lichtschlag, Grevenbroich.
Mich. Wehres, Gustorf.
Math. Sandkaulen, Hemmerden.
Hub. Jos. Merbecks, Hochneukirch.
Pet. Jos. Bellen, Hoisten.
Peter Hackhausen, Neurath
Alb. Maaßen, Otzenrath.
Jos. Schumacher, Jüchen.
Heinrich Forst, Wechhoven.
Fritz Pützen, Wevelinghoven.
Joh. Lorenz, Wickrath.
Jos. Becker, Widdeshoven.
H. Schäfer, Kleinenbroich.
Johann Orth, Schiesbahn.
Aug. Schuhmacher, Steinhausen bei Diedberg.
Jos. Heidemann, Wirt, Bedburg.
Vincenz Ender, Bergheim.
Emil Hirsch, Bergheim.
Peter Doll, Buir
J. W. Bayer, Büsdorf.
Christ. Morschhoven, Königshoven.
Josef Wimmer, Elsdorf.
Jean Herzogenrath, Glesch bei Bedburg.
J. Doms, Kerpen.
Mart. Baden, Sindorf.
Adolf Jerving, Thorr.
Joh. Schmitz, Esch bei Longerich.
Carl Reunzig, Langel.
Math. Paar, Thenhoven.
Jos. Lang, Worringen.
Jos. Ohoven, Osterath.
Carl Adams, Willich.

Tüchtige Vertreter auf unsere

Automaten-Neuheiten

„Till Eulenspiegel" und **„Der Seifensieder"** sofort gesucht

Deutsche Automat. Gesellschaft Wilmersdorf-Berlin.

Gegen **Drüsen, Scropheln,**



Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella"

Durch seinen **Jod-Eisen**-Zusatz der **wirksamste** und **meistgebrauchte** Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen.

Nur echt in Originalflaschen a M. **2.80** u. **4.60** mit dem Schutzwort »Jodella« und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**

Immer frisch zu haben in **allen Apotheken** von **Neuss, Heerdt, Glehn, Grevenbroich, Garzweiler** und **Bedburg.**

Saatkartoffeln

garantiert fremdes Saatgut,

früh Mäll
Juli Nieren,
Gelbfl. Roten
gelbfl. Industrie

sowie Speise- u. Futtermöhren empfiehlt

Funken, Venloerstr. 110. Telefon 439. Neuß.

---

100 Centner

Juli-Pflanzkartoffeln

hat preiswert abzugeben

W. Johnen, Mankarshof bei Neußerfurth.

Kartoffeln

zu kaufen gesucht.

Schumacher, Neuß, Josefstraße 50.

Juninöll und — — — —

— — — Speisekartoffeln

sind zu haben in

Kaarst, Bahnstraße 309-2.

Josef Heckhausen, Neuß.

Papiergroßhandlung und Buchdruckerei,

Cölnerstr. 5. Tel. 716.

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Drucksachen in Ein- und Mehrfarbendruck für **Geschäfts und Privat-Bedarf.**

Reichhaltige Schriftenauswahl! Complettes Lager in einfachen und feinsten Briefpapieren sowie sonstigen Papieren und Papierwaren für alle Branchen.

Schnellste Bedienung. Mäßige Preise.

Für Brautleute!

Kompl. Eichenwohnz. billig zu verkaufen.

Joh. Windeck, Furtherstr. 41.

Neues Fahrrad

und ein gebr. zu M. 35 abzugeben.

Bahnhofstr. 7, 2. Etg.

Eltern, laßt eure Kinder Stenographie lernen!

Schüler lernt Stenographieren!

Ein neuer Volksschüler-Kursus in **Nationalstenographie** eröffnet am **Sonntag, den 2. März cr. im oberen Saale des Hotel Berghaus** (Sandweg) der **National-Stenographen-Verein von 1899.**

Die Stunden sind auf ½ v. 9—½ v. 10 **Uhr** morgens festgesetzt.

Das Honorar beträgt einschließlich Lehrmittel **Mk. 2.00.**

Gewissenhafte Fortbildung bis zur praktischen Fertigkeit wird garantiert.

Herzliche Bitte!

Um freundliche Ueberlassung **abgesetzter Kleidungsstücke, Schuhzeug, Betten nebst Bettzeug** 2c. bitten **recht dringend** mit einem herzlichen **„Vergelts Gott"** im voraus, die beiden hiesigen **St. Vincenz-Conferenzen zum hl. Quirinus und St. Marien.**

Gaben werden gerne entgegengenommen

für **St. Marien** im **Marienhause,** Capitelstraße. | für **St. Quirin** im **Invalidenhause,** Niederstraße,

Wird Abholung gewünscht, erfolgt diese bereitwilligst auf gefl. vorherige Mitteilung.

Die Vorstände.

Die genaue Adresse

bitten wir bei Aufgabe einer Anzeige anzugeben, da durch mangelhafte bezw. unvollständige Adressenangabe manche Schwierigkeiten entstehen.

Also **Namen** und **Wohnort** bitten recht deutlich anzugeben.

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Hotel Pelzer, Neuss.

Mittwoch, 5. März, 8¼ Uhr:

Gastspiel Cumberland

Gedankenlesen, Tellepathie, Spiritismus und dessen Enthüllung, mod. Wunder.

Neu Das Geisterfenster Neu

Experimente, die in der Wissenschaft ihrer Auflösung harren etc. **Karten** à 1.25, 1.—, 60 Pfg. bei **Müller u. Wwe. Lück,** an der Abendkasse 1.50, 1 Mk., 60 Pfg. excl. Steuer.

Kreis-Obst- u. Gemüsebauverein.

Einladung

zur

General-Versammlung

am Mittwoch, den 5. März, 4½ Uhr im Hotel Pelzer.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Feststellung des Arbeitsplanes
2. Vorstandsergänzungswahlen
3. Rechnungsablage des Schatzmeisters.
4. Vortrag des Herrn Wilhelm Eyckeler aus Hamm über „Die Tätigkeit des Gemüsezüchters im Laufe des Jahres".
5. Verlosung.

Der Vorsitzende:
Dr. von Brandt,
Königlicher Landrat.

Bezirksverband der katholischen Jugend-Vereinigungen im Kreise Neuß.

Sonntag, den 2. März 1913, in Neuß

2. Vorstände-Konferenz

Nachmittags 3 Uhr: **Andacht mit Ansprache** in in der St. Sebastianuskirche (Niederstraße).

4 Uhr: **Beratung mit Diskussion** im Restaurant „Zum Marienbildchen" (1. Etg.)

Vortrag des Herrn Kaplan Mohnen-Ratingen: „Die religiöse Tätigkeit der Vorstandsmitglieder im Verein."

Nachher **gemütliche Sitzung mit unterhaltenden Vorträgen.**

Alle Vorstands-Mitglieder der angeschlossenen Vereine mögen erscheinen.

Mit „Tapfer und Treu"

Der Bezirkspräses.

Jugendverein „Fortitudo", Neuß.

Sonntag, den 2. März, morgens 7½ Uhr, Abmarsch der Wandersektion 3 vom Jugendheim aus. Nachmittags 5 Uhr in der Münsterkirche Fastenpredigt. Nachher um **6 Uhr, Versammlung. Die Vorstandsmitglieder beteiligen sich vollzählig an der Vorstände-Konferenz.**

Um 3 Uhr Andacht in der St. Sebastianuskirche.

4 Uhr: Sitzung im Restaurant „zum Marienbildchen". **Turnen** im Laufe der nächsten Woche wie sonst. Dienstag 8½ Uhr: **Stenographiekursus.** Freitag 8½ Uhr: **Theaterprobe.**

Der Vorstand.

Neukirchen.

In der **Sonntag den 2. März nachm.** stattfindenden

Volksvereins-Versammlung

wird neben einen Herrn der Zentrale auch Herr Arbeitersekretär Schmitz reden über das **Kassenwesen in d. kath. Arbeitervereinen** insbesondere über die **Krankengeldzuschußkasse** der katholischen Arbeiten-Vereine.

Um zahlreichen Besuch dieser Versammlung wird höflichst gebeten **Der Geschäftsführer.**

Kath. Jünglingsverein Weißenberg.

Sonntag, den 2. März, nachm. 4 Uhr **Vorständekonferenz** in Neuß (Marienbildchen).

Die Uebungsstunden für Tambourkorps sind Montags (jüngere Abt.) und Dienstags (ältere).

Donnerstag Turnen; allseitiges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Weißenberg.

Mittwoch, den 5. März, abends ½9 Uhr **Unterrichtskursus** durch Herrn Arbeitersekretär Ungeheuer in der Vicarie.

Um zahlreiche Teilnahme bittet

Der Präses.

Volksunterhaltungsabend zu Büttgen.

Sonntag, den 2. März cr. abends punkt 7½ Uhr im Schrills'schen Saale zu Holzbüttgen.

Programm.

Das Märchen.

Aufführungen der Schulkinder. Vortrag. Gesang- und Musikvorträge.

Alle Bürger sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Brautleute

Schlafzimmer und Küche nur 395 ℳ, Oberstr. 94. Daselbst **Federbetten** und **Herde** billigst.

Freibank.

Von 3 Uhr ab **Verkauf** von Rind- und Schweinefleisch.

Achtung 68er!

Am 2. März, vormittags 11½ Uhr,

Versammlung

beim Kameraden **Müller,** Oberstraße 121, wozu sämtliche, die bisher unterzeichnet haben und alle noch fernsteh. Kameraden dringend eingeladen sind.

Wegen Wichtigkeit der Sache bitten wir alle Kameraden zu erscheinen.

Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben

Die Einberufer.

!! Restergeschäft !!

wird anständ. Leuten unt. günstigen Beding. einger. Anzahl. erforderl. Laden nicht notwendig. Offerten unter **D. E. 8186 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Brautleute.

Herde, — Ausfeuern, Waschmaschinen

billig Breitestraße 7.

Hieselbst

Speisekartoffeln

kauft **Funken, Neuß,** Telefon 439.

Schwere 7jährige **belgische**

Stute

hochtragend, weil überzählig zu verkaufen.

Peter Heines, Bauerbahn bei Neuß.

Zwei hochtragende

Rinder

zu verkaufen.

Sindorf, Hauptstraße 23.

Einige starke

Bienenvölker

hat abzugeben.

Vincenz Weiß, Sinsteden b. Rommerskirch.

Zu verkaufen:

1 zweischl. Bett, Matratze und Keil 25 ℳ
1 schön. Kleiderschr. 30 ℳ
1 schön. Buffetschr. 18 ℳ
Tische, 5 und 6 ℳ
schöner weiß. Herd, groß. Spiegel, Sofa, Vertikow Kolpingstraße 12.

Anzüge

für

Herren u. Knaben

in erstklassiger Ausführung u. den neuesten Modefarben.

Kleiderstoffe, Wäsche.

Zimmer-Einrichtungen

Salons, Wohn-, Speise-, Schlaf-, Fremden-, Herren-Zimmer und Küchen etc.

Einzelne Möbel

Kleider- und Spiegelschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Nachtkonsol., Küchenschränk., Anrichten, Küchentische, Herde, Stühle, Büfetts, Vertikows, Sofas, Umbauten, Spiegel, Schreibtische, Kleinmöbel, Teppiche, Gardinen etc. etc.

Auf Wunsch bequeme

Teilzahlung

Beamte u. Kunden

die ihr Konto beglichen,

ohne Anzahlung

Herm. Sack

Inh.: **Norb. Bloch**

Kapitelstr., Ecke Tükingstr.

Perterre und 1. Etage.

Strengste Diskretion.

Illustr. Möbel-Katalog gratis und franko.

Franko-Lieferung auch nach auswärts.

Für die neue Saison

sind in überaus grosser Auswahl sämtliche

Neuheiten für die Herren- u. Knaben-Bekleidung

eingetroffen.

Enorme Vorräte der massgebendsten

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in

Anzügen für Herren, Jünglinge u. Knaben

finden Sie bei mir sorgfältigst sortiert und biete ich sicherste Gewähr für

gediegene Verarbeitung, moderne, vornehme Façons, vorzügliche Passform und solide, tragfähige Qualitäten bei denkbar billigsten Preisen.

Communion- u. Confirmanden-Anzüge

in ausprobiert haltbaren, farbechten blauen und tiefschwarzen Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten in offenen und hochgeschlossenen Irh. und IIrh. Formen

Preislagen Mk. 12.— bis 38.—

J. Gottschalk

NEUSS, Niederstr. 1, Ecke Erftstr.

Telefon 642.

Geschäftshaus ersten Ranges für moderne Herren- und Knaben Bekleidung fertig und nach Mass.

Versammlungskalender

der kathol. Arbeitervereine.

Holzheim. Samstag, den 1. März, abends 9 Uhr **Unterrichtskursus** bei Brücken. Vortrag des Herrn Sekretär Hüskes, Düsseldorf.

Grefrath. Samstag, den 1. März, abends 9 Uhr, im Lokale Krüppel, **Versammlung.** Vortrag des Herrn Arb.-Sekr. Schmitz.

Zons. Sonntag, den 2. März, vormittags 11 Uhr, **Versammlung.** Vortrag des Herrn Arb.-Sekr Schmitz, Thema: „Landtagswahlen".

Neuß. Sonntag, den 2. März, mittags 12 Uhr, im Lokale Berghaus, Crefelderstraße. **Versammlung.** Vortrag des Herrn Dr. Sonnenschein, M.Gladbach.

Stürzelberg. Sonntag, den 2. März, abends 8 Uhr, **Versammlung.** Vortrag des Herrn Sekr. Hüskes.

Königshoven. Sonntag, den 2. März, nachmittags 6 Uhr, **Versammlung.** Vortrag des Herrn Vieten über „Kassenwesen".

Essen. Samstag, den 1. März, abends 9 Uhr **Unterrichtskursus** durch Herrn Arbeiter-Sekr. Ungeheuer. Sonntag, den 2. März, nachmittags 6 Uhr, **Generalversammlung.**

Kaarst. Sonntag, den 2. März, nachmittags 5 Uhr, **Versammlung.** Vortrag des Herrn Arbeiter-Sekr. Ungeheuer.

Weckhoven. Montag, den 3. März, abends 9 Uhr im Rektorat. **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Ungeheuer.

Uedesheim. Dienstag, den 4. März, abends 9 Uhr **Unterrichtskursus** durch Herrn Arbeiter-Sekr. Ungeheuer.

Neuß. Dienstag, den 4. März, abends punkt 9 Uhr, **Bezirksversammlung** im Restaurant **Hellersberg,** Further- und Annostraßenecke. Vortrag des Herrn Arb.-Sekr. Schmitz. Thema: „Das preußische Einkommensteuergesetz."

Büttgen-Vorst. Mittwoch, den 5. März, abends 9 Uhr, bei Hellenbroich **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Ungeheuer.

Neuenhausen. Mittwoch, den 5. März, abends 9 Uhr, **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Schmitz.

Dormagen. Donnerstag, den 6. März, abends 9 Uhr, **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Schmitz.

Kartell der christl. Gewerkschaften.

Donnerstag, den 6. März, abends 9 Uhr, im Lokale **H. Müller,** Neustraße, **dringende Sitzung.**

Katholischer Gesellenverein.

Freitag, den 7. März, abends 9 Uhr, **Kursus für die Meisterprüfung. Vortrag** des Herrn Arb.-Sekretärs **Schmitz.** Thema: **„Reichsversicherungsordnung",** 2. Vortrag.

Lotterie-Klub von 1910, Neuß.

Am Sonntag, den 2. März, abends punkt 6 Uhr feiert obiger Verein im Vereinslokale von **Otto Peppekus, Kapitelstraße,** sein

drittes Stiftungsfest

bestehend in Theater und Gesangvorträgen.

Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder. **Der Vorstand.**

Kathol. Arbeiterverein Kaarst.

Sonntag den 2. März, nachmittags 5 Uhr findet im Lokale des Herrn **Müller** eine

Versammlung

des Arbeitervereins statt. Vortrag des Herrn Arb.-Sekr. G. Ungeheuer:

„Was bietet uns der kathol. Arbeiterverein."

Zu dieser Versammlung ladet herzlich ein

Der Vorstand.

Restaurant Germania

Further- und Annostraßen-Ecke

Bockbier-Fest.

Lyzeum Marienberg

Realgymnasiale Studienanstalt i. C.

Das neue Schuljahr beginnt am **8. April 1913.** Anmeldungen für alle Klassen des Lyzeums, sowie für die Unter- und Obertertia der Studienanstalt werden bis zum 15. März entgegengenommen.

Die Aufnahmeprüfung ist festgesetzt auf Mittwoch, den 19. März, nachmittags 3 Uhr.

Ostern 1913 ist auch die Errichtung einer **Frauenschulklasse** vorgesehen, wenn sich genügend Teilnehmerinnen finden sollten.

Die Direktorin.

St. Anna-Hospiz Neuß,

Brückstraße 14.

Dasselbe hat den Zweck, alleinstehenden Mädchen, besonders Arbeiterinnen und stellensuchenden Dienstmädchen gegen geringe Entschädigung ein **gutes Heim** zu bieten.

Preise: Für **vorübergehend** Anwesende: **Kost** und **Logis** pro Tag 1 Mk., pro Woche incl. Wäsche 6.30 Mk.

Uebernachten mit Frühstück 0.70 Mk. **Mittagessen** 0.35 Mk., **Abendessen** 0.25 Mk.

Es ladet zu eifriger Benutzung ein

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Tierarzt Mainz

Geflügelkraftfutter-gewährleiste. erhöhte Eierproduktion u. Gesundheit der Tiere.

Neußer Hundekuchen- und Spezialkraftfutter-Fabrik, Furtherst. 194, Tel. 1340.

†

Montag, den 3. März morgens 8½ Uhr in der Marienkirche

Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute

Heinrich Janssen und Frau

Josefa geb. **Hintzen,**

wozu hiermit freundlichst einladet

Die Familie.

Jungfrauen-Kongregation

St. Marien.

Sonntag Morgen 11¼ Uhr hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder, wozu freundlichst einladet

Der Präses.

Junggesellen-Sodalität.

Morgen, Sonntag, nachmittag 1½ Uhr, **Betstunde,** und Montag, morgen 8 Uhr, **Seelenamt** für

Stephan Tillmanns,

in der Münsterkirche, wozu einladet

Der Vorstand.

III. Orden.

Montag nachmittag ½3 Uhr Beerdigung unserer verstorben. Mitschwester

Gertrud Schmitz

vom Herz-Jesu-Kloster aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Mündelgeld

nur in größeren Beträgen ist mündelsicher auf ländlichen Grundbesitz auszuleihen beauftragt.

Roth, Königlicher Notar, Neuß, Breitestraße 32. — Telephon Nr. 487. —

Bekanntmachung.

Das durch § 4 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 25. November 1904 angeordnete **Scheren der Hecken** an den Gemeindewegen muß spätestens bis zum 15. März beendigt sein.

Vom genannten Tage ab wird eine amtliche Kontrolle der in Frage kommenden Hecken erfolgen, das Versäumte auf Kosten der Verpflichteten angeordnet und ausgeführt und überdies auch die gerichtliche Bestrafung der Verpflichteten veranlaßt werden.

Neuß, d. 25. Febr. 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V.: Klein.

In ein. Landort,

unweit Neuß, ist ein 26 Ar großes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Scheune, Obst- u. Gemüsegarten, für Marktgärtner, sehr geeignet, sofort zu vermieten.

Offerten unter **F 613** an die Expedition dies. Ztg.

Abgeschlossene

1. Etage

5 große schöne Räume an ruhige bessere Familie zum 1. April zu vermieten.

Mittelstraße 29.

Kleines Häuschen, 3 Räume per sofort zu vermieten. Preis 28 Mark. Off. unt. **T 625** an die Expedition.

Einfamilienhaus

sofort zu vermieten. Näheres **Büderich,** Niederdonkerweg Nr. 61

Herrschaftliche

Parterr-Wohnung

3 Zimmer und Küche und Speicherzimmer per 1. 4. oder früher billigst zu vermieten. Näheres

Kanalstraße 77.

Wohnung, 5 Zimmer, 1. April in Neuß zu miet. gesucht. Off. mit Preisangabe u. **B 134** a. d. E.

Fein gebild. Herr sucht **möbl. Zimmer** eventl. mit Abendessen in gebildeter Familie. — Anschluß erw. Off. unt. **W 130** a. d. E.

Besserer Herr sucht gut

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension. Offerten erbeten unter **3 132** an die Exped.

Reservisten u. andere j. Leute, 15—34 Jahre, welche in fürstl. gräfl. und herrschaftl. Häus. Diener werden woll., erwerben sich Lebensstellung d. Besuch der **Erst. Kölner Dienerfachschule Köln** Christophstrasse 7.

Für Bekanntgabe von Interessenten aus Bäckerkreisen zahlen wir

hohe Provision

Herren, welche Fühlung in geeigneten Kreisen haben, wollen gefl. ihre Adresse unter Bekanntgabe der Tätigkeit unter **Df. H. 9534** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf** niederlegen.

Agent sofort gesucht.
H. Jürgensen u. Co. Zig. u. Zigarett.-F. Hamb. 22.

Tüchtiger solider

Vorarbeiter

für das Lager einer rhein. Mühle gesucht. Gelernter Müller bevorzugt.

Offerten unter **Z 607** an die Expedition erbeten.

Mehrere tüchtige **Platz-Arbeiter** für sofort gesucht **Gebr. Gehlen,** Wevelinghoven.

Suche für meine **Masch.-Bäckerei u. Conditorei,** Sohn br. Eltern sof. od. zu Ostern

in die Lehre.

Franz Hachtmann, Düsseldorf-Herdt.

Ordentlicher **Junge** per sofort oder Ostern in die Lehre gesucht.

Jakob Linnen, Malermeister, Büderich bei Neuß, Düsseldstr. 44.

Ein starker

Junge

von 16—17 Jahren zum Milchfahren sofort gesucht.

Wilh. Küpper, Himmelgeist.

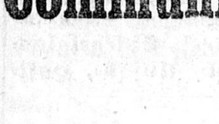
Mobiliar-Verkauf zu Orken.

Am **Montag, den 3. März, morgens 11 Uhr,** in der Wirtschaft **Heinrich Esser** zu Orken werde ich:

Tische, Stühle, 2 Regulieröfen, 2 Mantelöfen, 2 Betten, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Anrichte, 2 Sportwagen, Bilder, Lampen, 3 Nähmaschinen, 3 Herrenfahrräder, 1 Schießautomat, 1 Grammophon, 1 Jagdgewehr, 100 Schanzen, 15 Rotbuchen Borde 2 Zoll dick, für Stellmacher geeignet etc.

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern. Besichtigung vorher.

Grevenbroich.
Johann Trippen.



Schweine-Verkauf zu Grevenbroich.

Am **Montag, den 3. März, morgens 10 Uhr,** in der Wirtschaft **Reuter** zu Grevenbroich am Güterbahnhofe werden die Herren **Peter Winkels** und **Mathias Maaßen**

circa 25 hochtragende Schweine, bester Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen

Grevenbroich.
Johann Trippen.

Wohnung

mit Stall 1½ Morg. Gart. sofort zu verpachten.

Näheres Gier, Neuß-Steinhaus.

Kleinenbroich Haus Nr. 182 b.

Wohnung

5 Zimmer, Keller, Stall und großer Garten sofort od. 1. April zu vermieten.

Abgeschlossene

2. Etage

5 Zimmer u. Mansarde per 1. April zu vermieten. Wo sagt die Expedition.

Hübsches, gut **möbliert. Zimmer** zu vermieten. **Wo sagt die Expedition.**

Palast-Theater.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Aus unserem **12 Nummern** enthaltenden durchaus dezenten wissenschaftlichen, humoristischen u. dramatischem Spielplan.

Sein Leopold.

Ein dreiaktiges Schauspiel mit äusserst satyrischeu und tragischen Pointen, den Lebenslauf eines von seinem Vater fast vergötterten jungen Mannes schildernd, welcher in frevelhaftem Leichtsinn das väterliche Vermögen vergeudet und dann mittellos geworden nach dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auswandert. Dort gelingt es ihm nach Jahren, durch eigene Kraft ein Vermögen zu erwerben und damit seinen durch ihn ruinierten Vater zu unterstützen und wieder auszusöhnen.

Im Taumel der Leidenschaft

sensationelles Drama in 2 Akten dargestellt von Kopenhagener Künstlern.

Haben Sie schon Lehmann

in seiner grotesken Rolle

als Kürassier gesehen?

Ungeheure Heiterkeit wird dieses Bild bei Allen hervorrufen, ebenso die im Film konstatierte Tatsache, dass

Max (Linder)

eine Braut gefunden hat.

Buchbinderlehrling zu Ostern gesucht.

Mathias Jstas, Grevenbroich.

Metzger-Lehrling nach Düsseldorf gesucht. Näheres **Heinrich Fischer, Neuß,** Furtherstraße 10.

Metzgerlehrling

gesucht.

Fritz Engels, Metzgermstr. Rind, u. Schweinemetzgerei mit elektr. Betrieb, **Hilden.**

Näheres zu erfahren bei **H. Max Gilles, Hülchrath.**

Aeltere alleinsteh. Frau zur Führung des Haushalts in kleine Familie auf dem Lande gesucht.

Offerten unter **K 595** an die Expedition d. Ztg.

— **Nähmädchen** — für Kostümes gesucht. Frankenstraße 36.

Junge Frau sucht Stundenstelle. Wo sagt die Expedition.

Properes katholisches

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. Gute Behandlung zugesichert.

Fein- u. Grob-Bäckerei, **F. Klaus,** Düsseldorf, Retheltr. 159. — Telefon 4202. —

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit für sofort gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsst. **M. Jstas,** Grevenbroich

Suche für einen kleinen Haushalt ein braves kath. **Mädchen** von 18 bis 20 Jahren.

Hemmerden 150.

Braves junges **Mädchen** vom Lande per 1. März od. Ostern gesucht.

Näheres **Frau Josef Küppers,** Jülicherstr. 71.

Aelteres Mädchen sucht zu April oder Mai **Stelle** in ruhigem Haushalt.

Off. unt. **E 612** a. d. E.

Fleißiges zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zu Anfang März gesucht. Dasselbe muß auch Liebe zu Kindern haben. Mittelstr. 23.

Tüchtige Dienstmädchen vom Lande besorgt **Witwe Bochem,** Gewerbsm. Stell.-Vermittl. Dormagen.

Landwirtstochter, kath., 18 Jahre alt, sucht Stelle zur Erlernung der Küche in stillem Hause.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. **M. Jstas, Grevenbroich.**

Lehrmädchen

gesucht.

Corsethaus Imperial. Niederstraße 72.

Landwirte

benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 113. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 1. März 1913. (Suitbert, Albinus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten, 4 Seiten Rhein. Bauernfreund sowie 4 Seiten Quirinusblatt.

Abgeordnetenhaus.

143. Sitzung vom 28. Februar.

Am Ministertisch: Dr. Sydow.

Vizepräsident Dr. **Porsch** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Der Bergetat.

Die allgemeine Besprechung wird fortgesetzt.

Abg. **Schmedding-Münster** (Ctr.):

Mein Parteifreund Brust hat es bedauert, daß der Minister dem Kohlensyndikat den Rücken gekehrt hat. Ein großer Teil meiner Fraktion hält dagegen die Haltung des Ministers in dieser Frage für durchaus berechtigt. Wir können mit unseren fiskalischen Bergwerken eben nicht ausschließlich Erwerbsinteressen verfolgen. Die Hauptaufgabe der staatlichen Gruben muß sein, für regelmäßige Beschäftigung der Arbeiter zu sorgen. Die Bergverwaltung wird gut tun, wenn sie sich schon jetzt für kommende schlechte Zeiten rüstet.

Abg. Dr. **Röchling** (ntl.): Auf die Ausführungen des Abg. Leinert brauche ich wegen ihrer Einseitigkeit nicht einzugehen. Das Kohlensyndikat hat mehr Vorteile als Nachteile. Der Minister brauchte um der kleinen Erhöhung willen nicht auszutreten. Eine Wirkung auf den Kohlenmarkt hat er damit nicht erzielt. Das einzige ist, daß der Fiskus etwas weniger verdient hat. Bei einem vollständigen Beiseitestehen vermag der Staat keinen Einfluß auszuüben. Deshalb ist es nötig, daß schon jetzt eine Annäherung stattfindet, damit in Zeiten abschwächender Konjunktur eine gesunde Basis gefunden wird. Ermäßigte Kohlenausfuhrtarife sind für das Saarrevier besonders sehr wichtig.

Handelsminister Dr. **Sydow**: Es ist behauptet worden, der Fiskus habe vor seinem Austritt selbst die Preise für Hausbrandkohle heraufgesetzt. Das ist nicht richtig. Wir können auch in Zukunft, wenn wir wieder mit dem Syndikat zusammengehen, nicht auf unsere selbständige Verkaufsorganisation verzichten, können uns auch keine Vorschriften über die Fördermenge oder die Preise gefallen lassen. Wir haben die Interessen der Allgemeinheit wahrzunehmen und dürfen nicht von Erwerbsgesellschaften abhängig werden. Billige Ausfuhrtarife brauchen wir für unsere Saarkohlen. Für die Ausfuhrtarife im allgemeinen ist der Eisenbahnminister zuständig.

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (freik.): Wir würden eine Verständigung mit dem Kohlensyndikat aufrichtig begrüßen. Die gegenwärtige Lage ist keineswegs günstig. Auch die Arbeitslöhne gehen im Ruhrrevier zurück. Die Folge ist eine Abwanderung gerade die tüchtigsten Arbeiter. Wir verlangen eine großzügige Eisenbahntarifpolitik. Wir hoffen, daß der Handelsminister beim Eisenbahnminister die Tarife durchsetzen wird, die nötig sind, um den Kohlentransport soweit als möglich zu verbilligen.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Wir billigen den Austritt des Fiskus aus dem Syndikat, wir sind keine grundsätzlichen Gegner des Syndikats, aber wir mißbilligen es, wenn deutsche Kohlen nach dem Auslande billiger verkauft werden als im Inlande. Unter den billigen Ausfuhrtarifen hätten die deutschen Abnehmer zu leiden. Für Oberschlesien und Niederschlesien haben diese Tarife überhaupt wenig Bedeutung. Wir müssen auf die Interessen unserer gesamten Industrie Rücksicht nehmen.

Abg. Peter-Gleiwitz (Ctr.) klagt über den Rückgang der fiskalischen Eisenhütten in Gleiwitz. Besonders die Königinhütte sollte mehr gepflegt werden.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Nachdem ich mit dem Minister noch einmal Rücksprache genommen habe, gebe ich zu, daß im Saarrevier die Absatzverhältnisse zu ermäßigten Ausfuhrtarifen nötigen. Aber auf das Ruhrrevier soll man diese Maßnahmen nicht übertragen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Es folgt eine Diskussion über verschiedene Beamtenfragen.

Abg. **Brust** (Ctr.) bespricht die Bezüge der Bergrevisoren und anderer Beamtenkategorien. Er kritisiert ferner Wahlbeeinflussungen.

Abg. Dr. **Röchling** (ntl.) bittet, allen berechtigten Wünschen der Beamten und Arbeiter möglichst entgegenzukommen.

Oberberghauptmann **v. Velsen**: In meinem Herzen unterschreibe ich alles, was hier vorgebracht wird; aber es ist doch schon manches geschehen, und es soll weiteres Entgegenkommen gezeigt werden.

Abg. **Delius** (Vp.): Selbstverständlich dürfen Wahlbeeinflussungen nicht vorkommen. Die mittleren Werkbeamten, vor allen Dingen die Steiger, sollten bessergestellt werden.

Die Abgg. v. **Hassell** (kons.) und **Spinzig** (freik.) verzichten angesichts der Geschäftslage des Hauses auf das Vorbringen von Spezialwünschen.

Es folgen

Bergarbeiterfragen.

Abg. **Imbusch** (Ctr.)

bespricht die Lohnbewegung der christlichen Bergarbeiter im Saarrevier. Es handelt sich einmal um die Abwehr einer Verschlechterung der Arbeitsordnung und um die Erreichung höherer Löhne. Die Darstellung des Ministers über die Ursachen des Kampfes ist unrichtig. Aus seiner Rede aber hat die im Kampfe gegen die Christlichen ganz verlogene sozialdemokratische „Bergarbeiterzeitung" (Unruhe bei d. Soz.) Material gegen uns zu schmieden versucht. Aber uns ist es ja ganz gleich, was diese Leute schreiben. (Abg. Hoffmann: Na, na!) Die Regierung hätte, bevor sie

Aenderungen an der Arbeitsordnung

vornahm, sich mit den Arbeiterausschüssen in Verbindung setzen müssen. Die Löhne sind schon seit Jahren ungenügend. Trotz der gesteigerten Produktion im Jahre 1912 und der erhöhten Kosten für die Lebenshaltung sind die Löhne kaum merklich gestiegen. Sie sind im Saarrevier niedriger als im Ruhrrevier. Bei den Unfallrenten zeigt sich die staatliche Verwaltung bedauerlich engherzig, und so hat sie sich trotz aller schönen Reden das Vertrauen der Arbeiter nicht zu erringen vermocht. (Beifall im Centrum.)

Minister Dr. **Sydow**: Die Arbeiter hätten die Aenderungen der Arbeitsordnung erst einmal durchsprechen sollen, ehe man sich mit Streikgedanken abgab. Die Arbeitsordnung wird nicht von den Arbeitsausschüssen und den Werkbesitzern gemeinsam festgesetzt, sondern einseitig durch die Werkbesitzer, wenn auch nach Anhörung der Ausschüsse. In der Lohnfrage kann die Rentabilität nicht außer Acht gelassen werden. Der Fiskus ist bereits mit Lohnerhöhungen vorgegangen. Es wird von der Konjunktur abhängen, ob wir die Löhne noch weiter erhöhen können. Die sogenannte Abiegung auf Zeit, die Mißfallen erregt hat, ist im Laufe der Zeit immer mehr eingeschränkt worden.

Abg. **Göbel** (Ctr.) schildert die Entlohnung der Bergarbeiter in Oberschlesien als ungenügend und bemerkt, daß eine Folge davon die Auswanderung nach überseeischen Ländern sei.

Abg. Dr. **Röchling** (ntl.): Im Saarrevier ist Beruhigung eingetreten. Ich freue mich, daß der wirtschaftliche Kampf vermieden ist, und daß der Minister die Löhne erhöht hat. Hoffentlich wird er darin noch weiter gehen.

Abg. **Korfanty** (Pole) klagt über rigorose Bestimmungen der Arbeitsordnungen in Oberschlesien.

Abg. **Delius** (Vp.): Auch wir müssen es bedauern, daß es der Minister abgelehnt hat, mit den Arbeiterorganisationen zu verhandeln. Eine Behörde sollte sich niemals auf den Machtstandpunkt stellen. (Sehr richtig! links.) Eine Lohnerhöhung ist im Saarrevier in der Tat eine dringende Notwendigkeit.

Abg. **Leinert** (Soz.): Die christlichen Gewerkschaften haben bei der Lohnbewegung im Saarrevier eine merkwürdige Rolle gespielt. Die Interessen der Arbeiter sind der Centrumspartei geopfert worden.

Abg. **Giesberts** (Ctr.): Nachdem eine Verständigung erzielt ist, sollte man nicht mehr darüber streiten, wer nachgegeben hat. Das ist nicht klug.

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung, Etat der Staatsarchive, kleine Vorlagen, Petitionen.

Schluß 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

122. Sitzung vom 28. Februar.

Am Tische des Bundesrats: v. Breitenbach.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Etat der Reichseisenbahnen.

2. Tag

Abg. **Peirotes** (Soz.): Als vierter Elsaß-Lothringer in dieser Aussprache muß ich heute weitere Wünsche der Arbeiter vorbringen. Der richtige Ort wäre freilich der elsaß-lothringische Landtag. Dort sollte dieser Etat vorberaten werden; aber der Reichskanzler will das nicht, weil er weiß, daß er mit unserem Landtage nicht so leicht fertig wird wie mit dem Reichstage. Elsaß-Lothringen sollte an den Ueberschüssen der Reichseisenbahnen teilnehmen. Der Redner bespricht dann die Grafenstadener Angelegenheit. Der Eisenbahnminister scheint über die Tätigkeit der Arbeiterausschüsse ebenso schlecht informiert zu sein wie der Gutsherr von Kadinen über den Petkuser Roggen.

Abg. **Kuckhoff** (Ctr.): Die Beamten im Lande freuen sich mit uns über die Einstellung der Zulagen in den Etat. Aber sie rechnen auf eine dauernde Einrichtung. Der Reichstag muß fest bleiben wie bei der Post. Wir denken gar nicht an Folgerungen für die preußischen Eisenbahnen. Die Budgetkommission fordert in einer Resolution die Schaffung weiterer Assistentenstellen und Beförderungsmöglichkeit für Stationsdiätare. Wir wollen nicht gegen die Tendenz uns wenden, Arbeiten, die von Beamten geleistet wurden, mehr und mehr an Diätare zu übertragen; aber die bereits vorhandenen Beamten dürfen darunter nicht Schaden leiden. Die Bevorzugung der Beamtensöhne vor den Landeskindern ist eine auffallende Tatsache. Der Redner bringt Wünsche der Lademeister vor.

Abg. **Ickler** (ntl.): Die Verhältnisse der Lademeister bedürfen dringend einer Besserung. Das Lokomotivpersonal verlangt mit Recht eine Einrechnung der Nebeneinkünfte in das pensionsfähige Einkommen und eine Verlängerung der Ruhepausen. Besonders schlecht gestellt sind die Bahnunterhaltungsarbeiter. Zur Prüfung der Arbeiterwünsche sollte man eine eigene Kommission ansetzen. Leider mischen sich Leute in die Wünsche der Arbeiter, die nichts von der Sache verstehen. So sagte mir einmal ein hoher Herr, die Streckenarbeiter seien faul, wenn man auf der Bahn fahre, könne man sehen, wie sie, statt zu arbeiten, den vorbeifahrenden Zug sich ansehen. Der Herr wollte wohl, daß die Arbeiter weiter arbeiten, während der Zug über sie fährt.

Minister **v. Breitenbach**: In der Beurteilung des Akkordtarifes ist ein bedeutender Umschwung bei den Arbeitern eingetreten, der freilich den Sozialdemokraten eine Enttäuschung bereite. Der Minister antwortet auf eine Reihe von Bemerkungen der Vorredner. Er widerlegt zahlenmäßig die Auffassung, daß in bezug auf den Anteil an den Eisenbahneinnahmen Elsaß-Lothringen ungünstig dastehe. Er wendet sich gegen Peirotes und erklärt, die von diesem angegriffenen Maßnahmen würde jeder Leiter eines großen Betriebes verantworten können. Er werde bemüht sein, das große Personal der Eisenbahnen über die Bestrebungen der Sozialdemokratie aufzuklären.

Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.): Mit der Verbannung der Schund- und Schmutzliteratur von den Bahnhofsbuchhandlungen hat sich der Minister ein Verdienst erworben. Derselbe Unfug aber erfolgt auch durch das Hineinwerfen solcher Blätter in die Wagen. Auch da müßten Garantien geschaffen werden. Der Redner empfiehlt die von Bassermann und Ablaß beantragte Resolution über Vergebung von Lieferungen in Hausarbeitsbetriebe. Die sozialdemokratische Resolution auf allgemeine Teuerungszulagen ist uns sympathisch, aber eine schematische Aufbesserung der Löhne ist nicht zweckmäßig, weil sie die Spannung zwischen den minder- und hochbezahlten Arbeitern noch erhöht. Wir haben ja noch über die vorjährige Resolution abzustimmen, die bei der Reichseisenbahn dieselben Verbesserungen fordert wie bei der Post.

Abg. **Haegy** (Els.): Es wäre besser, wenn der Etat der elsässischen Bahnen in Straßburg beraten würde und der Reichstag gar nichts damit zu tun hätte. Vor allem müßten die ganzen Einnahmen in die Landeskasse fließen.

Die Abgg. Dr. **Schatz** (Lothr.) und **Lützel** (ntl.) sprechen für die Beamten und Altpensionäre.

Abg. **Emmel** (Soz.) polemisiert gegen den Minister, dem er Mißbrauch der Amtsgewalt gegenüber den Arbeiter vorwirft. (Der Präsident rügt den Ausdruck.)

Minister **v. Breitenbach**: Ich stelle mich bei meinen Amtshandlungen über die Parteien mit der einzigen Ausnahme, daß ich in dem großen Betriebe, den ich zu verwalten habe, die sozialdemokratische Partei bekämpfe in allen ihren Betätigungen. Hierin lasse ich mich auch nicht durch Reden, die so exzessiv wie die des Vorredners sind, abbringen. Der Vorwurf einer junkerlich-bureaukratischen Gesinnung ist so schief und unzutreffend, daß ich mich entschieden dagegen verwahre.

Eine Reihe von Resolutionen zu gunsten der Arbeiter und der Beamten wird angenommen. Der Etat wird erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 11 Uhr: Marineetat.

Schluß 6½ Uhr.

Zur Steuer der Wahrheit in Angelegenheiten Kadinen

schreibt Professor **Ballod** in der „Tägl. Rundschau":

Die letzten Tage haben eine Flut von entrüsteten Ausführungen zu einem Passus der Kaiserrede im Landwirtschaftsrat am 7. Febr. d. J. gebracht. Schreiber dieses hat vor einigen Jahren als privater (nicht bezahlter Sachverständiger einen Einblick in die Kadiner Wirtschaft und die Angelegenheiten der Gutsherrschaft gegen den Pächter des Nebengutes Rehberg gehabt, und erlaubt sich daher an den von einer Anzahl linksliberaler Blätter vollständig vergessenen Ausgangspunkt der Differenzen zwischen Kadinen und Rehberg zu erinnern: Das Kaiserwort, daß die Arbeiterwohnungen in Kadinen schlechter gewesen seien, als die Schweineställe. Damals wurde von denselben Blättern, die heute den zu Unrecht beleidigten Pächter von Rehberg verteidigen, hervorgehoben, wie schöne villenartige Arbeiterwohnhäuser die Gutsherrschaft Kadinen erstellt hätte. Auf dem verpachteten Nebengute Rehberg ließen und lassen aber die Wohnverhältnisse nach wie vor alles zu wünschen übrig: Häuschen von kaum zwei Meter Deckenhöhe, äußerst baufällig und ungesund. Die Gutsherrschaft Kadinen hat sich bemüht, den Pächter auf Grund eines Pachtvertragsparagraphen wenigstens zur vertraglichen Beisteuer beim Neubau eines Pächterwohnhauses zu bewegen. Es ist darüber um Prozeß gekommen, der von der Gutsherrschaft verloren worden ist. Nach meinem Empfinden kann der Prozeß lediglich aus formellen Gründen, infolge von Versehen bei der Prozeßführung von seiten der Gutsherrschaft bezw. deren Bevollmächtigten verloren gegangen sein. Die Pacht des Gutes Rehberg war so billig (3500 Mark für 1360 Morgen landwirtschaftliche Fläche, darunter 1000 Morgen Ackerland; erheblich billiger, als die der gleichzeitig (1908) verpachteten ost- und westpreußischen Domänen), daß die Beisteuer zu Neubauten als eine billige Ergänzung dieser Pacht aufzufassen war. Der Wirtschaftsbetrieb auf Rehberg schien mir recht extensiv: geringer Viehstand, geringer Kunstdüngeraufwand, infolgedessen niedrige Ernten (Göpeldreschmaschine auf 1000 Morgen Acker!) auf einem Boden, der als recht brauchbarer Mittelboden (lehmiger Sand; zum kleinen Teil sandiger Lehm), anzusehen war, wie die von mir veranlaßte Vornahme von Bodenanalysen gezeigt hat. Wenn dem Pächter Sobst von seiten des landwirtschaftlichen Vereins in Elbing das Zeugnis eines tüchtigen Landwirts ausgestellt worden ist, so nehme ich an, daß es lediglich Kapitalmangel gewesen ist, der ihn trotz der billigen Pacht von der Modernisierung des Wirtschaftsbetriebes zurückgehalten hat, welche Modernisierung auf dem Hauptgute Kadinen, wenn auch mit erheblichen Unkosten, im großen ganzen recht gut durchgeführt worden ist. Von diesem Gesichtspunkte aus, dem Wunsche, auch auf Rehberg einen neuzeitlichen Landwirtschaftsbetrieb zwecks Hebung der volkswirtschaftlichen Produktivität zu gründen, sind die Kaiserworte in der Sitzung des Landwirtschaftsrates zu verstehen. Die Kritik über die quasi dem Kaiser unbekannten, anderen Landwirten seit 20 Jahren bekannten Vorzüge des Petkuser Roggens ist auch dahin zu korrigieren, daß es in Kadinen offenbar Petkuser Originalsaat war, die das Aufsehen der Nachbarn erregte ein jeder, der sich mit landwirtschaftlichen Sortenaufbauversuchen befaßt hat, weiß, daß nur die Originalsaat und die erste Absaat große Vorzüge aufweist, die späteren Absaaten sich aber allmählich in „Landgetreide" zurückverwandeln. Es kann also der Petkuser Roggen in der Elbinger Gegend sehr wohl bekannt gewesen sein — aber es wird nicht jeder Landwirt ganze Felder mit frischer, höher gezüchteter Originalsaat bestellt haben, sondern mit einer längst degenerierten Absaat, die aus einer an und für sich weniger hoch gezüchteten Originalsaat stammte. Schreiber dieses weiß z. B. aus eigener Erfahrung, daß 1912 infolge andauernder Nässe in der Egerer Gegend die aus vor 8—10 Jahren eingeführtem Petkuser Roggen stammende Saat fast vollständig gelagert war, während die Originalsaat durchweg aufrecht stand.

Ein hiesiges Monatsblatt hat weiter abfällige Bemerkungen über den Erwerb des Gutes Kadinen von seiten des Kaisers gemacht; es wäre nicht einwandfrei, daß das Gut als Schenkung angenommen wäre, während arme Verwandte des Vorbesitzers unversorgt geblieben wären. Die Wahrheit ist, daß Kadinen 1898, als es der Landrat a. D. Birkner dem Kaiser „geschenkt" hat, hoch verschuldet war, und zwar mit 558 000 Mark bei einem Grundsteuer-Reinertrage von etwa 12 800 Mark. Es war zum Verkaufe ausgeboten. Die Uebernahme von seiten der kaiserlichen Gutsherrschaft ist dann so erfolgt, daß von der letzteren die Schulden übernommen wurden (darunter Hypotheken für Verwandte des Besitzers) und der Besitzer außerdem eine Leibrente von 15 000 Mk. jährlich bekam, welche Leibrente einen Kapitalwert von etwa 150 000 Mk. repräsentierte. Wäre diese „Schenkung" nicht erfolgt, so wäre Kadinen wahrscheinlich unter den Hammer gekommen, da es ganz ausgeschlossen war, daß bei der damaligen extensiven Wirtschaft nach der vom Besitzer bereits durchgeführten Verwüstung des Waldes die Hypothekenzinsen in der Höhe von etwa 25 000 Mark jährlich hätten aufgebracht werden müssen. Der beste Beweis dafür ist, daß das genannte Nebengut Rehberg, das ziemlich genau ein Viertel der landwirtschaftlichen Fläche des Kadiner Gesamtbesitzes und etwa ein Fünftel des Grundsteuer-Reinertrages umfaßte, für bloß 3500 Mk. verpachtet worden ist. In Wirklichkeit ist daher Kadinen nicht „geschenkt" und auch nicht unter dem 1898er Verkehrswert, sondern wohl noch etwas darüber bezahlt worden.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar.

Centrumsantrag betr. Erziehungsbeihülfen.

Abg. Dr. **Porsch** (Centr.) hat mit Unterstützung seiner Fraktion im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, noch in dieser Session dem Landtage eine Vorlage zugehen zu lassen, durch welche für die unteren und mittleren Beamten mit kinderreicher Familie mit der Zahl der Kinder steigende, festnormierte Erziehungsbeihülfen eingeführt werden.

Italien.

Ein italienisch-spanisches Mittelmeer-Abkommen?

)(Rom, 27. Febr. Anläßlich einer Bemerkung des „Imparcial", der einen Artikel der Turiner „Stampa" für autorisiert erklärt, worin dem beabsichtigten Uebereinkommen zwischen Italien und Spanien der Zweck beigelegt wird, die Bestrebungen Frankreichs im Mittelmeere in Schranken zu halten, schreibt die „Tribuna": Diese Auslegung des Uebereinkommens über das zwischen Italien und Spanien verhandelt werde, entbehre jeder Begründung. Es habe einzig den Zweck, zu erreichen, daß die beiden Mächte einander nicht hinderten, sondern im Gegenteil in Libyen und der spanischen Zone in Marokko Hand in Hand zu gehen. Es habe einen vorwiegend wirtschaftlichen Charakter und entspreche, wie der Minister des Aeußern schon in der Kammer erklärt habe, dem Wunsche der beiden Nationen, ihre gegenwärtige Freundschaft immer herzlicher zu gestalten.

Aber doch ein Abkommen! Ein solches wurde gestern noch halbamtlich geleugnet.

Türkei.

Die Türkei mahnt.

)(**Konstantinopel**, 28. Febr. Die Pforte hat den türkischen Botschafter in Rom, Nahy, telegraphisch beauftragt, heute auf der Consulta eine Note zu überreichen, in der gemäß Artikel 10 des Vertrages von Ouchy die Zahlung der Summe, welche die Kapitalisierung der Einkünfte der Dette Publique aus Tripolis darstellt, verlangt wird. Die italienische Regierung müßte innerhalb 14 Tagen die Summe flüssig machen, und zwar 35 Mill. Lire in London und 15 Mill. Lire in Paris bei jenen Banken, die die Pforte bezeichnet. Wie gemeldet wurde, fällt ein Drittel der Summe dem türkischen Staatsschatz zu.

Kirchliches.

Inthronisationsfeier.

* **Köln**, 28. Febr. Im Auftrage des Festausschusses sind gestern drei Mitglieder desselben, die Herren Geheimrat Custodis, Direktor Farwick und Jak. Schmitz-Valckenberg, nach Münster gereist, um dem hochw. Hrn. Erzbischof **Felix von Hartmann** die Einzelheiten des geplanten Festprogramms zur Genehmigung vorzulegen. Dieselben fanden vollauf die Billigung des Oberhirten. Der Tag der Einführung ist nunmehr endgültig auf Mittwoch, 9. April, festgelegt. Die Veröffentlichung des Aufrufs an die Katholiken der Erzdiözese Köln wird in den nächsten Tagen erfolgen.

53] Rheinischer Provinzialandtag.

Düsseldorf, 28. Febr.

Der Haushaltsplan über die Verwaltungskosten der Landesbank für das Kalenderjahr 1913 wird unverändert angenommen. Der Berichterstatter Abg. Kommerzienrat **Hagen** (Köln) brachte die Glückwünsche des Landtages zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen der Landesbank zum Ausdruck. 600 Millionen Rheinprovinz-Obligationen sind in dieser Zeit untergebracht worden. In Anbetracht der immer schwierigen Lage des Geldmarktes habe die Landesbank und ihre Leitung Hervorragendes geleistet. Eine Aufgabe der Zukunft sei es, die Sparkassen, besonders die ländlichen, zu einem engeren Anschluß an die Landesbank zu bewegen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Dank an den Leiter der Landesbank, Geheimrat Lohe, und das Kuratorium, mit dem Wunsch, daß wie bisher so auch ferner zum Segen der Rheinprovinz die Landesbank wachse, blühe und gedeihe.

Abg. Oberbürgermeister Dr. **Lembke** (Mülheim-Ruhr) berichtet dann über den Antrag, aus Anlaß des 25jährigen **Regierungsjubiläums des Kaisers und Königs** zwei Stiftungen zu machen. Der Provinzialausschuß schlägt wie schon berichtet, die Errichtung zweier Stiftungen vor, von denen die eine den Armen und Bedrängten dienen soll, die andere der Erhaltung der landschaftlichen Schönheit eines Teiles unserer Heimatprovinz, der Eifel, für die der Kaiser bei wiederholter Anwesenheit besonderes Interesse und Wohlgefallen bekundet hat. Zunächst wird vorgeschlagen, der zur bleibenden Erinnerung an das Fest der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin im Jahre 1906 errichteten Wilhelm II. und Auguste Viktoria-Stiftung zur Fürsorge für verkrüppelte Personen einen weitern Betrag von 10 000 Mark jährlich zuzuführen. Diese Stiftung, welche nur Personen zugute kommt, für welche der Provinz eine gesetzliche Fürsorgepflicht nicht obliegt, wirkt außerordentlich segensreich.

Nach den für die Verwaltung aufgestellten Grundsätzen werden an die einzelnen Anstalten keine Pauschalzuschüsse gewährt, sondern nur Zuschüsse für den einzelnen Pflegling gegeben. Ferner soll der Zuschuß zu den Kosten der Unterbringung eines Krüppels in einer Anstalt im allgemeinen den Satz von 200 Mark jährlich nicht übersteigen. Der nicht gedeckte Rest muß aufgebracht werden: von dem unterstützungspflichtigen Ortsarmenverband, von Verwandten und aus kirchlicher und privater Wohltätigkeit. Nur wenn diese Faktoren zahlungsunfähig sind, kann über den Betrag von 200 Mark hinausgegangen werden. Für Landarme soll aus dem Fonds ein Zuschuß nicht gewährt werden. Diese Personen sollen vielmehr im Bedarfsfall, wie bisher, lediglich auf Kosten des Landarmenverbandes untergebracht werden. Endlich soll für solche Verkrüppelte, die bisher schon in Anstalten untergebracht sind, ein Beihilfe nur dann gewährt werden, wenn die fernere Unterbringung ohne Beihilfe nicht zu ermöglichen ist. Bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1911 sind aus der Anstaltspflege 52 Krüppel wieder ausgeschieden, für welche laufende Pflegekostenzuschüsse im Gesamtbetrag von jährlich 8560,79 Mark bewilligt waren. Mithin sind zur Zeit noch festgelegt jährlich 10 383,67 Mark. Im Jahre 1912 mußten 26 Fälle wegen Mangels an Mitteln abgelehnt werden. Von den ausgeschiedenen Krüppeln sind sieben gestorben und 48 aus der Anstaltspflege entlassen worden. 18 Krüppel gleich 40 v. H. sind durch geeignete Anstaltsbehandlung und Ausbildung in einem Handwerk soweit gefördert worden, daß sie ihren Lebensunterhalt ganz oder zum größten Teil ohne fremde Hilfe erwerben. Angesichts des Umstandes, daß die in Betracht kommenden Anstalten erst am Anfang der Entwicklung stehen, kann das als ein günstiges Ergebnis betrachtet werden.

Bei der zweiten Stiftung handelt es sich um die Schaffung eines Naturschutzgebietes in der Eifel, welches aus dem Gemündener und Weinfelder Maar sowie deren nächster Umgebung bestehen soll.

Die Bedeutung der Eifelmaare sowohl wegen ihres eigenartigen landschaftlichen Reizes wie wegen ihrer wissenschaftlichen Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte der Erdoberfläche darf als bekannt vorausgesetzt werden. Zu den schönsten und interessantesten gehören das Gemündener und das Weinfelder Maar. Den fast kreisrunden Wasserspiegel des ersteren umsäumen bestellte Felder, der Wald tritt weiter zurück als bei dem gleichfalls im Kreis Daun gelegenen, fast ganz von Wald eingeschlossenen Pulvermaar; er umrahmt mit seinen gemischten Beständen ein freundliches Bild, dessen größter Zauber die unberührte Waldeinsamkeit ist. Ein schmaler Bergpfad führt durch den dichten Wald zur Höhe des Mäuseberges, der mit seinem weitumspannenden Rundblick einer der hervorragendsten Punkte der Eifel ist, was auch seine Wahl als Standort für das Denkmal des bekannten „Eifelvaters" Dronke beweist. In öder Kahlheit dehnt sich der Bergrücken, an seinen Hängen wächst nur Ginster. Kahl und öde ist auch die Umgebung des zu seinen Füßen liegenden Weinfelder Maares, das mit seiner kirchhofumgebenen einsamen Kapelle in Wahrheit den Namen „Totenmaar" verdient. Wunderbar wirkt dieser Gegensatz zu dem freundlichen Bilde des Gemündener Maares und dieser Eindruck wird noch verstärkt, sobald nach Umschreitung des Sees des inmitten fruchtbarer Felder liegende Schalkenmehrener Maar mit seinem obstbaumumsäumten freundlichen Dorfe eine fast südlich heitere Landschaft zeigt. So bieten die drei Maare auf verhältnismäßig kleinem Raume in ihrem stimmungsvollen Gegensatze wahre Wunderwerke der Natur, und wer sie einmal gesehen, der wird gern zustimmen, daß ihre Erhaltung in ihrem jetzigen, im wesentlichen unberührten Zustande eine Aufgabe von großer Bedeutung ist. Die Schaffung des Schutzgebietes wird 60 000 M. erfordern. Die erworbenen Grundstücke sollten in das Eigentum des Kreises Daun übergehen, der die Verpflichtung übernehmen muß, sie dauernd in dem jetzigen Zustand zu erhalten und im Sinne des Heimatschutzes zu verwalten. Die hierfür erforderlichen Kosten wird der Kreis aufzubringen haben. Es scheint dann aber ferner angemessen, an einer geeigneten Stelle des Schutzgebietes einen Denkstein zu errichten, der des Anlasses seiner Errichtung gedenkt. Für die Errichtung dieses Denksteines in einfacher aber würdiger Form und für etwaige, sonst noch entstehende Kosten wird ein Kredit von rund 10 000 M. vorzusehen sein. Für den hiernach zur Durchführung des Vorschlages erforderlichen Betrag von insgesamt 70 000 M., sowie den Betrag für die Erhöhung der Wilhelm II. und Auguste-Viktoriastiftung für das Jahr 1913 in Höhe von 10 000 M. ist Deckung in den Ueberschüssen des Jahres 1911 vorhanden.

Abg. Landwirtschaftsminister Frhr. v. **Schorlemer** empfiehlt die Vorlage von Herzen. Wenn man den Eifelmaaren ihre eigentümlichen Reize nehme, ihre Verödung, ihre Einsamkeit und damit die Möglichkeit, den Besucher an die Schrecknisse einer früheren Naturepoche zu erinnern, dann raube man nicht nur der Eifel ihr besonderes Gepräge, man schädige den ganzen Bezirk, zu dem Künstler, Gelehrte und Naturfreunde wandern. Mit dem Kaiser wird die ganze Eifel Ihnen Dank wissen, wenn hervorragende Teile dieses Gebietes vor der Zerstörung dauernd geschützt werden. Die Interessen einzelner, die vielleicht hier geschädigt werden, müssen vor der Allgemeinheit zurücktreten. Ich kann in meiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Staatsregierung die etwa notwendig werdenden Anträge auf Enteignung der in Betracht kommenden Gelände mit Wohlwollen behandeln werde.

Hierauf wird die Vorlage **einstimmig** angenommen.

Ueber den **Ständefonds** berichtet Abg. Oberbürgermeister **Veltman** (Aachen). Wie schon mitgeteilt, stehen 150 000 M., 30 000 M. mehr gegen die Vorjahre, zur Verfügung. Wie schon mitgeteilt, sollen für Geistliche an der Düsseldorfer Kunstakademie Kurse über kirchliche Kunst und Denkmalspflege veranstaltet werden, um die staatliche und provinzielle Denkmalspflege wirksam zu unterstützen, besonders um die kirchlichen Monumente rein zu erhalten und zu pflegen, und gleichzeitig über die weitere Ausgestaltung der künstlerischen Innenausstattung der Kirchen zu wachen. Die ganze Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 1. März.

Bauernregeln vom März. So viel im März die Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Märzenferkel und Märzenfohlen alle Bauern haben wollen. — Trockner März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will. — Was der März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das steckt der Mai in den Sack. — Ein schöner Josephitag (19) das ganze Jahr gut werden mag. — Der Landmann wünscht sich den März möglichst regenfrei, denn: Auf Märzenregen folgt kein Sommersegen. — März trocken, April naß, Mai luftig, von beiden was, bringt Korn in Sack und Wein ins Faß. — Ein feuchter fauler März ist des Bauern Schmerz. — Märzenschnee tut der Saat und dem Weinstock weh. — Ist's im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. — Ist Kunigunde (3.) tränenschwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Märzenstaub ist's Pfund 'nen Taler wert. — Ist Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph klar, gibt ein gutes Honigjahr. — Auf Märzendonner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr. — Regen zu Anfang oder End, oder März sein Gift send't. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel tut. — Wie die 40 Ritter (9.) das Weiter gestalten, so wird es noch 40 Tage anhalten. — Märzgewitter zeigen an, daß große Winde zieh'n heran.

Volksverein St. Marienpfarre. Wie schon mitgeteilt, findet morgen mittag punkt 12 Uhr im Saal von Berghaus eine Männerversammlung statt, in der Dr. **Sonnenschein** aus M.-Gladbach über **„Die heutige Zeitlage"** sprechen wird. Gerade dieses Thema und die Person des Redners wird hoffentlich recht viele Männer anregen, um an dieser Versammlung teilzunehmen; dieselbe ist bestimmt um 1 Uhr zu Ende.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine. Den einzelnen Vereinen zur gefl. Kenntnis, daß die beiden Konferenzen in **Neuß** und **Grevenbroich** am vergangenen Sonntag, welche von allen Vereinen beschickt waren, die Vorschläge der Sozialen Kommission, die den Herren Präsides im Januar schon unterbreitet wurden, angenommen haben. In Neuß wurde einstimmig der Beitrag für die sozialen Wahlen, zu den Versicherungsträgern, Versicherungsbehörden und Gewerbegericht in der vorgeschlagenen Höhe angenommen, dagegen in Grevenbroich gegen die Stimmen des Arbeitervereins Gustorfs. In der Neußer Konferenz wurde außerdem beschlossen, die bewährten Arbeitervertreter, welche bei den einzelnen Korporationen ausscheiden, wiederzuwählen, jedoch für diejenigen Vertreter, welche ganz ausscheiden (durch Selbstständigwerden und Verzug) nur solche Arbeiter resp. Gesellenvereinsmitglieder des Bezirks aufzustellen, welche auch einer christlichen Gewerkschaft angehören. Näheres ist zu erfahren durch den Vorsitzenden der Sozialen Kommission Herrn Arbeitersekretär **Schmitz**.

Der Neußer Verkehrsverein hat dieser Tage wiederum 1000 Stück seiner Führer durch Neuß in den Verkehr gesetzt. Die Führer werden durch hiesige Firmen und sonstigen Interessenten zum Versand nach auswärts gebracht und dürften so wohl zur Verbreitung des Namens und Ansehens der Stadt Neuß draußen, in In- und Ausland, beitragen.

Jahrhundertfeier des 17. März 1913. Die drei Neußer Turnvereine haben sich zusammengeschlossen, um eine würdige Feier des 17. März zu begehen, des Tages, an dem vor hundert Jahren der Preußenkönig durch seinen Aufruf „An mein Volk" dieses zu den Waffen rief gegen den verhaßten Korsen. Die erster Freiwilligen, die sich meldeten, waren Friesen und Jahn mit seinen Turnern. In jener großen Zeit durften die Turner zum ersten Male ihre glühenden Ideale durch die Tat erhärten, und mit stolzer Freude sieht die deutsche Turnerschaft auf jene große Zeit zurück, der sie ihr Entstehen verdankt. Dieser Zeit würdig zu gedenken, rüsten sich die Turner in allen deutschen Gauen, und am 17. März werden von Berg zu Berg, von Strom zu Strom, überall, wo deutsche Turnerherzen schlagen, die Freudenfeuer in die Lande hineinleuchten. Die Neußer Turner werden außerdem noch am Samstag, den 15. März, abends 9 Uhr, eine Saalfeier im Hotel Pelzer veranstalten. Der vorbereitende Ausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung bereits das Programm wie folgt festgesetzt: Festrede, Prolog, Lebende Bilder aus großer Zeit, Chorvorträge und Konzert, sowie turnerische Aufführungen der Jugend- und Männerabteilungen, Pyramiden und gemeinschaftliche Lieder. Die den Vereinen angeschlossene Jugend erhält freien Zutritt, im übrigen soll der Eintritt von der Lösung eines Programms abhängig sein. Der Ausschuß hat sich an die Stadtverwaltung gewandt mit der Bitte um einen Zuschuß zur würdigen Durchführung des Festes, da die Kosten nur zum Teil durch den Programmverkauf gedeckt werden können. Die lebenden Bilder werden die Erhebung des Volkes behandeln. Die Leitung dieses Teiles wurde Herrn Architekt Röhlinger übertragen. Für die Chorvorträge soll ein erster hiesiger Gesangverein und für das Konzert ein Orchesterverein gebeten werden. Am Montag, den 17. März, werden die Turner sich abends um 8 Uhr auf dem Hermannsplatz versammeln und von dort mit brennenden Fackeln und Musikbegleitung durch die Kapitelstraße und die Hauptstraßen über den Scheibendamm zum Rhein gehen. Dort wo der Rheindamm und der Scheibendamm sich zu einem Plateau vereinigen, wird nach kurzer Ansprache ein Holzstoß entflammt und Freiheitslieder gesungen. Die Kriegervereine und die Feuerwehr sollen zur Beteiligung eingeladen werden. Diese Gedanken sind in den Turnerkreisen mit großer Begeisterung aufgenommen worden, und die eigenartige vaterländische Feier wird wohl in allen Teilen einen anregenden Verlauf nehmen und sich der ehrlichen Sympathie unserer Bürgerschaft erfreuen.

† **Sonntagsruhe im Photographengewerbe.** Durch eine neuere Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten ist die Sonntagsruhe nunmehr auch auf das Photographengewerbe in der Weise ausgedehnt worden, daß die betreffenden Geschäfte an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen nachmittags von 4 Uhr ab geschlossen sein müssen. Wir machen unsere Leser auf diese Bestimmung auch an dieser Stelle aufmerksam.

Fußball. Am Sonntag, den 2. März beginnt für den Neußer Fußballklub 06 die Fortsetzung der Spiele um die Meisterschaft; die 1. Mannschaft spielt in M.Gladbach gegen den Fußballklub „Preußen", der durch seine Vereinigung mit dem Gladbacher Spielverein ein nicht zu unterschätzender Gegner ist. — Hoffentlich bewähren sich die alten Kämpen des Klubs und bringen zwei weitere wertvolle Punkte mit nach Hause. — Den Freunden der Sache sei noch mitgeteilt, daß die Mannschaft 1,41 Uhr ab hier fährt. — Die 2. Mannschaften der gleichen Vereine tragen ihr Spiel auf dem Platze an der Kölnerstraße aus.

(:) **Eine erhebliche Anzahl Mitglieder der Kölner Hochschule** für kommunale und soziale Verwaltung trafen gestern Morgen hier ein und besichtigten im Laufe des Tages die Arbeiterwohnungen, das städtische Krankenhaus rc.

▲ **Das Nacheichungsgeschäft im Kreise Neuß** soll nach einer seitens des Eichungsinspektors zu Köln an die Handelskammer gerichteten Miteilung erst im Jahre 1914 vorgenommen werden. Bei Aufstellung des Planes für die Nacheichung soll dem Antrag der Handelskammer, genügend viele und hinreichend lange Eichtage, in der Stadt möglichst getrennt nach Bezirken, einzurichten, entsprochen werden.

=!= **Kaarst**, 28. Febr. Der neugegründete kath. Arbeiterverein wird am Sonntag, den 2. März im Lokale von Adam Müller eine Versammlung abhalten. Das Referat, welches von seiten des Herrn Arbeitersekretärs **Ungeheuer** geführt wird, wird noch näher im Annoceteile der Neuß-Grevenbr. Ztg. bekannt gegeben. Es ist erwünscht, daß die Versammlung recht stark besucht wird und daß sich noch alle fernstehenden kath. Arbeiter Handwerker usw. dem Verein anschließen. Wir möchten an dieser Stelle an den schönen Vortrag des Herrn Dr. **Hohns** aus M.Gladbach von der letzten Volksvereinsversammlung erinnern, wo er u. a. sprach, daß die kath. Landwirte in den Bauernvereinen, die Kaufleute in den kaufmännischen Vereinen, die Arbeiter aber in den Arbeitervereinen speziell für ihr Interesse Aufklärung erhalten. Deshalb soll auch kein Arbeiter dem kath. Arbeiterverein fernbleiben; besonders für die heranwachsende Jugend von 18 Jahren ab ist es von großer Wichtigkeit, einem kath. Arbeitervereine anzugehören, damit, wenn sie frisch vom Lande in die Stadt kommen um in Fabriken und Werkstätten ihr Brot zu verdienen, den irrigen Ideen der Gegner in jeder Beziehung entgegen treten können und dieses lernen sie im kath. Arbeiterverein durch soziale Kurse, die auch bald in unserm jungen Vereine 14täglich stattfinden werden. Auch sei vermerkt, daß der Verein Wohlfahrtseinrichtungen, wie Krankengeldzuschußkasse usw. unter den Mitgliedern desselben einführen wird. Die Mitgliedskarten werden Sonntag auf der Versammlung verteilt werden.

:: **Kaarst**, 28. Febr. Die am 1. April vorigen Jahres ins Leben gerufene Turnerschaft hierselbst hielt am Freitag verflossener Woche ihre erste Hauptversammlung. Der Turnwart erstattete den Jahresbericht, aus dem folgende Einzelheiten mitgeteilt seien. Der Verein zählte bei der Gründung 15 aktive Mitglieder, heute sind es 26. Die Turnstunden wurden gut besucht; an 60 Turnabenden waren durchschnittlich 22 Turner zu den Uebungen erschienen. Unter opferwilliger Unterstützung der Einwohnerschaft, deren in dankbarer Anerkennung gedacht wurde, war es dem Verein möglich, die unentbehrlichsten Geräte unter Vermeidung von Schulden zu beschaffen. Es wurde dabei der Hoffnung Ausdruck verliehen, die Kaarster Bürger auch im kommenden Vereinsjahre die Bestrebungen des Turnvereins durch finanzielle Unterstützung auf das kräftigste fördern helfen. — Schließlich wurde angeregt, bei den Eltern zu agitieren, daß sie ihre Jungen dem Turnverein beitreten lassen, da gerade die Turnvereine sich die körperliche Ausbildung der jungen Leute zur Hauptaufgabe mache. Es wurde beschlossen, in der jetzt beginnenden besseren Jahreszeit sich dem volkstümlichen Turnen, das vor allem den Jugendturnern zu Gute komme, mit aller Sorgfalt zu widmen.

* **Büttgen**, 1. März. Auf den am nächsten Sonntag, im Schrills'schen Saale zu Holzbüttgen punkt 7½ Uhr beginnenden Volksunterhaltungsabend welcher „Das Märchen" behandelt sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

□ **Büttgen**, 1. März. Die an der katholischen Volksschule in der Wattmannstraße tätige Lehrerin Fräulein Maria Simon tritt am 1. Juni d. Js. in den Ruhestand.

)(**Rosellen**, 28. Febr. Sonntag Nachmittag 5 Uhr ist in der Wirtschaft Wilms in Rosellen die diesjährige Generalversammlung des Vereins zur Errichtung eines Schwesternheims. Wir bitten die Stifter, Mitglieder sowie die es werden wollen, recht zahlreich zu erscheinen, das verlangt schon die gute Sache. Vor der Versammlung wie auch nachher Besprechung des Vorstandes.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

△ **Grevenbroich**, 1. März. Der katholisch-kaufmännische Verein Grevenbroich veranstaltete am Mittwoch Abend im Hotel Esser einen gemütlichen Abend, bestehend in zwangloser Unterhaltung, Musik- und humoristische Vorträgen. Bekanntgegeben wird noch, daß in Kürze ein französischer Kursus stattfinden soll; an dem die Mitglieder zu sehr günstigen Bedingungen teilnehmen können. Baldgefällige Anmeldungen sind an den Vorsitzenden Herrn Hubert Schall zu richten. Bei den gesteigerten Ansprüchen, die jetzt an die jungen Kaufleute gestellt werden, ist dringend zu raten, die günstige Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen, da Sprachkenntnisse bei gut bezahlten Stellungen meistens verlangt werden.

)(**Wevelinghoven**, 1. März. Die Ortsgruppe Wevelinghoven des Deutschen Flottenvereins veranstaltet am Sonntag nachmittag 6½ Uhr im Zentralhotel einen Lichtbildervortrag über eine Reise zur Wasserkante. Der Vortrag verspricht recht interessant zu werden.

)(**Wanlo**, 1. März. Am Passionssonntag, den 9. März, findet hierselbst die Konstantinische Gedenkfeier zu Ehren des hl. Kreuzes (313) statt. Nach dem Festgottesdienste ist abends 6 Uhr im Sittels'schen Saale eine religiöse Feier, bei welcher die Martanische Jungfrauen-Kongregation das religiöse Schauspiel „Die Auffindung des Kreuzes durch die hl. Helena" und der Jünglingsverein das christliche Drama „Der Triumpf des Kreuzes oder Kaiser Julians Ende" vorführt. Die Festrede hat Herr Definitor Pfarrer **Römer** aus Keyenberg übernommen. Den Schluß bildet eine Gedenkfeier an die Stiftung des Eisernen Kreuzes am 10. März 1813, das als Ehrenzeichen auch eine Huldigung eines christlichen Staates vor dem hl. Kreuze bildet.

:: **Wanlo**, 27. Febr. Der vom Landwirtschaftsminister für die ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises Grevenbroich bestellte kgl. Kommissarius Kreisschulinspektor Dr. **Schifferens** stattete am Montag Abend in Begleitung des Ortsschulinspektors Pfarrer **Hütten** und des Bürgermeisters **Fußangel** den beiden hiesigen Fortbildungsschulen in Kuckum und Wanlo einen längeren Besuch ab. Von den beiden nunmehr im dritten Jahre bestehenden ländlichen Fortbildungsschulen zählt diejenige in Kuckum 18 und diejenige in Wanlo 25 ständige Schüler, von denen über zwei Drittel im landwirtschaftlichen Betrieb tätig sind und bereits im vorigen Jahre ebenfalls Schüler derselben waren. Die genannten Herren wohnten nebst dem aus den Herren Hauptlehrer **Giles**, Lehrer **Heinen** und **Kleine-Besten** bestehenden Lehrerkollegium dem Unterricht in beiden Schulen längere Zeit bei. Ungeteilten Beifall fanden namentlich die beim Unterrichte vorgeführte Verwendung des Kinomatographen. Der Schulverband Wanlo ist wohl der erste im Kreise, der durch Einführung eines Schulkino diese wichtige neuzeitliche Erfindung für Unterrichtszwecke verwertet.

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf**, den 28. Febr. Die Deutsche Luftschiffwerft G. m. b. H., der die hiesige Luftschiffhalle zur Montage eines Luftschiffs eigenen Systems überlassen ist, erhielt heute den Besuch des Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Rheinbaben und des Landwirtschaftsministers v. **Schorlemer**. Die Herren besichtigten die neue für die Militärverwaltung bestimmte halbstarre Luftschiffkonstruktion in der Düssel-

dorfer Luftschiffhalle. Die fertige Antriebsanlage, die ebenfalls Neuerungen aufweist, wurde vorgeführt.

* Krefeld, 28. Februar. Die heutige Generalversammlung des allgemeinen Arbeitgeberverbandes der rheinischen Seidenindustrie und der Hülfsindustrien nahm Stellung zu dem jetzigen Färbereiausstand und beschloß einstimmig, in allen Verbandsbetrieben die Arbeiter und Arbeiterinnen am 15. März auszusperren. In den Betrieben, wo die vierzehntägige Kündigungsfrist besteht, erfolgt heute bereits die Kündigung. Von der allgemeinen Aussperrung würden etwa 25 000 Personen betroffen werden.

* Essen, 27. Febr. Der Eisenbahnminister hat in den Industriebezirk eine neue Kommission entsandt zur weiteren Prüfung der Verkehrsstockungen im vergangenen Herbst. An der Spitze der Kommission steht Ministerialdirektor Hoff.

* Köln, den 1. März. Gestern nachmittag ist auf der Hauptstraße in Kalk ein elfjähriges Mädchen unter ein Automobil geraten und hat einen Schädelbruch erlitten, der bald den Tod zur folge hatte.

Vom Zons-Nievenheimer Industriegelände.

In der Angelegenheit betreffend die Errichtung einer Zinkhütte auf dem Zons-Nievenheimer Industriegelände schreibt man uns: Durch die vor kurzem erfolgte Veröffentlichung der Entscheidung des Bezirksausschusses ist dargetan, daß die Angelegenheit auf Grund fachmännischer Begutachtung einer wesentlich anderen Beurteilung unterliegen kann, als nach der bis dahin von einer Stelle aus erfolgten Orientierung der Oeffentlichkeit. Wenn von den Interessenten eine Widerlegung der Darstellungen der letzteren Art unterblieben ist, so hat dies seinen Grund darin, daß eine Preßpolemik der Beteiligten unter Verwertung des Gutachtermaterials der beiden Parteien nicht als der richtige Weg zur Austragung der bestehenden technischen Meinungsverschiedenheiten erachtet werden konnte, über die in dem gesetzlich geregelten Verfahren zu entscheiden bleibt. Nachdem die Angelegenheit nunmehr zwischen den bisherigen Interessenten als erledigt zu betrachten ist, erscheint es jedoch angezeigt, der Oeffentlichkeit einige tatsächliche Angaben zugänglich zu machen, welche ihr ein sachliches Urteil bei der nunmehrigen Sachlage ermöglichen.

Was zunächst die geäußerten Bedenken in gesundheitlicher Beziehung angeht, so ist es nicht ohne Interesse, auf die Verhältnisse in Stolberg Bezug zu nehmen, wo sich zwei namhafte Zinkhütten befinden, deren jede einen größeren Betriebsumfang besitzt, als die beabsichtigte Neuanlage. Beide haben die drei- bis vierfache Produktion. Sie sind über 50 Jahre im Betriebe und haben natürlich in früherer Zeit unvollkommere Einrichtungen gehabt als jetzt und als sie die Neuanlage haben wird. Hierzu kommt die chemische Fabrik Rhenania, die große Messingindustrie Stolbergs und andere Fabriken. Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für das Jahr 1905 (Seite 46) ist folgendes zu entnehmen: „Wie sehr sich im Laufe der letzteren 10 Jahre der Gesundheitszustand Stolbergs gebessert, geht mit Sicherheit daraus hervor, daß die Sterblichkeit von 25 pro Tausend und Jahr von 1894 auf 18,5 pro Tausend 1905 gefallen ist, ein Prozentsatz, mit dem Stolberg in die Reihe der gesundesten Städte getreten ist." Auch die weitere Entwickelung der Gesundheitsverhältnisse hat dem entsprochen. Zum Vergleich seien die Sterblichkeitsziffern für die Regierungsbezirke der Rheinprovinz angeführt. Die Sterblichkeit beträgt nach der Statistik des Deutschen Reiches von 1912 auf 1000 Einwohner im Regierungsbezirk Coblenz 18, Düsseldorf 17, Cöln 19, Trier 18, Aachen 20. Hiernach ist der Gesundheitszustand Stolbergs als ein recht günstiger zu betrachten, obgleich dort die zahlreichen Hütten vereinigt jährlich nicht weniger als 17 000 Tonnen Schwefel in die Luft werfen gegenüber 700, welche für die projektierte Hütte in Betracht kommen. Auch bei der einem kreisärztlichen Gutachten vom 14. Januar laufenden Jahres zu Grunde liegende Ortsbesichtigung wurde festgestellt, daß die Bevölkerung jüngeren und höheren Alters und beiderlei Geschlechts, die gruppenweise auf dem Wege zur Hütte angetroffen wurden, keineswegs ein krankhaftes, vielfach sogar ein blühendes, wohlgenährtes Aussehen zeigte. Das Gutachten besagt weiter, daß auch nach den an zuständiger Stelle angestellten Erkundigungen von irgend welchen Schädigungen der menschlichen Gesundheit durch die Hüttendämpfe aus den Ortschaften der nächsten Umgebung Stolbergs nicht das geringste bekannt war, insbesondere auch nicht über häufiges Auftreten von Kehlkopf-, Lungen oder sonstigen Leiden oder nachteilige Beeinflussung bereits bestehender Leiden oder über Benachteiligung und Störungen in Krankenhäusern in der näheren oder weiteren Umgebung der Hütten, die man etwa auf Schädigungen durch die genannten Dämpfe zurückführen könnte. — Von Interesse ist noch anzuführen, daß das Genesungsheim der Stadt Aachen im Stadtwald 6 Kilometer östlich der Bleihütte Bleyberg liegt und zwar ohne Geländeschutz in der Hauptwindrichtung. Diese Bleihütte entsendet etwa doppelt soviel Säure als Nievenheim, außerdem ist die Windhäufigkeit erheblich größer. Trotzdem sind im ganzen Aachener Stadtwalde bislang nicht die geringsten Schädigungen oder Belästigungen wahrgenommen worden. Im Gegenteil wird die Luft mit Recht gerühmt, und die Stadt, die einen gewaltigen Grundbesitz hat und ihr Genesungsheim an beliebig vielen anderen Stellen hätte errichten können, hat diese Stelle grade wegen der reinen Luft gewählt, obwohl sie am äußersten Ende des Stadtgebietes liegt.

Es bleiben schließlich noch die Einwirkungen auf die Vegetation zu würdigen. Hierbei ist vor allem zu beachten, daß die Einwirkungen einer modernen Anlage in keiner Weise mit denen der Zinkhütten in der Zeit vor 1890 verglichen werden können, als noch die gesamte schweflige Säure in die Luft ging, während sie jetzt zu 90 Proz. unschädlich gemacht wird. Für die Beurteilung der Einwirkungen des Zinkhüttenbetriebes auf die Vegetation ist das Gutachten des Herrn Professors Dr. Rau aus Aachen, welcher die einschlägigen Verhältnisse aus der jahrelangen Tätigkeit als gerichtlicher Sachverständiger genau kennt, von besonderem Wert. Er erklärt in einem Gutachten vom 16. Dezember vorigen Jahres: „Was die entweichenden sauren Gase — schweflige Säure und Salzsäure — betrifft, so vermögen dieselben allerdings in der näheren Umgebung der Hütten Beschädigungen der Vegetation hervorzurufen. Am empfindlichsten zeigt sich hierbei die Fichte, weniger die Kiefer, noch weniger die Buche, Eiche und anderes Laubholz, aber selbst in Stolberg, wo außer den beiden Zinkhütten noch zwei Bleihütten mit unvergleichlich größerer Säureentwicklung, ferner eine große chemische Fabrik und zahlreiche andere, saure Rauchgase entwickelnde Fabriken dicht gedrängt zusammenliegen, finden sich schon zwei Kilometer östlich der Hütten also in der vorherrschenden ungünstigen Windrichtung Fichten- und Kiefernbestände, ohne wesentliche Rauchbelästigung. Es ist hiernach klar, daß bei der vorliegenden Neuanlage, die nicht ein Zwanzigstel der in Stolberg entwickelten Säuremenge entsenden kann, auch höchstens dementsprechend geringfügige Vegetationsschäden möglich sein werden." Es heißt dann weiter: „Noch weniger empfindlich als die Laubholzvegetation ist der Aufwuchs der Aecker und Wiesen.

In Stolberg sind Schäden an Getreide, Futterkräutern, Gemüse und Gras auch in der schlimmsten Zeit der 70er und 90er Jahren niemals über 500 Meter von den Hütten hinaus beobachtet worden. Selbst da, wo infolge der enormen Säure'entwickelung jener Zeit, als man die Schwefelsäure noch nicht kondensierte, eine sogen. Rauchblöse in der nächsten Umgebung der Hütten entstanden ist, die keine Baumvegetation mehr zeigte, reichte dennoch die Bodenvegetation in Form von Gräsern und anderen niedrig wachsenden Pflanzen bis auf 1—200 Meter an die Hütten heran. Seit 1890 sind über zwei Kilometer hinaus keine Schäden an Waldungen, über 500 Meter hinaus keine an Aeckern und Wiesen festgestellt worden. Was überhaupt in der Literatur an Rauchschäden bei Zinkhütten über zwei Kilometer hinaus erwähnt wird, bezieht sich entweder auf die frühere Zeit, als die Röstgase ungenutzt in die Luft gingen, oder auf enge und tief eingeschnittene Gebirgstäler, wie im Nordharz, die den Rauch talabwärts zusammenhalten, oder auf gewaltige Industriegebiete mit zahlreichen Hüttenwerken wie in Oberschlesien. Die Besichtigung Stolbergs und seiner Umgebung durch einen landwirtschaftlichen Sachverständigen hatte ein hiermit übereinstimmendes Ergebnis. 500 Meter von der Zinkhütte Münsterbusch entfernt wurde ein Landgut mit befriedigenden Kulturverhältnissen angetroffen, auf welchem sich eine Sanitätsmolkerei befand. Auch der Obst- und Gemüsegarten machte einen guten Eindruck. Die Besichtigung mehrerer Hofgüter der Umgebung ergab einen befriedigenden Stand der Weidewirtschaften. Die Garten- und Parkanlagen in Stolberg selbst machten einen durchaus schönen Eindruck. Das Gesamtergebnis der Beobachtungen führte zum Schlusse, daß eine Schädigung landwirtschaftlicher Interessen, welche eine Versagung der Konzession für die projektierte Hütte rechtfertigen würde, nicht zu erwarten sei.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 1. März.

Die Metzger-Innung teilt uns mit daß der wegen Verkaufs verdorbener Wurst verurteilte Metzger J. nicht ihr Mitglied ist und auch nicht mehr in Neuß verweilt.

Vandalismus. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde ein Aschenkasten in ein großes Schaufenster eines an der Niederstraße gelegenen Geschäftshauses geworfen. Die große Spiegelscheibe ist zertrümmert und ein Teil der Auslage verdorben. Vielfach wird auch über eingeworfene Fensterscheiben geklagt.

)(Weckhoven, 1. März. In der am vergangenen Sonntag von Seiten des hiesigen kathol. Arbeitervereins abgehalten Versammlung, der auch Herr Bürgermeister Brendt beiwohnte wurde nach einem Vortrage des Herrn Arbeitersekretärs Schmitz über Wohnungsfrage beschlossen der Gründung einer Baugenossenschaft näher zu treten. Ein provisorischer Vorstand, bestehend aus den Herren: Christian Jansen, Peter Leusch, Peter Sanskauten, Johann Leusch und Peter Schmitz sollen das Weitere beraten.

Im Sinne des Referenten sprachen sehr warm für die Lösung der Wohnungsfrage in Weckhoven Herr Rektor Hartmann und Herr Bürgermeister Bendt; letzterer versprach alles zu tun, was der Gemeindeverwaltung möglich wäre, um neue billige und gesunde Wohnungen zu schaffen. Hoffentlich wird die nächste Versammlung wieder so gut besucht, wie die am vergangenen Sonntag.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

(.) Wevelinghoven, 28. Febr. Eine Sitzung der Stadtverordneten findet Montag, den 3. März, nachmittags 5 Uhr im Rathause statt mit folgender Tagesordnung. 1. Wahl des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule und Beschlußfassung über die Eröffnung dieser Schule. 2. Bewilligung eines Beitrages zur Errichtung einer Stiftung zwecks Bekämpfung der Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit im Kreise Grevenbroich. 3. Bereitstellung der Mittel für Beschaffung der Schulutensilien für die Südschule. 4. Anträge auf Stundung der Beiträge zu den Bordsteinanlagen.

Eigene Depeschen.

Kaiserlicher Dankerlaß.

* Berlin, 28. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den an den Reichskanzler gerichteten kaiserlichen Dankerlaß:

Anläßlich der Verlobung meiner geliebten Tochter, der Prinzessin Viktoria Louise, mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, sind mir wie der Kaiserin und Königin und dem Brautpaare aus allen Teilen Deutschlands Glück- und Segenswünsche in einer solchen Fülle zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Hocherfreut über die herzliche Teilnahme aller Schichten des deutschen Volkes an dem frohen und bedeutungsvollen Ereignis möchte ich, zugleich im Namen der Kaiserin und des Brautpaares, allen an den mannigfachen Aeußerungen liebevoller Anhänglichkeit Beteiligten hiermit unseren wärmsten Dank aussprechen. Gott der Herr aber gebe allen den treuen Wünschen, Hoffnungen und Gebeten, mit denen das deutsche Volk den Herzensbund der jungen Fürstenkinder begleitet, eine gnädige Erfüllung zum Segen der beiden fürstlichen Häuser und des Vaterlandes. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 27. Febr. 1913. Wilhelm I. R.

Eine neue Jesuitenanfrage

haben die Centrumsabgeordneten Gröber, Erzberger, Leser und Volz soeben im Reichstage eingebracht; sie lautet: „In Nr. 34 und 35 des in Stuttgart erscheinenden „Deutschen Volksblattes vom 11. und 12. Februar d. Js. wird über zwei Versammlungen eines kathol. Männervereins, des Ignatianischen Männerbundes, berichtet, welche am 9. und 11. Februar d. J. in Wangen und Leutkirch abgehalten worden sind, und in denen nach diesen Zeitungsberichten „P. Stiegele aus Ravensburg" und „Pater Kollmann" Vorträge gehalten haben. Der Königliche Katholische Kirchenrat in Stuttgart nahm hieraus Anlaß, über diese Vorträge der „Jesuitenpatres" Stiegele und Kollmann das Dekanat Leutkirch mit „geeigneten Erhebungen" zu beauftragen, insbesondere eine Aeußerung des Vorsitzenden des Männervereins, Pfarrers Rörpel in Reichenhofen, Oberamts Leutkirch, einzufordern. Was gedenke der Herr Reichskanzler zu tun, um seine Erklärung in der 77. Sitzung des Reichstags, vom 4. Dezember 1912: „Man hat sich eben bei der Handhabung des Gesetzes gegen letzten Zeit von jeder Nachschnüffelei, von jeder den Orden der Gesellschaft Jesu namentlich in der Schikane ferngehalten. Die bestehende Handhabung des Gesetzes zu ändern ist nicht Zweck und Absicht des jetzigen Bundesratsbeschlusses" hiergegen zur Geltung zu bringen?

Sommertagung des Reichstages.

* Berlin, 28. Febr. Wie wir erfahren, steht es nunmehr fest, daß der Reichstag zur Lösung der Wehr- und Deckungsfrage zu einer Sommersitzung zusammentreten wird.

Wie verlautet, ist geplant, am 27. Mai die Sommertagung zu beginnen, die sich bis in den Juli hinein erstrecken dürfte, die natürlich zumeist mit Kommissionsverhandlungen ausgefüllt werde. Die neue Wehrvorlage soll zum 1. Oktober 1913 in Kraft treten, damit eine doppelte Aushebung der wehrfähigen Mannschaften vermieden wird.

Das Urteil im Prozesse des Kaisers gegen den Pächter Sohst.

Elbing, 28. Febr. Vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichtes gelangte heute die Klage des Kaisers als Gutsherr von Cadinen gegen den Pächter seines Vorwerks Rehberg, Sohst, zur Verhandlung. Der Streitfall ist jetzt in ein drittes Stadium getreten. Heute wurde gegen Sohst auf Kündigung und Räumung geklagt. Die Kaiserl. Gutsverwaltung hatte ihm zum 1. Juli dieses Jahres gekündigt. Der Pächter hat die Kündigung jedoch nicht anerkannt und gegen die Räumung Einspruch erhoben. Er beruft sich auf seinen auf 20 Jahre lautenden Pachtvertrag, bei dem ein Kündigungsrecht des Vorpächters überhaupt nicht vorgesehen ist. Der Kaiser wurde mit seiner Klage auf Aufrechterhaltung der Kündigung zum 30. Juni 1913 abgewiesen. Somit bleibt Sohst noch 5 Jahre Pächter des Vorwerkes. („B. Z. am M.")

Kleine politische Nachrichten.

* Potsdam, 28. Febr. Der Kaiser hat heute abend um 10 Uhr 58 Min. mittels Sonderzugs vom Hauptbahnhof Potsdam aus die Reise nach Wilhelmshaven angetreten.

* Berlin, 28. Febr. Die Kaiserin ist heute abend um 11 Uhr 10 Min. mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, nach Gmunden abgereist.

Washington, 1. März. Der künftige Präsident der Vereinigten Staaten, Wilson, hat sich mit der Aenderung des Panamakanalgesetzes einverstanden erklärt, wonach die amerikanischen Schiffe die nämliche Taxe bezahlen sollen wie die fremden.

Generalstreik in Budapest.

Budapest, 1. März. Der angekündigte Generalstreik wird Montag beginnen. Die Polizei hat den für den ersten Tag geplanten Umzug, und die Versammlungen des zweiten Tages verboten. Die Bevölkerung wurden aufgefordert sich für 2 Tage mit Nahrung zu versehen.

Zur Jubelfeier des Hauses Romanow.

* Zarskoje Selo, 28. Febr. Der Kaiser empfing heute im großen Palais in Gegenwart der Minister den Emir von Buchara, der zur Romanow-Jubiläumsfeier hier eingetroffen war, in feierlicher Audienz. Der Emir hatte für den Kaiser und die kaiserliche Familie zahlreiche Geschenke mitgebracht, die in zwei Sälen des Palais aufgestellt waren.

* Petersburg, 28. Febr. Die Banken in Petersburg und Moskau haben beschlossen, dem Kaiser zum Jubiläum des Hauses Romanow eine Million Rubel für wohltätige Zwecke zu schenken, deren Verwendung ganz in das Belieben des Kaisers gestellt sein soll.

Revolution in Mexiko.

Mexiko, 1. März. Die Lage in Südmexiko bessert sich mit jedem Tage. Die Verheerungen sind aber groß. 15 große Brücken sind zerstört.

)(Newyork, 28. Febr. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, ist ein Offiziersausschuß ernannt worden, um den früheren Präsidenten Diaz in Paris abzuholen und hierher zu geleiten. Die Regierung gibt bekannt, daß in den zehntägigen Kämpfen mindestens 4000 Personen getötet worden seien.

Der Balkankrieg.

)(Konstantinopel, 28. Febr. Die Verschiffung von Truppen aus Gallipoli nach einem anderen, unbekannten Orte, wo eine Landung geplant ist, dauert fort. Große Truppentransporte sind gestern abend vom Galata-Kai abgefahren.

Zu den Friedensaussichten.

)(London, 28. Febr. Wie das Reutersche Bureau feststellt, waren heute nachmittag sowohl in London wie auf dem Festlande von neuem Gerüchte von einem baldigen Friedensschluß verbreitet. In hiesigen amtlichen Kreisen wird die äußerste Verschwiegenheit bewahrt. Es ist beannt, daß Tewfik Pascha anfangs der Woche dem Auswärtigen Amt neue Vorschläge unterbreitete, daß diese aber unbestimmten Charakter hatten und die Mächte nicht in den Stand setzten, die gewünschte Aktion zu unternehmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß kein Fortschritt gemacht werden könne, bis die Türkei die Note der Mächte angenommen habe. Es wurde darauf weiterer Bericht nach Konstantinopel versprochen, und heute nachmittag wurde erklärt, daß die Antwort der Pforte augenblicklich erwartet werde. In osmanischen Kreisen ist keine Auskunft zu erhalten. Aber es sind Anzeichen vorhanden, daß ein baldiger Friedensschluß zu erwarten ist. In andern diplomatischen Kreisen scheint die Atmosphäre hoffnungsvoller zu sein, was zu der Annahme führt, daß bereits einige Anzeichen dafür vorliegen, daß die Anwort der Türkei annehmbar sein wird. Da das Ziel des letzten Schrittes der Türkei war, die Mächte dazu zu bringen, mit den Balkanverbündeten über die Friedensbedingungen zu verhandeln, so messen diese der Meldung aus Sofia, daß die Türkei sich bemühe, sich mit Bulgarien ins Einvernehmen zu setzen, nicht viel Bedeutung bei. Es wird erklärt, die Türkei wisse, daß die Unterhandlungen mit den Verbündeten aus einem Ganzen geführt werden müßten.

Türkische Vermittelungswünsche.

Paris, 1. März. Die türkischen Botschafter in Paris und London haben den dortigen Regierungen den Wunsch auf Vermittelung der Mächte zum Frieden mit den Balkanstaaten ausgedrückt.

Albanesen-Kongreß.

Triest, 28. März. Der Albanesenkongreß fängt morgen seine Tagung an. Er wird 3 Tage dauern. Ueber 500 Albanesen sind hier eingetroffen.

Ocean-Ballon.

München, 1. März. Der Oceanballon Suehard 2, 7000 Kubikmeter Gas fassend, ist gestern Mittag 12½ Uhr zur Probefahrt aufgestiegen. In einer Minute erreichte er 300 Meter Höhe. 3.42 landete er sicher in Ameran, südlich von München. Der Ballon soll demnächst versuchen den Ocean zu überfliegen.

Erdbeben.

* Innsbruck, 28. Febr. Heute früh 6 Uhr 39 Min. trat in Innsbruck und Umgebung ein Erdbeben auf. Es waren zwei kräftige Stöße, die mehrere Sekunden dauerten.

Letzte unpolitische Post.

* Paris, 28. Febr. Die Kirche von Neuilly-Plaisance (Dep. Seine et Oise) wurde in der vergangenen Nacht von bisher unbekannt gebliebenen Uebeltätern vollständig verwüstet. Alle Kurzifixe, Heiligenbilder, Altäre u. gottesdienstlichen Gegenstände wurden zerstört.

* Omaha (Nebraska), 28. Febr. Bei einem Hotelbrand sind hier mehr als 20 Personen in den Flammen umgekommen.

)(Omaha, 1. März. Bei dem Hotelbrand sind 75 Personen umgekommen, 35 Leichen sind geborgen, viele Hotelgäste verunglückten beim Absprung aus den Fenstern.

Wetter-Aussichten für den 2. März:
Aufklarend, frisch.

Witterungs-Beobachtungen vom 28. Februar:
Höchste Tagestemperatur: 4 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 1 Grad unter Null.
Heute morgen 8 Uhr: 1 Grad unter Null.
Das Barometer ist 7 Millimeter gestiegen.

Am morgigen Sonntag ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Einhorn-Apotheke geöffnet.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 1. März.

			M.	Pf
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	20	90
	„ „	2. „	19	90
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	17	80
	„ „	2. „	17	30
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	—	—
	„ „	2. „	—	—
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	18	20
	„ „	2. „	17	20
	„ „	3. „	14	20
Neue Wintergerste			16	50
Kartoffeln			2,50—3,20	
Heu 50 Kilo			4—4.50	
Luzernerheu 50 Kilo			5—5.50	
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	14	—
Maschinenstroh 500 Kilo			16	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			19	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			10—12	Pf.
Kleie 50 Kilo			6	20

Hafer 80 Pfg. niedriger.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 1. März.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	122	—
„ „ „ kleine	126	—
Rüböl und Kuchen unverändert.		

Todes-Anzeige.

Heute morgen 8½ Uhr verschied im 81. Lebensjahre, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, in Folge Herzlähmung, unsere liebe Schwägerin und Tante

das wohlachtbare Fräulein

Gertrud Schmitz

(langjährige Haushälterin des verstorbenen Herrn Religionslehrer Dr. Rheinstädter).

Um ein Gebet für die Seele der teuren Verstorbenen bittet

Die trauernde Familie.

Neuss, den 28. Februar 1913.

Das feierliche Seelenamt findet Montag morgen 8 Uhr in der Münsterkirche statt, die Beerdigung am selben Tage, nachmittags 2½ Uhr, vom Herz-Jesu-Kloster aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 2 Uhr meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden, guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Johann Bellen

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe des teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nievenheim, den 28. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, morgens ½10 Uhr, vom Sterbehause aus statt, gleich danach die feierl. Exequien in der Pfarrkirche zu Nievenheim.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch Abend ½10 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater u. Bruder,

den wohlachtbaren Herrn

Joh. Hilgers

nach langem Leiden, unerwartet, jedoch wohlvorbereitet, im Alter von 69 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elvekum, Allerheiligen, 1. März 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. März, morgens 8½ Uhr statt, gleich darnach sind die Exequien in der Pfarrkirche zu Rosellen.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge man diese als solche betrachten.

Danksagung.

Für die so überaus innige Teilnahme und herrlichen Kranzspend. beim Verluste meines geliebten Gatten u. unseres unvergeßlichen Vaters sprechen wir hiermit Allen, insbesondere der Familie Lonnes, den Angestellten, Meistern und Arbeiterinnen der Firma P. Lonnes, dem Verein ehem. 68er und der Männer-Sodalität unseren

tiefgefühlten Dank aus.

Familie Heinrich Rembold.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und Kranspenden bei dem Begräbnisse meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sprechen wir hiemit Allen, besonders den Beamten der Station Neuß unseren

tiefsten Dank aus.

Witwe Josef Junkers und Kinder

Büttgen-Heide, im März 1913.

Trauer-Artikel

wie schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w. in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss, Oberstr. 120/24.

Verkündet am 19. Februar 1913.
Gez. Otto als Gerichtsschreiber.
Eingetragen in das am 21. Februar 1913 ausgehängte Verzeichnis der verkündeten und unterschriebenen Urteile.
Gez. **Fasbender** als Gerichtsschreiber.

Im Namen des Königs!

In Sachen
1. des Kaufmanns **Lazarus Stein,**
2. **des Kaufmanns Gerhard Kallen,** beide zu Neuß,

Kläger und Antragsteller,
Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwälte Justizrat **Coben und Dr. Sengstock** zu Düsseldorf,
gegen
1. den Kaufmann **Josef Gisbertz,**
2. den Rentner **Richard Gisbertz,** beide zu Neuß, Capitelstraße 67,

Beklagte und Antragsgegner,
Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte **Dr. Westhaus** und **Dr. Cüppers** zu Düsseldorf,
wegen Erlaß einer einstweiligen Verfügung hat die dritte Kammer für Handelssachen des Königlichen Landgerichtes in Düsseldorf auf die mündliche Verhandlung vom 13. Febr. 1913 unter Mitwirkung des Landgerichtsrats **Dr. Ophüls,** des Handelsrichters **Eulert** und des Handelsrichters **Tillmann** für Recht erkannt:

Es wird im Wege der einstweiligen Verfügung angeordnet: den Antragsgegnern wird bei Meidung einer fiskalischen Strafe bis zu 1500 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt, mit der am 27. September 1912 bestandenen Kundschaft der Firma Bergische Hundekuchen- und Geflügelkraftfutter-Fabrik **Adrian u. Co. Nachfolger, G. m. b. H.,** zu Neuß persönlich oder durch Vertreter unmittelbar oder mittelbar in der Weise weiter in geschäftlicher Verbindung zu bleiben, daß sie dieser Kundschaft unaufgefordert mündlich oder schriftlich Offerte machen und sie zwecks Einholung neuer Aufträge besuchen oder mündlich oder schriftlich bearbeiten. Die Kosten des Verfahrens haben die Antragsgegner zu tragen. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Oeffentliche
Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung B ist unter Nr. 123 heute die Firma: **Fahrrad und Maschinenhaus Gebrüder Dammjakob,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Neuß eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 17. Jan. und 24. Februar 1913. Gegenstand ges Unternehmens ist der Vertrieb von Fahrrädern, Fahrradbestand und Zubehörteilen, Nähmaschinen, Waschmaschinen und einschlägigen Artikeln.

Das Stammkapital beträgt 20000 Mk. Zur teilweisen Deckung ihrer Stammeinlagen bringen ein.

Der Gesellschafter Hermann Dammjakob Warenvorräte, Geschäftsinventar und Werkzeuge im Werte von 12000 Mk. die im Vertrag näher bezeichnet sind

Der Gesellschafter Heinrich Dammjakob Warenvorräte—30 Fahrräder—im Werte von 2000 Mk.

Die beiden genannten Gesellschafter für Rechnung eines jeden zur Hälfte das von ihnen bisher gemeinschaftlich zu Neuß geführte Fahrradgeschäft mit allem Zubehör im Werte von 4400 Mk.

Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Die Geschäftsführer sind:
1. Der Kaufmann Hermann Dammjakob, zu Neuß.
2. Der Mechaniker Heinrich Dammjakob zu Neuß.

Jedem von diesen steht die Vertretung der Gesellschaft zu.

Neuß, den 26. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Grundstücks-Versteigerung zu Glehn.

Am Donnerstag, den 6. März 1913 nachmittags 2 Uhr,

wird der Unterzeichnete im **Hotel Drinck zu Glehn,** auf Anstehen **der Kinder und Erben der zu Glehn verstorbenen Eheleute Dachdecker Mathias Baum und Magdalena geborene Dappen** teilungshalber deren nachbezeichnete Grundgüter öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert und zwar:

Gemeinde Glehn:

1. Flur B Nr. 773/161, Am Büttgerweg, Acker, 15,90 Ar,
2. Flur E Nr. 581/254, Am grünen Weg, Acker, 16,97 Ar,
3. Flur E Nr. 584/254, daselbst, Acker, 3,32 Ar,
4. Flur E Nr. 585/254, daselbst, Acker, 17,58 Ar,
5. Flur B Nr. 62, im Willerfeld, Acker, 16,20 Ar,
6. Flur B Nr. 741/75, Auf den 19 Morgen, Acker, 21 Ar,
7. Flur B Nr. 870/192, Am Heidloch, Acker, 28,84 Ar,
8. Flur B Nr. 796/281, An der Kivitt, Acker, 19,22 Ar,
9. Flur E Nr. 521/232, Fussesterz, Acker, 14,75 Ar,
10. Flur E Nr. 578/249, daselbst, Acker, 30,01 Ar,
11. Flur E Nr. 575/238, Am grünen Weg, Acker, 8,33 Ar,
12. Flur E Nr. 558/267, daselbst, Acker, 8,34 Ar,
13. Flur C Nr. 986/2, Schanzerweide, Acker, 12,72 Ar,
14. Flur A Nr. 3162/12, Alt Schanzerhof, Acker, 15,10 Ar,
15. Flur A Nr. 3161/13, daselbst, Acker, 15,10 Ar,
16. Flur E Nr. 559/265, An der Straße von Gladbach nach Neuß, Acker, 20,74 Ar,
17. Flur E Nr. 665/276, daselbst, Acker, 39,06 Ar,
18. Flur E Nr. 666/285, daselbst, Acker, 33,31 Ar,

Wegen etwaiger Befreiung von der Reichssteuer müssen Ansteigerer im Termin den Nachweis erbringen (Steuerzettel pp.) daß sie nicht über 2000 Mark Jahreseinkommen haben.

Neuß. Justizrat **Tils,** Notar, Erftstr. 70, Fernspr. 255.



Gegründet 1804. — 109. Geschäftsjahr.

Rud. van Endert

bittet um Besichtigung der neuesten

Modelle von Damen- u. Herren-Moden

∴ für Frühjahr und Sommer 1913 ∴

Deutsche, französische, englische Neuheiten.

Damen- und Backfisch-Konfektion, Kinder-Konfektion, Hüte.
Fertige Kostüme, Garnierte Kleider, Blusen, Kostümröcke und Jupons.

Herren- u. Jünglings-Konfektion, Knaben-Konfektion
Anzüge, Paletots- Ulsters, Hosen, Sportkleidung.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe u. Herrenstoffe

Schürzen, Wäsche jeder Art, Leinen-Waren, weisse Baumwoll-Waren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe.

MÖBEL

Manufaktur-, Kurz- und Modewaren jeden Genres.

Uebernahme kompl. Ausstattungen und Haus-Einrichtungen
in soliden Preisen.



Fahrräder

Großer Posten Fahrräder, neue von 47,50 M. an, sowie gebrauchte in allen Formen u. Preislagen. Zollstraße 28.

Eine Dreack mit Wagengeschirr und ein kompl. Reitzeug, ein Pflug und eine Egge zu verkaufen.
Franz Mentzen, Neußerfurth.

Junimilk und — — — — — — Speisekartoffeln sind zu haben in **Kaarst,** Bahnstraße 309.2.



Ein viereinhalbjähriger
— Wallach —
zu verkaufen.
M. Derstappen, Neuß.

Schöne Pflanz-Pappeln Schnellwuchs hat abzugeben.
Heinrich Faßbender, Gustorf, Bahnstraße 51.

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, 1. März abends 7½ Uhr: **Magdalena.**
Sonntag, 2. März abends 7 Uhr: **Carmen.**
Montag, 3. März abends 7½ Uhr: **Die schöne Helena.**
Dienstag, 4. März abends 7½ Uhr: **Zar und Zimmermann.**
Mittwoch, 5. März abends 7½ Uhr: **Die drei Masken.**
Donnerstag, 6. März abends 7½ Uhr: **Der gute Ruf.**
Freitag, 7. März abends 7½ Uhr: **Die drei Masken.**
Samstag, 8. März abends 7 Uhr: **Don Carlos.**
Sonntag, 9. März abends 7 Uhr: **Die Zauberflöte.**

Schönes verstellbares — — **Kinderpult** — — billig zu verkaufen.
Kapitelstraße 41.

Neußer Turn-Verein

von 1848.

Männer-Abteilung.

Heute Samstag 9 Uhr **Turnstunde.** Beginn der Uebungen für Leipzig. Nach dem Turnen **wichtige Besprechung.** Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder der Männerriege dringend erforderlich.

Der Turnrat.

Ziegen-Zucht-Verein Neuß-Weißenberg.

Sonntag, den 2. März
Versammlung
im Lokale von **Joseph Wolfgarten**
Tagesordnung:
1. Ankauf von Herdbuch-Lämmer zur Verlosung.
2. Beschaffung der Zeitschrift „Ziegenzüchter".
3. Ergänzung des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schwarzer Kommunion-Anzug (wie neu) billig zu verkauf. Wo sagt d. Exp.

Neußer Gardeverein.

Sonntag, den 2. März 1913, vorm. 11 Uhr im Vereinslokal Hotel Verbaus
Monats-Versammlung.
Besprechungen über die Teilnahme an der Jahrhundertfeier.
Allseitiges Erscheinen erforderlich. **Der Vorstand.**

---

1 Ackerpferd
2 Plateauwagen
billig zu verkaufen.
Schillerstraße 27.

Die Beleidigung gegen das Fräul. **Elise Brettenmeier** aus Stürzelberg nehme ich hiermit unter Bedauern als unwahr zurück.
Grimlinghausen, den 27. Februar 1913.
Frau Hub. Hilgers.

Kartoffeln gewertet. Dieser Ertrag kann leicht auf 1000 Millionen gebracht werden. Jetzt werden etwa 400 Millionen Zentner Kartoffeln durch Verfütterung in Brennereien und Stärkefabriken umgesetzt. Durch Verfeinerung von Böden und Ergänzung des Düngerbedarfs kann man neue ungeahnte Ertragsziele erreichen. Die Kartoffelfrage kann dagegen, die Kartoffeln für Ackerbau zu Futterzwecken, die Kartoffeln für Ackerbau zu Futterzwecken, die Kartoffeln für Ackerbau zu Futterzwecken

„Ich werde die Marcin Bromsken nicht belauern,“ entgegnete sie kalt.

„Ihr, Fräulein, sind ja auf Bedienung seiner Gäste berechtigt.“

„Meiner Eifersucht!“ ertrotzte sie junge Frau mit zornsprühenden Augen. „Ich bin nicht so feige, daß ich vor ihr zittere.“

„Ich weiß, Sie fürchten nichts.“

„Nun, beiläufig überlegen Sie sich's noch; Ihr Gepäck wäre jetzt nachgeholt; men. Mir wäre es lieb, wenn Sie mich bas Bärtle bei Zhnen nicht in Frage kämen, weil ich Ihnen nicht in der Lage bin, Ihnen Gastrat anzubieten.“

„Sie ist mir Vorbedingung, daß ich Ihnen meinem guten Freunden Berg Gefallen mat durchführen.“

„Wer hätte sich das träumen lassen, das Kind an Jahren werden.“

„Ich weiß, daß ich eine Unsympathische bin. Ich glaube, ich würde Ihnen, und ich bin nicht liebenswürdig, wenn ich Ihr zu Ihrem Glück verhelfen könnte.“

„Sie ist die Großmutter unseres Geliebten, Fräulein.“

„Der Herr Doktor wird in Berg? Was in aller Welt habe ich denn mit ihr zu tun?“

„Sie ist mir Großmutter unseres Geliebten, Fräulein.“

„Ich? Ich habe keinen Geliebten, und meinen Sie nicht, daß ich, wenn ich einen hätte, ihre Großmutter nicht kennte?“

„Der Herr Doktor wird in Berg? Was in aller Welt habe ich denn mit ihr zu tun?“

„Sie ist die Großmutter unseres Geliebten, Fräulein.“

„Ich habe keinen Geliebten, und wenn ich einen hätte, würde ich seine Großmutter nicht kennen.